

© Adobe Stock / contrastwerkstatt

Cusanuswerk

Bischöfliche Studienförderung



Aus dem Jahr 2020 **A**

Aus dem Jahr 2020: Rückblick – Ausblick ▷ 4 |
Erfahrungen mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 ▷ 14 |

Auswahl **B**

Unsere Auswahlverfahren ▷ 27 | Übersicht über alle Auswahlverfahren der Studienförderung r ▷ 29 | Auswahl Studienanfänger ▷ 33 | Auswahl Studierende ▷ 35 | Antragsverfahren zur Weiterförderung ▷ 41 | Auswahl Promotion ▷ 42

Förderung **C**

Ideelle Förderung und Auslandsförderung: Bildungsprogramm, Geistliches Angebot und Auslandsförderung im Cusanuswerk ▷ 53 | Aus dem Bildungsprogramm ▷ 55 | Aus dem Geistlichen Programm ▷ 89 | Aus der Auslandsförderung ▷ 98

Netzwerk **D**

Netzwerkarbeit im Cusanuswerk ▷ 103 | Aus der Fachschaftsarbeit ▷ 104 | Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke ▷ 110 | Netzwerkveranstaltungen ▷ 118 | Veranstaltungen im Überblick ▷ 130

Haushalt und Organisation **E**

Haushalt ▷ 136 | Gremien und ihre Aufgaben ▷ 138 | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle ▷ 160

Namen und Neuigkeiten **F**

Namen ▷ 168 | Gedenken ▷ 178

Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk **G**

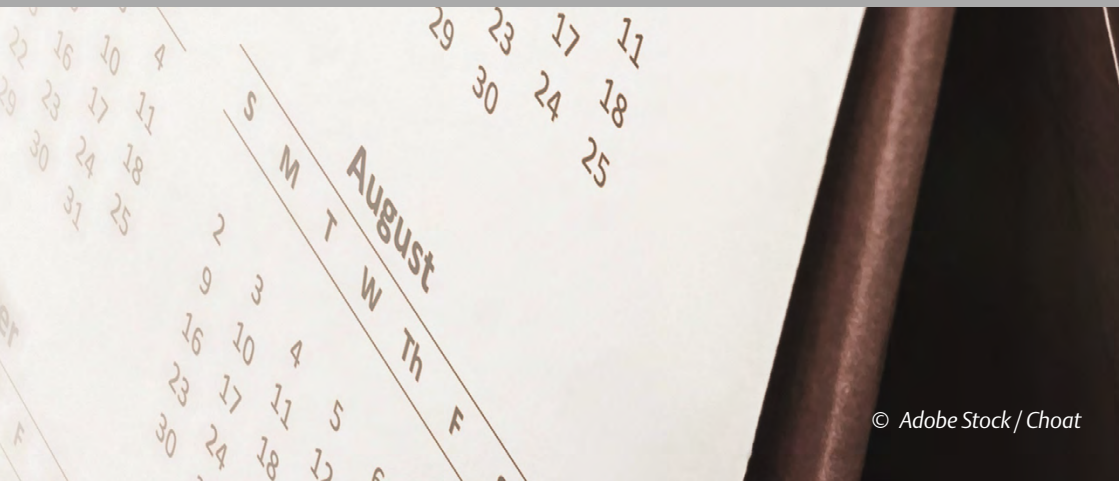
Aus dem Jahr 2020 ▷ 183 | Geförderte Projekte ▷ 185 |
Neu errichteter Stiftungsfonds ▷ 189 | Sprechen Sie uns an ▷ 190

Aus dem Jahr 2020



A

Aus dem Jahr 2020: Rückblick – Ausblick ▷ 4
Erfahrungen mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 ▷ 14



© Adobe Stock / Choat

Aus dem Jahr 2020: Rückblick – Ausblick

KURZGEFASST

Der Cusanuswerk e.V. hat einen neuen Vorstand: Professor Dr. Ekkehart Reimer wird zum Vorsitzenden des Vorstands und Dr. Ursula Weidenfeld zur Beisitzerin gewählt. Dr. Wolfgang Schirmer bleibt Mitglied des Vorstands und übernimmt das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Der neue Vorstand folgt auf Professor Dr. Dres. h.c. Paul Kirchhof (Vorsitzender) und Professor Dr. Franz-Christoph Zeitler (stellvertretender Vorsitzender).

Schlüsselübergabe im Referat Geistliches Programm: Mit Pater Clemens Blattert SJ, Dr. Milan Wehnert und Ruth Keller übernimmt ein neues Team die Leitung des Geistlichen Programms in der Nachfolge von Dr. Siegfried Kleymann.

Neues Vorstandsmitglied in der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk: Seit dem 1. Januar 2021 ist die Altcusanerin Dr. Karin Gallas Mitglied im Vorstand der Stiftung.

Neue Höchststände in der Förderung: Auf pandemiebedingt größtenteils digitalen Auswahlsitzungen werden mehr als 500 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Damit haben im Berichtsjahr gut 2.300 junge Menschen eine finanzielle und eine ideelle Förderung vom Cusanuswerk erhalten.

‚Bildung auf dem Schirm': Die neue ‚Digitale Ringvorlesung' stößt auf reges Interesse; sie bietet Einblicke in die aktuellen Bildungsthemen des Cusanuswerks.

Veranstaltungen, die begeistern: Verleihung der Georg-Meistermann-Stipendien an junge Künstlerinnen und Künstler in der Leipziger Baumwollspinnerei im Januar 2020 und erstes Preisträgerkonzert des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik unter Beteiligung der Deutschen Grammophon und des WDR im Bonner Beethovenhaus im Oktober 2020.

Bislang größtes Drittmittelprojekt gestartet: Das neue Schulkolleg des Cusanuswerks leistet einen substanziellen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern. Das Karriereförderprogramm für Frauen wird mit großer Unterstützung von 11 weiteren Begabtenförderungswerken und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung fortgesetzt

Erfolgreiche Großspenderakquise: Mit der Evonik Stiftung wird eine Spendenvereinbarung getroffen, die es der Bischöflichen Studienförderung in den nächsten Jahren ermöglicht, den Themenhorizont ‚Naturwissenschaften und Technik' im Bildungsprogramm zu fördern und auszubauen.

Neuer Glanz in Mehlem: Das Studienhaus des Cusanuswerks wird renoviert und vollständig neu gestaltet.

Geschichtsbewusst: Das Archiv der Bischöflichen Studienförderung – das materielle Substrat des cusanischen Gedächtnisses – wird professionell erschlossen, digitalisiert und aufbereitet.

Für die Würde und Integrität der Person: Das Cusanuswerk schreibt umfassende Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt in einem institutionellen Schutzkonzept fest; unter Beteiligung aller im Beirat vertretenen Gruppen wird das ISK diskutiert und (abschließend auch vom Vorstand des Cusanuswerk e.V.) verabschiedet.

VORBEMERKUNG

Es gibt Jahre, die liegen gleichsam „am Rand der Zeit" (Hans Ulrich Gumbrecht): In der historischen Rückschau finden sie kaum Beachtung und oft halten es schon die Zeitgenossen selbst für unwahrscheinlich, dass diese Jahre einmal als in irgendeiner Weise bemerkenswert gelten könnten. Das Jahr 2020 war ohne Zweifel kein solches Jahr. Das Thema der cusanischen Jahrestagung 2019 galt der ‚Zukunft der Arbeit'. Wer hätte damals gedacht, dass vieles von dem, was wir in Workshops und Plenarvorträgen zu digitalen Arbeitswelten diskutiert haben, bereits im Jahr darauf mit einer solchen Wucht Realität würde? Das gilt nicht weniger für das ebenfalls vor der Pandemie festgelegte Jahresthema 2020/2021 zum gesellschaftlichen Zusammenhalt – der „Einheit in Vielfalt", wie Nicolaus Cusanus vor 600 Jahren formulierte.

Vieles war im Jahr 2020 anders als sonst, und vieles wird sicher auch künftig anders bleiben und manches wird uns weiterhin herausfordern. Aber es gibt ebenso Zeichen, die ermutigen und zuversichtlich stimmen – auch im Cusanuswerk. So sind die Solidarität

und Kreativität, die unsere cusanische Gemeinschaft gezeigt hat – ob im Großen oder im Kleinen – wirklich berührend. Und daher soll am Anfang des vorliegenden Jahresberichts ein großer Dank stehen an alle, die sich in diesen Zeiten mit Tatkraft und viel Herzblut für das Cusanuswerk einsetzen: Wir danken dem neugewählten Vorstand – den wir gleich noch näher vorstellen – und den Mitgliedern des Trägervereins, den Bischöfen und insbesondere unserem bischöflichen Beauftragten, dem Beirat sowie den cusanischen Gremien; wir danken den großzügigen Spendern und Zuwendungsgebern – allen voran BMBF und VDD –, der Stiftung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle, den vielen Kooperationspartnern, der katholischen Hochschulpastoral sowie unseren Vertrauens- und Kontaktdozentinnen und -dozenten; und wir danken unseren engagierten Geförderten sowie Ehemaligen.

Im Vorwort zum Jahresbericht 2016 war von der Tugend der Treue die Rede. Die starke Verbundenheit der stetig wachsenden cusanischen Gemeinschaft mit ‚ihrem' Werk hat sich auch und gerade im Jahr 2020 erneut gezeigt. Wie in Schillers Ballade ‚Die Bürgschaft', in der Damon unter Lebensgefahr einen Freund, der für ihn bürgte, auslöst und ihn so vor dem Tod bewahrt, zeigt sich jene Tugend vor allem auch – wenn auch nicht nur – in herausfordernden, kritischen Situationen. Das Cusanuswerk muss nicht vor dem Tod bewahrt werden – ganz im Gegenteil. Aber damit das gemeinsame ‚Projekt Cusanuswerk' sich weiterhin so erfolgreich entwickeln kann, bedarf es der Solidarität und Treue aller, die sich der katholischen Begabtenförderung in Deutschland verpflichtet fühlen. Umgekehrt sagt auch das Cusanuswerk als Institution den ihm anvertrauten jungen Menschen: Wir stehen an Ihrer Seite.



Dr. Thomas Scheidtweiler

BEGEGNUNGEN VIRTUELL UND IN PRÄSENZ. CUSANISCHE VERANSTALTUNGEN IN EINEM BESONDEREN JAHR

Die Arbeit im Cusanuswerk lebt ganz essentiell von der unmittelbaren Begegnung; das Gebot des Social Distancing ist für eine Organisation, deren Auftrag es ist, junge Menschen auszuwählen, zu fördern, geistlich zu begleiten und Angebote zum generationenübergreifenden Austausch zu machen, mit Herausforderungen verbunden. Gleichwohl haben wir alles darangesetzt, unsere Arbeit auch unter den geänderten Bedingungen tun zu können – selbstverständlich unter Beibehaltung der hohen Qualitätsstandards, die man vom Cusanuswerk zu Recht erwartet. Und wir sind durchaus stolz, hier

auf Erfolge verweisen zu können. Schauen wir z. B. auf den Bereich der Auswahl: Trotz der Kontaktbeschränkungen, die pandemiebedingt notwendig waren, sind auf größtenteils digitalen Auswahlsitzungen mehr als 500 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen worden. Damit haben im Berichtsjahr gut 2.300 junge Menschen eine Förderung vom Cusanuswerk erhalten. Dies ist – im Corona-Jahr – ein neuer Höchststand.

Insbesondere war natürlich auch der Bereich der ideellen Förderung von den Auswirkungen der Pandemie betroffen: Während die Frühjahrsakademien im Februar des zurückliegenden Jahres gerade noch wie geplant stattfinden konnten, mussten zahlreiche andere Veranstaltungen, die mit viel Leidenschaft vorbereitet worden waren – darunter die Jahrestagung in Baarlo, sechs Ferienakademien sowie viele Angebote des Geistlichen Programms –, abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.



Prof. Dr. Georg Braungart

Aber auch hier haben wir Anstrengungen unternommen, um innovative digitale Veranstaltungen mit großer Reichweite anbieten zu können: So wurde z. B. im August und September wöchentlich in einem rund zweistündigen Online-Format eines der für diesen Sommer ursprünglich geplanten Themen der Ferienakademien aufgegriffen. Das Panorama, das dabei entstand, war vielfältig: „Innovation in der Bergbautechnik: Rohstoffversorgung nachhaltig gestalten“, „Kreuz und Kreml: Zum Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche in Russland und der Ukraine“, „Chinas Seidenstraßen-Initiative: Eine geopolitische und wirtschaftliche Zwischenbilanz mit Schlussfolgerungen für Europäer“, „Zerreißprobe(n) für den Multilateralismus – Perspektiven für das Völkerrecht im Lichte von Pandemie und Populismus“ – so lauteten einige der Titel im digitalen Programm.

Einer der Höhepunkte der Ringakademie ist vielen in Erinnerung geblieben: der Vortrag des ehemaligen Abt-Primas der Benediktiner, Abt Dr. Notker Wolf zum Thema „Es geht auch anders. Wie Benediktiner mit Macht und Autorität umgehen“. Auf der Basis langjähriger eigener Führungserfahrung in einer weltweiten Ordenskonföderation berichtete Abt Notker vom Einsatz geistlicher Macht in der katholischen Kirche und zeigte auf, welche positiven Quellen und Regelungsmechanismen in der benediktinischen Tradition für einen guten Gebrauch von Macht und für das Wachsen von Autorität gegeben sind.

Nach jedem Vortrag gab es die Möglichkeit, mit den Referentinnen und Referenten zu diskutieren – im Chat oder in separaten virtuellen Räumen. Teil der Online-Formate waren zudem Beiträge aus dem Geistlichen Programm des Cusanuswerks. Zu jeder zweiten Vortragseinheit gab es im Anschluss an den inhaltlichen Slot einen geistlichen Impuls. Zu den übrigen Vorträgen wurden sog. ‚Entdeckerräume' angeboten, die sich den Themen und Fragestellungen aus einer spirituell-geistlichen Perspektive annäherten.

Teil der ideellen Förderung sind auch die Fachschaftstagungen, die in engagierter Eigenregie von Stipendiatinnen und Stipendiaten – oft in Kooperation mit Ehemaligen – organisiert und durchgeführt werden. Die ehrenamtlichen Organisatorinnen und Organisatoren haben ganz erhebliche Mühen auf sich genommen, um digitale Alternativen anbieten zu können oder die Tagungen so durchzuführen, dass der Infektionsschutz für alle Teilnehmenden optimal gewährleistet werden konnte. So haben im Jahr 2020 insgesamt neun Fachschaftstagungen stattfinden können – davon vier als Präsenzveranstaltungen.

Auch die vielen Veranstaltungen und Zusammenkünfte, die im altcusanischen Netzwerk, von den Initiativen und den Hochschulgruppen real oder digital durchgeführt wurden, zeigen: Gerade in Zeiten der pandemischen Ausnahme brach der cusanische Kontakt nicht ab; er suchte vielmehr nach neuen Formen, sich zu artikulieren und Frucht zu tragen. Auch die mit viel Einsatzfreude organisierte digitale Cusanuskonferenz oder die Online-Angebote am Wochenende der Jahrestagung – u. a. ein digitaler Ballabend und ein wunderbarer Gottesdienst zu Trinitatis – sind hier zu nennen.

Trotz aller Unwägbarkeiten konnte im Herbst 2020 eine ganz besondere Veranstaltung stattfinden, die zu den Höhepunkten des cusanischen Jahres gehörte: das erste Konzert zur Verleihung des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik. Es fand am Vorabend des 30. Jahrestages der Deutschen Einheit in Beethovens Geburtshaus statt – und das in einem Jahr (genau 200 Jahre nach der Geburt des großen Komponisten), in dem so viele Konzerte ausgefallen waren. Etwas unwirklich – aber besonders schön – war es, als vier Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der Musikerförderung des Cusanuswerks an jenem Abend den imposanten Kammermusiksaal des Bonner Beethovenhauses mit Klang und Stimme erfüllten. Unterstützt wurde das Konzert dabei von der Deutschen Grammophon und vom WDR. Mit dem Motto ‚Einheit in Vielfalt' trug das Konzert auf musikalische Weise zum cusanischen Jahresthema 2020/21 bei, das Fragen zum gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt gewidmet ist. Alle, die nicht die Gelegenheit hatten, das Konzert vor Ort zu erleben, konnten zudem am 3. November den Mitschnitt des Konzerts zur besten Sendezeit auf WDR 3 nachhören – sodass auch auf diesem Wege die verbindende Kraft, die der Musik zukommt, erlebbar werden konnte.

Das ‚offizielle' cusanische Jahr endete also künstlerisch und in Präsenz. Und hier schien sich ein Kreis zu schließen, denn am Beginn des Jahres stand – noch vor der Pandemie – neben dem Einführungswochenende für die Neuaufgenommen, das im Januar in Bonn stattfand – die Verleihung der Georg-Meistermann-Stipendien an drei junge Künstlerinnen und Künstler: Am Samstag, 11. Januar 2020, wurde die 12. Absolventenausstellung der Künstlerförderung des Cusanuswerks mit einer feierlichen Finissage in der berühmten Leipziger Baumwollspinnerei beschlossen. Das cusanische Jahr war also künstlerisch-musikalisch gerahmt – und zwar ‚realiter': auch dies lässt versöhnlich auf das letzte Jahr zurückschauen.

2020 – EIN JAHR DER ABSCHIEDE UND NEUANFÄNGE

Das Jahr 2020 war für das Cusanuswerk nicht nur wegen der Pandemie eine Zäsur: Gleich an zwei zentralen Stellen gab es einen personellen Wechsel – im Vorstand des Cusanuswerk e.V. und im Referat Geistliches Programm.

Am 26. Mai des zurückliegenden Jahres wählten die Mitglieder des Cusanuswerk e.V. Professor Dr. Ekkehart Reimer zum Vorsitzenden des Vorstands und Dr. Ursula Weidenfeld zur Beisitzerin. Dr. Wolfgang Schirmer bleibt Mitglied des Vorstands und hat das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernommen. Der neue Vorstand tritt die Nachfolge von Professor Dr. Dres. h.c. Paul Kirchhof (Vorsitzender) und Professor Dr. Franz-Christoph Zeitler (stellvertretender Vorsitzender) an, denen das Cusanuswerk unendlich viel verdankt. So entstand 2018 unter maßgeblicher Beteiligung von Professor Kirchhof und Professor Zeitler auch das neue Leitbild der Bischöflichen Studienförderung – einer der Meilensteine in der Amtszeit dieser Persönlichkeiten, die so vielen Cusanerinnen und Cusanern zu Vorbildern geworden sind.

Mit Professor Dr. Ekkehart Reimer, der 1969 in Bonn geboren wurde, hat erneut ein international hochangesehener Jurist die Leitung des Trägervereins der Bischöflichen Studienförderung übernommen; Ekkehart Reimer ist dem Cusanuswerk auch als ehemaliger Stipendiat, als Vertrauensdozent und als Mitglied in den Auswahlgremien sehr verbunden. Dr. Wolfgang Schirmer, promovierter Ingenieur und ebenfalls Altcusaner, leitet die Business Excellence und das Internal Audit der Rheinmetall AG; bereits seit 2005 engagiert sich Herr Schirmer als Beisitzer im Vereinsvorstand, zudem ist er Mitglied des cusanischen Beirats und des Stiftungsrats unserer Stiftung. Dr. Ursula Weidenfeld ist Wirtschaftsjournalistin und Wirtschaftshistorikerin. Für ihre Arbeit in leitenden Funktionen etwa bei der Wirtschaftswoche und der Financial Times Deutschland wurde sie u. a. mit dem Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik ausgezeichnet; seit 2012 ist Frau Weidenfeld Mitglied des Beirats des Cusanuswerks.

Wir freuen uns sehr darauf, die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre mit dem neuen Vorstand fortzuführen und weiterzuentwickeln und danken nochmals von Herzen Paul Kirchhof und Franz-Christoph Zeitler für ihr großartiges Engagement, mit dem sie die Bischöfliche Studienförderung vorangebracht haben.

Ein zweiter Abschied und zugleich ein zweiter Neuanfang: In der Nachfolge von Dr. Siegfried Kleymann, der zehn Jahre lang mit größtem Einsatz als Geistlicher Rektor zahlreiche zukunftsweisende Projekte auf den Weg bringen konnte – wofür ihm im Namen der gesamten cusanischen Gemeinschaft auch hier nochmals aufrichtig danken –, hat im letzten Jahr mit Pater Clemens Blattert SJ, Dr. Milan Wehnert und (seit dem 1. Januar 2021) Ruth Keller ein neues Team in gleichberechtigter Kooperation die Leitung des Geistlichen Programms übernommen. Das Trio bringt sehr viel Kompetenz und Kreativität mit in das Referat: die Erfahrungen aus einem weltumspannenden Orden, aus der konkreten Arbeit in der Jugendpastoral bzw. der Gemeinde vor Ort sowie Kenntnisse zum Veranstaltungsmanagement, zur Projektarbeit und zu christlicher Kunst und Spiritualität. Pater Blattert ist Jesuit, leitete die Leipziger Hochschulgemeinde und steht weiterhin der jesuitischen Zukunftswerkstatt in Frankfurt vor. Frau Keller ist seit über 15 Jahren als Pastoralreferentin tätig. Der Theologe Dr. Milan Wehnert arbeitete u. a. für die Diözese Rottenburg-Stuttgart im Museums- und Tagungsmanagement sowie als Kurator in einem großen interreligiösen Projekt.

Junge Menschen in ihrer Neugier und auf ihren vielfältigen spirituellen Wegen zu begleiten und ihnen Räume zu eröffnen, in denen sie ihre ganz persönliche Berufung finden und gestalten können: das neue Leitungsteam im Referat Geistliches Programm will sich dieser Aufgabe beherzt annehmen.

Und noch ein dritter Abschied: Am 1. Oktober 2020, am Vorabend der Beiratssitzung des Cusanuswerks, wurde Pater Dr. Hermann Breulmann SJ als langjähriger Leiter des Berlin-Büros und ständiger Gast des Beirats verabschiedet. Mit Tatkraft und stetem Engagement hat Pater Breulmann der Begabtenförderung der katholischen Kirche in der Hauptstadt ein Gesicht verliehen, sein Gesicht. Wir danken Pater Breulmann von Herzen für die sehr erfolgreiche Unterstützung, die er dem Cusanuswerk über so viele Jahre gewährt hat.

Der Stiftungsrat der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk hat zum Ende des Jahres 2020 Dr. Karin Gallas in den Vorstand der Stiftung berufen. Karin Gallas ist Senior Vice President Tribe HR Services & Moments that Matter bei der Deutschen Telekom AG. Sie war Stipendiatin in der Studien- und Promotionsförderung des Cusanuswerks und eine der ersten Teilnehmerinnen in unserem Karriereförderprogramm für Frauen, an dem sie später auch mehrfach als Referentin mitwirkte.

DAS COLLEGIUM CUSANUM. EIN NEUES PROGRAMM GEHT AN DEN START

Im Jahr 2020 konnten wir mit einem neuen großen Programm – dem bislang größten Drittmittelprojekt in der Geschichte des Cusanuswerks – beginnen: dem Collegium Cusanum. Mit den Mitteln einer privaten Stiftung werden in den nächsten drei Jahren gezielt verschiedene Veranstaltungen und Maßnahmen zu schulpädagogischen und bildungswissenschaftlichen Themen angeboten. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die den Lehrberuf anstreben, haben keine Verlegenheitslösung gewählt; nein, sie werden zu den besten ihrer Profession gehören und an dieser entscheidenden Stufe im Bildungssystem „den Unterschied machen". Mit dem neuen Schulkolleg leistet das Cusanuswerk einen nachhaltigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Pädagoginnen und Pädagogen, die mit hoher Einsatzbereitschaft und aus christlicher Verantwortung junge Menschen fördern wollen.

Die aktuelle Bildungswissenschaft misst der Lehrperson bei der Gestaltung von Lernprozessen eine eminente Bedeutung zu – einschlägig sind hier insbesondere die Studien von John Hattie. Und genau hier setzt das Collegium Cusanum an: Im Fokus steht die Persönlichkeit der Lehrerin bzw. des Lehrers. Dabei ist die Frage von zentraler Bedeutung, wie sich ein klares, christlich profiliertes Wertebewusstsein und Rollenverständnis entwickeln lassen und im Schulkontext zum Tragen kommen.

Den Auftakt für das neue Collegium Cusanum machten im zurückliegenden Jahr zwei Veranstaltungen: ein Seminar im Geistlichen Programm zum Thema „Interreligiöse Kompetenz an Schulen: Respekt und Zusammenhalt fördern" sowie eine Fachschaftstagung zur Pädagogik von Maria Montessori, deren Geburtstag sich in 2020 zum hundertfünfzigsten Mal jährte. In diesem Sommer wird sodann die erste Ferienakademie des Collegium Cusanum stattfinden, bei der – unter der Überschrift „Lehren. Lernen. Schule machen." – die Vorbildrolle von Lehrenden und pädagogisch Tätigen in den Blick rücken wird. Zudem wurde im letzten Jahr der Schulpreis des Collegium Cusanum erstmalig ausgeschrieben – und im neuen Jahr einigen sehr interessanten Projekten zugesprochen.

AUSBLICK

Ein Jahresbericht stellt einen – zumindest kalendarisch – abgeschlossenen Zeitraum dar, porträtiert und bewertet ihn. Die zeitliche Eingrenzung wird dabei aber nicht selten aufgebrochen – weil man weiß und festhalten will, dass es einerseits eine ‚Vorgeschichte' gibt und damit auch das Jahr bzw. die Jahre ‚davor' zu betrachten sind; und dass andererseits Entwicklungen oder Tendenzen, die im alten Jahr begonnen und eingesetzt

haben, auch im Jahr oder den Jahren ‚danach' fortwirken werden. Gleichwohl scheinen ordnende Rückblicke einem tiefen Bedürfnis des Menschen zu entsprechen: dem Bedürfnis, Dinge abzuschließen. – Ob man das Jahr 2020 wirklich abschließen kann?

Zweifellos wird Covid-19 noch eine ganze Weile auf der Tagesordnung stehen – auch auf der des Cusanuswerks. Die Jahrestagung wird erstmals in der Geschichte unseres Förderwerks – mit einer Sendezentrale in Berlin und der Übertragung des Festgottesdienstes aus der Kathedrale von Luxemburg – als eine digitale Veranstaltung stattfinden. Dies sehen wir auch als Chance, neue Wege zu gehen und zu erproben.

Zudem stehen in 2021 stehen eine ganze Reihe von Vorhaben, die im zurückliegenden Jahr begonnen wurden, vor dem Abschluss – drei davon seien hier kurz erwähnt:

Zu den Projekten, die im neubestellten Referat Geistliches Programm in 2020 bereits engagiert in Angriff genommen wurden, gehört der Umbau und die völlige Neugestaltung des Cusanushauses in Bonn-Mehlem. Im Frühjahr 2021 wird die Renovierung vollständig abgeschlossen. Das geistliche Studienhaus des Cusanuswerks – ein ganz besonderer Ort, den viele Stipendiatinnen und Stipendiaten und viele Ehemalige in ihr Herz geschlossen haben – wird dann in neuem Glanz erstrahlen.

Umfangreiche Baumaßnahmen und Modernisierungen gab und gibt es auch in der Geschäftsstelle: Dazu gehört die Erschließung, Digitalisierung und sachgerechte Aufbewahrung des im Archivkeller der Geschäftsstelle gelagerten Aktenmaterials aus über sechzig Jahren der Geschichte unseres Werks. Auch diese Arbeiten, die von einem Archivar professionell begleitet werden, stehen kurz vor dem Abschluss.

Und drittens: Nach den entsprechenden Vorgaben, die Ende 2019 die Deutsche Bischofskonferenz erlassen hat, wurde im Cusanuswerk im zurückliegenden Jahr ein umfassendes institutionelles Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt entwickelt und sowohl vom Beirat als auch vom Vorstand des Cusanuswerk e.V. verabschiedet. Aktuell erarbeiten die Stipendiatinnen und Stipendiaten und die Ehemaligen – koordiniert über eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe – spezifische Verhaltenskodizes, die zusammen mit dem Schutzkonzept im Juli 2021 veröffentlicht werden. Die Bischöfliche Studienförderung ist, wie es im Leitbild heißt, ein „Ort der Kirche". Als ein solcher Kirchort orientiert das Cusanuswerk sein Handeln am christlichen Menschenbild, wonach die Unantastbarkeit der Würde und Integrität der menschlichen Person zentral ist. Als Teil der Institution Kirche ist sich das Cusanuswerk dabei seiner besonderen Vorbildfunktion bewusst. Durch eine achtsame und selbstkritische Haltung will das Cusanuswerk für eine optimale Prävention in all seinen Tätigkeitsbereichen sorgen.

2020 war ein denkwürdiges Jahr. Auf das, was das zurückliegende Jahr aus cusanischer Sicht ausgemacht hat, haben wir in diesem Editorial zumindest kurze Schlaglichter werfen können. Aber es ist noch viel mehr geschehen. Und darüber berichten ausführlich die nachfolgenden Seiten. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre des ‚Jahresberichts 2020' und freuen uns auf den Austausch und die Begegnungen mit Ihnen in 2021, auf welchem ‚Kanal' auch immer.

Dr. Thomas Scheidtweiler (Generalsekretär) und Prof. Dr. Georg Braungart (Leiter)

ERFAHRUNGEN MIT DEM LOCKDOWN IM FRÜHJAHR 2020

Die Corona-Pandemie hat unser Leben verändert – gesellschaftlich und individuell. In welchem Maß der Alltag in Studium, Promotionsphase und Hochschullehre, aber auch im ehrenamtlichen Engagement von einem Tag auf den anderen neu gedacht und konzipiert werden musste, war im Cusanuswerk besonders deutlich spürbar. Präsenzveranstaltungen mussten abgesagt werden, Studierende und Promovierende sahen sich vor große Schwierigkeiten gestellt, auf die wir dank der ständig aktualisierten Fördermöglichkeiten des BMBF unmittelbar reagieren konnten.

Am Ende der ersten Lockdown-Phase im Juni 2020 haben wir Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten, Studierende und Promovierende und nicht zuletzt die Organisatorinnen eines virtuellen cusanischen Ballabends gefragt, wie sie die Zeit des Lockdowns erlebt haben. Einige Eindrücke aus Kurzinterviews und Erfahrungsberichten möchten wir Ihnen vorstellen.

Crashkurs in Digitalisierung



Die Lehre an der Universität während der Corona-Pandemie war eine große, aber auch spannende Herausforderung für alle Beteiligten. Wir alle haben einen Crashkurs in Digitalisierung absolviert und sind nun Meister im Umgang mit Zoom, GoToMeeting, Webex usw. Das alles hat erstaunlich gut geklappt. Auch Kleingruppenarbeit hat online sehr gut funktioniert. In Bonn konnten wir ab Juni sogar wieder Laborpraktika durchführen und Präsenzklausuren schreiben, wenn auch unter strengen Hygieneauflagen.

Die Situation an der Hochschule war zunächst geprägt von großer Unsicherheit: Wie soll das alles gehen? Was dürfen wir noch, was nicht? Verlieren die Studierenden möglicherweise ein Semester? Was ist, wenn es am eigenen Institut einen Corona-Fall gibt? Es dauerte etwa zwei Monate, bis sich alle an die neue Situation gewöhnt hatten und auf einmal andere Fragen im Vordergrund standen: Wäre es nicht sinnvoll, auch nach der Corona-Pandemie bestimmte Lehrveranstaltungen ganz oder teilweise digital durchzuführen? Welche eLearning-Konzepte gibt es? Wie funktioniert eine Live-Übertragung von Vorlesungen aus dem Hörsaal? Danach gefragt, wie sich die Umstellung auf digitale Lehre auf ihren Lernerfolg auswirkt, gaben die Studierenden sehr unterschiedliche Antworten. Es ergab sich fast eine Gauß'sche Normalverteilung mit zwei etwa gleich stark vertretenen Extremen. Einige freuen sich, auf diese Weise mehr nach ihrem eigenen Rhythmus lernen zu können, andere brauchen den persönlichen Kontakt zu den Lehrenden, aber auch zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Als Hochschullehrer und auch persönlich habe ich vor allem positive Erfahrungen gemacht: Es gab eine Flexibilität, Kreativität und ein Miteinander, die ich vorher nicht für möglich gehalten hätte. Und da bei einer Onlineveranstaltung unter jedem Bild ein Name stand, kenne ich jetzt die Namen meiner Studierenden viel besser... Das alles kann den persönlichen Kontakt aber nicht ersetzen, da sind sich alle einig!

Prof. Dr. Ulrich Jaehde
Leiter des Bereichs Klinische Pharmazie, Universität Bonn
Vertrauensdozent des Cusanuswerks

Zusammenrücken der wissenschaftlichen Gemeinschaft

Nicht nur Deutschland insgesamt, sondern erst recht die Academia ist bisher sehr, sehr gut durch die Krise gekommen. Dafür kann man nur dankbar sein. Natürlich kann und muss man aus der Krise immer noch lernen und Dinge wie zum Beispiel Rückstände in der Digitalisierung und Mediennutzung anmahnen, aber das scheint, wenn auch nicht falsch, so doch billig, wenn man sich ansieht, was in der Welt so los ist und welche Probleme herrschen. Die Situation bleibt natürlich fragil, und wir alle bleiben gefordert.


Foto: CRTD

Die Corona-Pandemie hat, das haben schon viele festgestellt und ist vielleicht jenseits medizinischer und gesundheitspolitischer Einsichten die wichtigste Lehre, oft eine paradoxe Rückkehr zum Wesentlichen bewirkt und viel an sich Überflüssiges gnadenlos ausgebremst. Die TU Dresden und das DZNE (meine Arbeitgeber) waren beide sehr gut in der Organisation des Notwendigen, um unseren Institutsbetrieb und die Lehre zu sichern.

Mit dem massiven Ausbruch der Coronakrise in den USA wurde aber dann auch der internationale wissenschaftliche Austausch spürbar beeinträchtigt. Wir realisierten erst dadurch, wie knapp wir selbst an der größeren Katastrophe vorbeigesegelt sind. In diesem Kontext erlebten nicht nur die Virologen und Impfstoffforscher eine große Solidarisierung, sondern wir alle ganz grundsätzlich ein Zusammenrücken der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Weniger war plötzlich mehr. Formate der Kommunikation, die immer abgelehnt worden waren, wurden plötzlich normal und funktionierten. Ich gab zum Beispiel ein (virtuelles) Doktorandenseminar in Sao Paulo: So etwas wäre früher kaum zu Stande gekommen. In dieser ungewöhnlichen Konstellation zwischen der Zurückgezogenheit am eigenen Schreibtisch und intensiven Kommunikation mit den Kollegen entstanden mehrere Monate sehr intensiver Arbeit an Projekten mit viel Zeit zum Schreiben. Das Glück wollte es, dass der Lockdown

nur wenige unserer Projekte wirklich lähmte. Einige Promovierende saßen zwar im Ausland fest, aber alle blieben gesund. Dass die Krise auf diese Weise zur Chance wurde und viel Kreativität freisetzte, nimmt man nicht ohne schlechtes Gewissen, aber mit großer Dankbarkeit zur Kenntnis. Das sollte eigentlich, auch ohne Virus, anhalten!

Cusanisch gesprochen lehrt uns das auch einmal wieder, dass das ganze, auch akademische Drumherum am Ende nicht so entscheidend ist, wie das, was man aus Lebenssituationen und gesellschaftlichen Konstellationen für sich und andere macht.

Prof. Dr. Gerd Kempermann
Center for Regenerative Therapies, TU Dresden
Vertrauensdozent des Cusanuswerks

Ein Semester voller Herausforderungen



Dieses Semester war für alle eine Herausforderung. Wir haben Neues gelernt und wir haben neu gelernt. Die digitale Kompetenz ist auf allen Ebenen sprunghaft gestiegen. Mittlerweile nutzt man ganz selbstverständlich die zahlreichen Tools – selbstverständlicher und wohl auch reflektierter als vorher. Der digitale Umbau der Kommunikation ist ja kein bloßer Formatwechsel, als würde man am Bildschirm dasselbe tun wie im Hörsaal oder Konferenzraum, nur eben mit Headset und Kamera. Die Kommunikation verändert sich, der Umgang miteinander verändert sich. Lernen verändert sich und Lehre muss sich verändern, wenn man digital verschaltet statt physisch beieinander ist. Digitale Kommunikation hat andere Möglichkeiten und andere Grenzen. Zwischen- und Untertöne sind am Laptop schwieriger zu vernehmen. In Seminarsitzungen wurde die Diskussion bisweilen plakativer, in Gremiensitzungen der Ton schärfer. Es entstanden Missverständnisse ganz eigener Art, die sich nicht eben beim Kaffee oder am Kopierer ausräumen ließen. Projektarbeit in überregional zusammengesetzten Konferenzen gelang erstaunlich gut, wohl auch deshalb, weil sich alle bewusst auf die Situation einstellten. Eine weitere wichtige Erfahrung: Angeleitetes und begleitetes Selbststudium mit Texten, Aufgaben und digitalen Diskussionsforen funktionierte gut und wird sicher auch in künftigen hybriden Lehrformaten fortgesetzt werden. Es ersetzt aber nicht die gemeinsame Auseinandersetzung. Die wiederum spielt sich nicht nur auf einer kognitiven, sondern ganz wesentlich auf einer sozialen Ebene ab. Wie wichtig dieser soziale Resonanzraum für Forschung und Lehre ist, zeigt sich, wenn er unterbrochen oder verändert ist. Kenntnisse kann man zur Not allein aufbauen, aber Reflexionskompetenz braucht den Austausch, in welcher Form auch immer. Es ist zwar keine neue Erkenntnis, wurde aber in diesem Semester neu bewusst:

Bildung ist keine Kopfsache, sondern ein Beziehungsgeschehen, auch an der Universität. Menschen brauchen andere Menschen, um sich weiterzuentwickeln. Klug wird man nicht allein am Schreibtisch. Die Thüringer Cusanerinnen und Cusaner waren auf beiden Ebenen, kognitiv wie sozial, aktiv und kreativ: Es gab digitale Lese- und Quizabende mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten des evangelischen Pendants, des Studienwerks Villigst, und mit den Leipziger Cusanerinnen und Cusanern, sowie – natürlich mit Abstand – diverse Freiluftaktionen. Dass die Gruppe(n) schon vor Corona intensiv Kontakt gepflegt hatten, bewährte sich nun, so dass auch diejenigen, die in diesem merkwürdigen Semester neu aufgenommen worden waren, rasch Anschluss fanden.

Prof. Dr. Julia Knop
Professur für Dogmatik, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Erfurt
Vertrauensdozentin des Cusanuswerks

Einblicke in die Arbeit der Bahnhofsmission Freiburg während der Corona-Pandemie



Seit Beginn meines Studiums vor circa zwei Jahren bin ich in der Bahnhofsmission am Freiburger Hauptbahnhof, einer Anlaufstelle für Not- und Krisensituationen sowie Begegnung, ehrenamtlich tätig. Bei dem Großteil unserer Besucherinnen und Besucher handelt es sich um Wohnungslose und Drogensüchtige.

Schon bevor das Virus überhaupt in Deutschland ankam und bei uns noch „Normalbetrieb“ herrschte, machte den Besucherinnen und Besuchern vor allem die Ungewissheit Angst. Viele kommen nur durch Dritte oder die in der Bahnhofsmission verfügbare Zeitung zu Informationen. Früh konfrontierten uns die ersten Gäste mit Fragen und ihren Sorgen: „Glauben Sie wirklich, dass das auch nach Deutschland kommt?“, „Wie kann ich mich schützen?“ „Wo bekomme ich denn eine Schutzmaske her?“, „Wo soll ich denn dann hin, wenn man nicht mehr auf die Straße darf?“ Als Ehrenamtlicher, der eigentlich immer einen guten Rat und ein aufmunterndes Wort parat hat, stand ich da plötzlich und konnte auf diese Fragen keine sinnvollen Antworten geben. Das war für mich beängstigend, weil ich merkte, wie hilflos wir doch alle selbst in dieser Ungewissheit schweben.

Als die Pandemie im März dann so richtig bei uns ankam, wurden auch wir vor neue und große Herausforderungen gestellt. Zweifelsohne stand für uns fest, auch wenn andere Anlaufstellen für unsere Gäste schließen, müssen wir in dieser schwierigen Zeit erst recht für Menschen in Notsituationen da sein.

Um die erforderlichen Hygienemaßnahmen zu gewährleisten, stellten wir auf einen „to-go"-Betrieb an Essenversorgung und Kurzberatung in Krisensituationen um. Herausfordernd waren dabei die immer neuen und oft interpretationsbedürftigen Vorschriften und offiziellen Empfehlungen. Neben den rechtlichen Fragen galt es insbesondere bei der Umsetzung immer wieder spontan zu sein und neue Wege auszuprobieren.

Die Überlegung, wie weit wir mit Sicherheitsvorkehrungen gehen wollen, war und ist immer wieder eine Gratwanderung. Zum einen gilt es ohne Kompromisse den Infektionsschutz zu gewährleisten; die Gesundheit sowohl unserer Gäste als auch der Mitarbeitenden steht an höchster Stelle. Auf der anderen Seite bedeuten immer mehr Schutzvorkehrungen nicht nur eine zunehmende räumliche Trennung von unseren Gästen. Das, was den wichtigsten Teil unserer Arbeit ausmacht, ein offenes Ohr zur Verfügung zu stellen, zu zeigen „du bist nicht allein", wurde immer schwieriger. Ich merkte schnell, wie komplex es ist, mit einer Maske auf dem Gesicht und hinter Plexiglas dem Gegenüber ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu können und dessen Nöte zu verstehen.

Manchmal kommt es zu anstrengenden Situationen. Mir persönlich fällt es besonders schwer, mich auf Diskussionen mit Gästen einzulassen, die keine bestehende Gefahr durch das Virus erkennen wollen und aus Überzeugung deshalb unsere Regelungen zum Wahren eines Abstands und der Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung nicht beachten.

Für uns alle ist und war die Corona-Pandemie zweifelsohne eine besondere Belastung. Wichtig ist aber vor allem, dass die Gesellschaft nicht aus dem Auge verliert, dass die Situation für diejenigen, die schon vor der Corona-Pandemie am Rande des Existenzminimums und leider auch der Gesellschaft gelebt haben, eine ganz besondere Herausforderung, vor allem psychisch, darstellt.

Von allen Seiten heißt es, man solle Sozialkontakte vermeiden und am besten zu Hause bleiben. Wie fühlt sich jemand bei einer solchen Aussage, der kein festes Zuhause hat und auf der Straße lebt, damit äußeren Einflüssen nahezu schutzlos ausgesetzt ist? Zudem war überall die Rede von irrsinnigen Hamsterkäufen. Dem Großteil unserer Gäste ist es weder finanziell möglich, sich mehr als das zum Leben Notwendige zu kaufen, noch hätten sie mangels Unterkunft die Möglichkeit, irgendwelche Einkäufe längerfristig zu lagern. Hinzu kommt, dass durch Corona die typischen Einnahmequellen wie

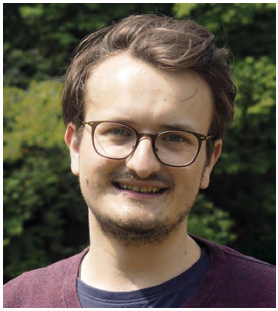
Pfandflaschensammeln oder Betteln kaum aussichtsreich waren, da die Innenstädte zeitweise menschenleer waren. Dass diese Gedanken auch bei unseren Gästen zu existentiellen Ängsten und Nöten sorgten, ist selbsterklärend.

Besonders erfreulich war die große Solidarität der Gesellschaft, die ich so noch nie zu spüren vermochte. Als sich in der Politik abzeichnete, es werde eine „Maskenpflicht" geben, schrillten bei uns die Alarmglocken. Wie können wir unsere Gäste mit dieser Notwendigkeit ausstatten, ohne die sie ansonsten nicht einmal mehr ihre notwendigsten Erledigungen besorgen können. Eine Vielzahl von Menschen solidarisierten sich und nähten in stundenlanger Handarbeit binnen weniger Tage unzählige Masken. Andere bringen uns Woche für Woche seit Corona-Beginn Lebensmittelspenden und eine Freiburger Gastronomin kocht trotz eigener finanzieller Schwierigkeiten wöchentlich für unsere Gäste.

Dieses Gefühl, dass die Gesellschaft hinter der ehrenamtlichen Arbeit steht, die man macht, und auch uns zeigt „ihr seid nicht allein", gibt Kraft für die eigene Tätigkeit.

Thilo A. W. Krumm
Stipendiat in der Studienförderung des Cusanuswerks

Lernräume fallen weg



In Folge der Pandemie und der Maßnahmen, die gegen sie eingeführt wurden, veränderte sich auch unsere Art zu studieren. Für mich ging es dabei glücklicherweise nicht um die Herausforderung, Hals über Kopf entworfene digitale Lehrangebote wahrzunehmen – wie es bei vielen Studierenden der Fall war –, sondern darum, meine Bachelorarbeit ohne Zugang zu einer Bibliothek und ohne analoge persönliche Betreuung zu schreiben. Neben einigen qualitativen Mängeln der Onlinelehre nahm ich insbesondere den Wegfall externer Lernmöglichkeiten als großen Nachteil wahr, der sich auf das Studium auswirkte. Wie sich auch die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die Arbeit im Home Office gewöhnen mussten, hatten viele Studierende nicht mehr die Möglichkeit, Lernräume aufzusuchen oder sich in Lerngruppen zu treffen. Hier zeigte sich für mich einmal mehr, wie wichtig soziale Nähe auch im Studium ist und wie sehr wir uns daran gewöhnt haben, in Gemeinschaft zu lernen und zu forschen. An dieser Stelle möchte ich auch allen Beschäftigten an Hochschulen danken, die mit aller Kraft daran gearbeitet haben, Lehrangebote anzupassen, während auch sie selbst in hohem Maße in ihrer Tätigkeit und ihren Projekten eingeschränkt waren.

Aber über dem Studium schwebte natürlich jederzeit die gesellschaftliche Situation und die Sorge, wie es Freundinnen und Freunden oder der Familie ergehen würde. Ängste um die körperliche und psychische Gesundheit, um mögliche finanzielle Lasten und vor Vereinsamung prägten das Gedankenbild vieler Studierender. Vor diesem Hintergrund relativierten sich potentielle Sorgen um alles Universitäre.

Soziale Kontakte boten mir den größten Halt in diesen unsicheren Zeiten. Ein Anker waren für mich unter anderem die Cusanerinnen und Cusaner. Mit regelmäßigen digitalen geistlichen Impulsen und gemeinsamen Lernzeiten, unterschiedlichen digitalen Treffen in den einzelnen Hochschulorten und der Durchführung der stipendiatisch-demokratischen Veranstaltungen mit vielen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde gezeigt, wie in Zeiten eines Lockdowns Gemeinschaft gelebt werden kann. Aber es zeigte ebenso sehr, wie schlecht eine digitale Veranstaltung mit cusanischem Geist die analoge Version ersetzen kann. Und in diesem Sinne freue ich mich sehr auf die erste cusanische Großveranstaltung in physischer Präsenz – denn wir sind mehr als ein stummgeschaltetes Mikrofon.

Marius Kulassek, Stipendiat in der Studienförderung des Cusanuswerks
Mitglied im Vorstand der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuwerks

Das Dissertationsprojekt stand auf der Kippe



19. März 2020. 14:46 Uhr. Mein Handy klingelt. Am anderen Ende der Leitung ist Franziska Zankl, Pressesprecherin der Oberammergauer Passionsspiele. Eigentlich muss sie gar nichts mehr sagen, denn ich weiß schon Bescheid. Ich habe es geahnt, in den letzten Wochen hat es sich bereits abgezeichnet. Franziska teilt mir mit, dass die Passionsspiele 2020 aufgrund der COVID-19- Pandemie abgesagt und auf das Jahr 2022 verschoben werden. Sie wolle es mir noch persönlich sagen, bevor ich es aus den Medien erfahre, schließlich hänge ja meine Dissertation davon ab. Etwa eine Stunde später ist es dann nach einer Pressekonferenz offiziell. Dem Spielleiter der Passion, Christian Stückl, einem sonst stets gut gelaunten, gestandenen Oberbayer, bricht die Stimme weg und er wischt sich Tränen aus den Augenwinkeln, bestürzte Oberammergauerinnen und Oberammergauer sowie Beteiligte am Passionsspiel stehen abseits und weinen. Für sie bricht eine Welt zusammen. Ein ganzes Dorf in Schockstarre. Ich weiß, was die Passion für Oberammergau bedeutet – nicht nur finanziell. Zu diesem Zeitpunkt hatte man schon so viel Herzblut in die Vorbereitungen gesteckt, die für den 16. Mai 2020 geplante Premierenvorstellung lag in greifbarer Nähe. Und mit der Absage stand nun plötzlich auch mein Dissertations-

projekt auf der Kippe. Der Arbeitstitel lautet „Komplexe Motivationsmuster im Oberammergauer Passionsspiel als Modell für eine identifikationsoffene Pastoral“. Anhand der im Oberammergauer Passionsspiel vorhandenen, vielfältigen Motivationen auf Rezipienten- und Beteiligtenseite sollen Rückschlüsse auf einen angemessenen Umgang der Pastoral mit den heterogenen Handlungsmotivationen der Gläubigen und der pastoralen Mitarbeiter im Sinne einer (Multi-)Identifikationsermöglichung möglich sein. Unausweichlich ist hierfür die empirische Erhebung der Rezipienten- und Beteiligtenmotivationen. Folglich ist die Datenerhebung abhängig von der Durchführung der Passionsaufführungen und den dortigen stichprobenartigen Untersuchungen. Ich hatte zwar viele mögliche Problemfälle einkalkuliert, doch mit einer kompletten Absage sämtlicher Vorstellungen aufgrund einer Pandemie hatte ich definitiv nicht gerechnet.

Nach intensiven Gesprächen mit meinem Betreuer, Prof. Dr. Johannes Först, der großes Verständnis für meine schwierige Lage aufgebracht hat, war mir klar, dass ich die aktuelle Situation gewinnbringend nutzen möchte. Durch die Verschiebung der Passionsspiele 2020 auf das Jahr 2022 ergibt sich die Chance einer qualitativen Aufwertung meines Promotionsprojektes, indem das Phänomen des Oberammergauer Passionsspiels mittels einer vergleichenden empirischen Studie zwei bis drei weiteren Phänomenen gegenübergestellt wird, die sich thematisch ebenfalls auf Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi fokussieren. Die Ausweitung des Projekts bedeutet also keinen Eingriff in den bisherigen Forschungsverlauf, sondern einen Mehrwert durch eine Präzisierung der Untersuchungsergebnisse.

Genau wie die Menschen in Oberammergau lasse ich mich durch die coronabedingte Absage der Passionsspiele nicht entmutigen und versuche, das Beste daraus zu machen.

Beatrice Petrik, Mag. theol.
Stipendiatin in der Promotionsförderung des Cusanuswerks

Ansprechpartnerin am Bürgertelefon



„Wer testet mich auf das Coronavirus? Wo kann ich Soforthilfen beantragen? Was darf ich und was ist aktuell verboten?“ – Mit der Ausbreitung der Corona-Pandemie in Deutschland ging vor allem eines einher: Verunsicherung. Sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch bei mir persönlich nahm ich diese Entwicklung wahr. Jeder Tag war von zahlreichen Erkenntnissen zu dem neuartigen Virus geprägt, Meldungen zur Ausbreitung überschlugen sich und kontinuierlich wurden neue Maßnahmen zur Eindämmung beschlossen. Ich hatte den Wunsch, selbst den Überblick zu behalten und dann auch anderen dabei behilflich zu sein, valide Informationen zu erhalten. Dementsprechend fand ich die Tätigkeit, bei der das Landratsamt Würzburg Medizinstudierende um Unterstützung bat, sehr interessant und sinnvoll. Im Rahmen des speziell für Corona-Fragen neu eingerichteten Bürgertelefons wurde ich Ansprechpartnerin für jegliche Fragen vonseiten der Bürger. Aber auch Hausärzte, Schulleitungen und viele weitere Stellen richteten ihre Fragen an uns. Als Medizinstudierende sollten wir Krankheitssymptome erheben, Risiken einschätzen und bei der Zuordnung für die Ärzte des Gesundheitsamts helfen, die – besonders bei anfangs noch sehr niedrigen Testkapazitäten – entscheiden mussten, welche Personen getestet werden sollen. Doch die Tätigkeit ging weit über den medizinischen Bereich hinaus. Fragen zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen wurden ebenso gestellt, wie bei manchen Anrufern der psychologische Aspekt im Vordergrund stand, zuzuhören, Verständnis zu zeigen und übertriebene Ängste zu nehmen.

Ich empfand diese Tätigkeit als sehr spannend, da man einen guten Einblick bekam, was in der Gesellschaft vor sich geht. Ich denke, im Rahmen des Bürgertelefons konnten wir den Menschen dabei helfen, für sich selbst die richtigen Entscheidungen zu treffen, sich und andere zu schützen und Panik zu verhindern. Dadurch kann nicht nur die Ausbreitung des Virus besser eingedämmt, sondern auch das Vertrauen in öffentliches Gesundheitswesen und Politik sowie der soziale Zusammenhalt gestärkt werden, was gerade in Zeiten der Krise ein wichtiges Fundament ist, um diese gemeinsam bewältigen zu können.

Ulrike Plank
Stipendiatin in der Studienförderung des Cusanuswerks

Virtueller Ballabend als Ersatz für die Jahrestagung



Foto: Mirjam Hillenbrand

Cusanische Gemeinschaft trotz physischer Distanz erfahrbar machen – das war unser Ziel zu Beginn der Idee „Virtueller Ballabend“. Der Samstagabend zwischen Pfingsten und Fronleichnam sollte keinesfalls zum einsamen Fernsehabend werden, soviel war uns klar. Wie genau aber ein Ersatz der Präsenzveranstaltung aussehen würde, die sonst im Rahmen der Jahrestagung stattfindet, davon hatten wir selbst nur eine vage Vorstellung.

Dank cusanischem Ideengeist sammelten sich aber rasch Vorschläge, die der Kreativität und der Qualität eines normalen Ballabendprogramms in nichts nachstanden, und die Planung schritt voran. Am Abend hatten sich dann 150 Bildschirme per Zoom eingewählt, um gemeinsam als Cusanusfamilie bei Musik, Tanz und Wein zu feiern. Rebecca Blanz und Simeon Meister umrahmten den Abend mit zwei berührenden musikalischen Beiträgen. Nachdem den Gremianerinnen und Gremianern des letzten Jahres für ihren Einsatz gedankt wurde, präsentierte die Wahlleitung – Trommelwirbel – die Wahlergebnisse der erstmals auch online durchgeführten stipendiatischen Gremienwahlen und gratulierte den neuen Amtsträgerinnen und Amtsträgern. Der neue Vorsitzende des Cusanuswerk e.V., Prof. Dr. Ekkehart Reimer, wurde durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten begrüßt, das Team der WerkWoche lud zu „WeWoyager“ über Silvester ein und die Ini Teilen machte auf coronabedingte Engpässe bei der Finanzierung ihrer Projekte aufmerksam. Viele Facetten des cusanischen Lebens waren also dabei. Genauso waren auch alle cusanischen Altersgruppen vertreten: von Altcusanerinnen und Altcusanern über frisch aufgenommene Cusanerinnen und Cusaner bis zum Cusanus-Säugling, dessen Eltern sich vor zehn Jahren auf er Jahrestagung kennen gelernt hatten – die Spannbreite war größer als auf mancher physischen Jahrestagung. Auch diverse Familien oder WG-Mitglieder waren dabei – und viele haben an diesem Abend vielleicht endlich verstanden, was dieses Cusanuswerk eigentlich so ausmacht.

Auswahl



B

Unsere Auswahlverfahren ▷ 27 | Übersicht über alle Auswahlverfahren der Studienförderung ▷ 29 | Auswahl Studienanfänger ▷ 33 | Auswahl Studierende ▷ 35 | Antragsverfahren zur Weiterförderung ▷ 41 | Auswahl Promotion ▷ 42



© Adobe Stock / Vasyl

Unsere Auswahlverfahren

Wir wählen Studierende und Promovierende aus, die ihren christlichen Glauben leben, in ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl handeln und hervorragende akademische Leistungen erwarten lassen. Die Auswahlarbeit ist in unterschiedliche Verfahren untergliedert, die sich an verschiedene Zielgruppen richten:

- Studienanfänger an Universitäten und diesen gleichgestellten Hochschulen
- Studienanfänger an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
- Studierende an Universitäten und diesen gleichgestellten Hochschulen
- Studierende an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
- Studierende an Kunstakademien und Kunsthochschulen
- Studierende an Musikhochschulen und Kirchenmusikhochschulen
- Promovierende

AUSWAHLVERFAHREN FÜR STUDIENANFÄNGER

Die Auswahl von Studienanfängerinnen und Studienanfängern an Universitäten und Fachhochschulen wird im Rahmen von Bewerbertagen von einer Kommission vorgenommen, die aus zwölf Personen besteht: vier Professorinnen und Professoren als Vertreter der Fachseite, vier Vertreterinnen und Vertreter der Geschäftsstelle sowie vier Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulpastoral.

Kandidatinnen und Kandidaten können von ihren Schulen oder von Ehemaligen vorgeschlagen werden; gleichberechtigt gibt es die Möglichkeit der Selbstbewerbung.

Die Fördereignung der Bewerberinnen und Bewerber wird in drei unterschiedlichen Gutachtergesprächen ermittelt, sodass die Kriterien Leistung, Persönlichkeit und Kirchlichkeit berücksichtigt werden.

AUSWAHLVERFAHREN FÜR STUDIERENDE

Über die Aufnahme von Bewerberinnen und Bewerbern, die sich im Laufe des Studiums für die Studienförderung des Cusanuswerks bewerben, entscheiden vier verschiedene Gremien:

- Auswahlgremium für Studierende an Universitäten und diesen gleichgestellten Hochschulen
- Auswahlgremium für Studierende an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
- Jury für Studierende an Kunstakademien und Kunsthochschulen
- Auswahlgremium für Studierende an Musikhochschulen und Kirchenmusikhochschulen

Neben den Professorinnen und Professoren sind jeweils der Leiter des Cusanuswerks und gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Konferenz für Hochschulpastoral Mitglieder in den Auswahlgremien.

Das Recht, Kandidatinnen und Kandidaten zum Auswahlverfahren vorzuschlagen, haben alle, die Gymnasien oder Berufsbegleitende Schulen leiten, an der Hochschule lehren, in der Hochschulpastoral mitarbeiten oder selbst vom Cusanuswerk gefördert wurden. Gleichberechtigt besteht auch hier die Möglichkeit zur Selbstbewerbung. Studierende an Kunstakademien können ausschließlich von den Kontaktdozentinnen und Kontaktdozenten des Cusanuswerks vorgeschlagen werden.

Die Auswahlgremien prüfen im Rahmen eines nach Fachlisten getrennten Concours auf der Basis von Empfehlungsschreiben, Leistungsnachweisen, zwei wissenschaftlichen Gutachten, einer Stellungnahme der Hochschulpastoral und eines Auswahlgesprächs die fachliche und persönliche Eignung der Bewerberin oder des Bewerbers. Die Jury für Studierende an Kunstakademien und Kunsthochschulen bezieht ihre Entscheidung zudem auf Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler, die diese in einer gemeinsamen Auswahlausstellung zeigen. Der Sitzung des Auswahlgremiums für Studierende an Musikhochschulen gehen Vorspieltage voraus, an denen sich die Bewerberinnen und Bewerber aus den Musikhochschulen präsentieren.

AUSWAHLVERFAHREN FÜR PROMOVIERENDE

Über die Aufnahme in die Promotionsförderung entscheidet ein Auswahlgremium, dem Professorinnen und Professoren verschiedener Fachbereiche, zwei Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulpastoral sowie der Leiter des Cusanuswerks angehören. Im Rahmen eines nach Fachlisten organisierten Vergleichsverfahrens prüfen die Mitglieder des Auswahlgremiums die fachliche Qualifikation und das persönliche Profil der Bewerberinnen und Bewerber. Dabei werden Arbeits- und Zeitplan des Dissertationsprojekts, zwei Hochschullehrergutachten, eine Stellungnahme der Hochschulpastoral sowie die Eindrücke aus dem Gespräch mit einem Mitglied der Geschäftsstelle berücksichtigt.

Übersicht über alle Auswahlverfahren der Studienförderung

Für das Auswahlverfahren der Studienförderung registrierten sich im Jahr 2020 insgesamt 3.304 Studierende und Studienanfänger (2019: 3.319), von denen 2.142 (2019: 1.966) zu den verschiedenen Auswahlverfahren für Studierende und Studienanfänger zugelassen werden konnten.

Für das Auswahlverfahren für Studierende reichten insgesamt 1.026 Bewerberinnen und Bewerber* ihre Bewerbungsunterlagen ein, davon 753 Studierende an Universitäten und diesen gleichgestellten Hochschulen, 176 Studierende an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sowie 51 Studierende an Musikhochschulen und 46 Studierende an Kunsthochschulen.

Am Auswahlverfahren für Studienanfänger nahmen 1.116 Bewerberinnen und Bewerber teil, davon begannen 985 Personen ein Studium an Universitäten und 131 an Fachhochschulen.

Nach Abschluss der Vorauswahl in den Auswahlverfahren für Studierende und Studienanfänger wurden insgesamt 778 Personen für die Endrunden nominiert, davon 279 Studierende an Universitäten, 61 Studierende an Fachhochschulen, 46 Studierende an Kunsthochschulen, 40 Studierende an Musikhochschulen sowie 352 (davon 42 FH) Studienanfänger.

* Keine der sich bewerbenden Personen ordnete sich dem Dritten Geschlecht zu; dies gilt für alle genannten Auswahlverfahren.

Bewerberinnen und Bewerber nach Antragsart bezogen auf alle Auswahlverfahren der Studienförderung

	Antragsart				
Auswahl-verfahren	Selbst-bewerbungen	Schulen	Hochschulen (davon Kunst-hochschulen	Hochschul-pastoral	
2005	351	342	91 (27)	11	
2006	267	330	70 (26)	4	
2007	326	294	62 (20)	6	
2008	672	890	56 (24)	16	
2009	545	547	21 (21)	4	
2010	1.041	411	58 (37)	12	
2011	1.201	515	44 (33)	7	
2012	1.215	734	47 (38)	8	
2013	1.177	511	63 (44)	7	
2014	1.215	561	59 (46)	7	
2015	1.369	518	57 (43)	1	
2016	1.433	554	60 (46)	2	
2017	1.691	577	63 (45)	6	
2018	1.398	548	55 (46)	4	
2019	1.401	466	61 (48)	2	
2020	1.482	556	52 (46)	4	

		Summe der Anträge		
	Altcusaner / Altcusanerinnen	**w**	**m**	**geasamt**
	25	499	321	820
	34	414	291	705
	27	428	287	715
	79	1.082	631	1.713
	54	720	451	1.171
	49	1.002	568	1.571
	33	1.121	679	1.800
	43	1.290	757	2.047
	25	1.059	724	1.783
	49	1.232	659	1.891
	45	1.334	656	1.990
	43	1.367	725	2.092
	45	1.547	835	2.382
	44	1.092	957	2.049
	36	1.308	658	1.966
	48	1.462	680	2.142

Auswahlergebnisse der Studienförderung 2005 bis 2020

Auswahl-verfahren	Aufnahme		Aufnahme gesamt	Ablehnungen	Anträge gesamt
	w	m			
2005	107	72	179	641	820
2006	90	56	146	559	705
2007	108	86	194	521	715
2008	271	213	484	1.229	1.713
2009	98	66	164	1.007	1.171
2010	146	126	272	1.298	1.570
2011	139	106	245	1.555	1.800
2012	146	108	254	1.793	2.047
2013	165	127	292	1.491	1.783
2014	148	88	236	1.655	1.891
2015	189	117	306	1.684	1.990
2016	190	108	298	1.794	2.092
2017	219	129	348	2.034	2.382
2018	236	147	383	1.666	2.049
2019	291	161	452	1.514	1.966
2020	279	148	427	1.715	2.142

Im Jahr 2020 konnten insgesamt 427 Bewerberinnen und Bewerber in die Förderung aufgenommen werden, 279 Frauen und 148 Männer, was einer Aufnahmequote von 20 % entspricht.

Auswahl Studienanfänger

STUDIENANFÄNGER AN UNIVERSITÄTEN UND DIESEN GLEICHGESTELLTEN HOCHSCHULEN

Im Rahmen des Auswahlverfahrens für Studienanfänger an Universitäten und diesen gleichgestellten Hochschulen bewarben sich 985 Schulabsolventinnen und -absolventen, von denen 315 die Endrunde erreichten. 110 Bewerberinnen und Bewerber wurden in die Förderung des Cusanuswerks aufgenommen (69 Frauen und 41 Männer).

Anträge und Aufnahmen im Auswahlverfahren für Studienanfänger an Universitäten nach Fächergruppen

Fächergruppen	Anträge	Aufnahmen
Philosophie	5	0
Geschichte, Sozialwissenschaften	74	7
Germanistik, Journalistik	23	3
Neu- und Altphilologie	37	4
Theologie	34	3
Jura	95	12
Wirtschaftswissenschaften	64	6
Psychologie	94	11
Pädagogik	69	6
Medizin	208	25
Mathematik, Informatik	87	11
Physik, Geowissenschaften	38	9
Biologie	36	3
Chemie	52	5
Musik, Kunst	11	1
Ingenieurwissenschaften	58	4
Gesamt	**985**	**110**

STUDIENANFÄNGER AN FACHHOCHSCHULEN UND HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Im Rahmen des Auswahlverfahrens für Studienanfänger an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bewarben sich 131 Schulabsolventinnen und -absolventen, von denen 37 die Endrunde erreichten. 9 Bewerberinnen und 5 Bewerber wurden in die Förderung aufgenommen.

Anträge und Aufnahmen Studienanfänger an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Fächergruppen	Anträge	Aufnahmen
Soziales	42	6
Technik	37	7
Wirtschaft	37	1
Kunst/Design/Gestaltung	15	0
Summe	**131**	**14**

Auswahl Studierende

STUDIERENDE AN UNIVERSITÄTEN UND DIESEN GLEICHGESTELLTEN HOCHSCHULEN

Um eine Aufnahme in die universitäre Studienförderung bewarben sich 753 Studierende, von denen 279 die Endrunde erreichten (186 Studentinnen und 93 Studenten), was einer Quote von 37 % entspricht. Davon wurden in der Sitzung des Auswahlgremiums für Studierende an Universitäten vom 25. bis zum 27. März 2020 204 Studierende (136 Studentinnen und 68 Studenten) in das Cusanuswerk aufgenommen, was bezogen auf das gesamte Verfahren einer Aufnahmequote von 27 % entspricht.

Anträge und Aufnahmen Studierende an Universitäten nach Fachlisten

Fächergruppen	Anträge	Zulassungen zur Endauswahl	Aufnahmen
Philosophie	4	1	1
Geschichte, Archäologie	75	23	18
Germanistik, Journalistik	25	8	5
Neu- und Altphilologie	25	9	6
Theologie	40	18	13
Jura	53	19	16
Wirtschaftswissenschaften	53	21	15
Psychologie, Pädagogik	115	42	31
Medizin	189	72	50
Mathematik, Informatik	32	12	9
Physik, Geowissenschaften	25	10	7
Biologie, Chemie	45	19	15
Kunstwissenschaften	27	7	6
Ingenieurwissenschaften	45	18	12
Gesamt	**753**	**279**	**204**

STUDIERENDE AN FACHHOCHSCHULEN UND HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Im Auswahlverfahren für Studierende an Fachhochschulen bewarben sich 176 Studierende um eine Aufnahme, von denen 61 die Endrunde erreichten; dies entspricht einer Quote von 35 %. Davon wurden in der Sitzung des Auswahlgremiums der Fachhochschulförderung für Studierende am 27. März 2020 48 Studierende (36 Studentinnen und 12 Studenten) in das Cusanuswerk aufgenommen. Dies entspricht einer Aufnahmequote von 27 %, bezogen auf das gesamte Verfahren.

Anträge und Aufnahmen Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Fächergruppen	Anträge	Zulassungen zur Endauswahl	Aufnahmen
Soziales	63	25	17
Technik	52	19	18
Wirtschaft	42	8	6
Kunst/Design/Gestaltung	19	9	7
Gesamt	**176**	**61**	**48**

STUDIERENDE AN MUSIKHOCHSCHULEN

Für das diesjährige Auswahlverfahren haben sich 51 Studierende an Musikhochschulen beworben, 28 Studentinnen und 23 Studenten. Im Rahmen der Vorauswahl wurden 40 Studierende für das weitere Verfahren ausgewählt. Sie stellten sich zwischen dem 27. und 29. Februar 2020 auf den Vorspieltagen an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln einer Fachjury vor, der in diesem Jahr zwölf Musikhochschulprofessorinnen und -professoren angehörten. Auf der Auswahlsitzung des Auswahlgremiums für die Musikerförderung wurden am 1. März 2020 insgesamt 25 Studierende in die Förderung aufgenommen, 14 Studentinnen und 11 Studenten. Dies entspricht einer Aufnahmequote von 49 %, bezogen auf das gesamte Verfahren.

Entwicklung der Antrags- und Aufnahmezahlen Studierende an Musikhochschulen

Auswahl-verfahren	Anträge	Zulassungen zur Endauswahl	Aufnahmen
2005	57	41	8
2006	46	37	12
2007	54	37	13
2008	39	36	13
2009	52	34	12
2010	61	37	15
2011	49	38	15
2012/13	57	40	13
2013/14	58	39	13
2014/15	58	38	15
2015/16	45	37	15
2016/17	40	38	19
2017/18	44	37	20
2018/19	55	42	22
2019/20	51	40	25

STUDIERENDE AN KUNSTHOCHSCHULEN

Das 29. Auswahlverfahren für Studierende an Kunsthochschulen samt zugehöriger Ausstellung sollte eigentlich Mitte März 2020 im Hauptgebäude der Universität der Künste in Berlin stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie waren wir jedoch gezwungen, unsere Planungen nachzujustieren und das Verfahren in seiner etablierten Form schließlich abzusagen. An seine Stelle trat ein digitales Verfahren Ende Juni 2020.

So gab es – zu unserem großen Bedauern – zwar keine öffentlich zugängliche Ausstellung mit feierlicher Vernissage, aber eine gut durchdachte Alternative für die 46 Bewerberinnen und Bewerber des Jahrgangs 2020. Auf der Basis von digitalen Portfolios, Gesprächsgutachten und Bewerbungsunterlagen konnte die Jurysitzung als Videokonferenz am 27. Juni 2020 durchgeführt werden.

Dieses Jahr gehörten der Jury folgende Mitglieder an: die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Lilian Haberer (Köln), die Kunstprofessorinnen und -professoren Christina Griebel (Karlsruhe), Dieter Kiessling (Mainz) und Norbert Radermacher (Kassel) sowie Hermann Josef Eckl (Regensburg) und Dr. Maria Anna Möst (München) seitens der Katholischen Hochschulpastoral und Prof. Dr. Georg Braungart als Leiter des Cusanuswerks.

Es konnten 24 Stipendien vergeben werden.

Entwicklung der Antrags- und Aufnahmezahlen Studierender an Kunsthochschulen

Auswahlverfahren	Anträge	Aufnahmen
2005	27	8
2006	26	9
2007	20	8
2008	24	10
2009	36	12
2010	37	12
2011	34	11
2012	38	12
2013	44	13
2014	45	14
2015	43	16
2016	46	17
2017	45	18
2018	46	20
2019	48	23
2020	46	24

EXAMENSERGEBNISSE IN DER STUDIENFÖRDERUNG

Die folgende Aufstellung zeigt die Examensergebnisse, die die Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Studienförderung im Jahr 2020 erreicht haben. 93 % der Studierenden haben ihr Examen mit ausgezeichneten, sehr guten oder guten Leistungen abgeschlossen.

Abschlüsse	Bachelor	Master	Staatsexamina	Diplome und Magister	Andere	Gesamt	in %
mit Auszeichnung	18	22	3	1		44	12,4
sehr gut	61	80	15	15		171	48,0
gut	35	30	49	2		116	32,6
voll befriedigend	0	0	8	0		8	2,2
befriedigend	0	0	5	0		5	1,4
andere Abschlüsse / keine Angabe	1	3	0	1	7	12	3,4
Gesamt	**115**	**135**	**80**	**19**	**7**	**356**	**100**

Antragsverfahren zur Weiterförderung

2009 hat das Cusanuswerk ein neues Auswahlverfahren etabliert: das Auswahlverfahren für Studienanfänger (ASA), das direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung stattfindet. Die Förderzusage gilt für die ersten sechs Semester.

Das Antragsverfahren zur Weiterförderung wird im Rahmen des Auswahlverfahrens für Studierende an Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt und beinhaltet das Recht auf Revision, d. h. Studierende können eine erneute Überprüfung beantragen, wenn sie weitere aussagekräftige Unterlagen nachreichen können.

Von 101 Anträgen wurden 97 Anträge bewilligt und ein Antrag abgelehnt. Wegen Studiengangwechseln wurden drei Verlängerungen der Probezeit bewilligt.

Auswahl Promotion

Im Jahr 2020 wurden 178 externe Bewerbungen um ein Promotionsstipendium eingereicht. Von den externen Bewerberinnen und Bewerbern wurden 149 (84 %) zu Auswahlgesprächen eingeladen. Im Rahmen der Auswahlsitzungen vom 10. bis zum 12. Januar und vom 15. bis zum 16. Mai 2020 konnten 108 neue Promovendinnen und Promovenden aufgenommen werden, 35 von ihnen waren zuvor Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Studienförderung des Cusanuswerks. Damit betrug die Aufnahmequote für externe Bewerberinnen und Bewerber 41 %.

Anträge und Aufnahmen Promovierende nach Fächergruppen (externe Bewerbungen)

Fächergruppen	Anträge	Zulassungen zur Endauswahl	Aufnahmen
Philosophie und Religionswissenschaften	17	15	7
Theologie	20	18	8
Deutsche Philologie	18	13	5
Andere Philologien	7	7	3
Geschichtswissenschaften	17	12	8
Kunstgeschichte, Archäologie und Musikwissenschaften	16	11	5
Psychologie, Pädagogik Fachdidaktik	22	20	10
Politik- und Sozialwissenschaften	14	11	6
Wirtschaftswissenschaften	2	2	1
Rechtswissenschaften	15	14	7
Biowissenschaften und Chemie	15	14	7
Mathematik, Physik, Ingenieur- und Geowissenschaften	12	11	5
Bildende Kunst	3	1	1
Gesamt	**178**	**149**	**73**

Entwicklung der Bewerberzahlen seit 2010

Jahr	Bewerbungen
2010	350
2011	325
2012	248
2013	310
2014	273
2015	197
2016	260
2017	197
2018	216
2019	255
2020	214

EXAMENSERGEBNISSE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Promotionsförderung 39 Abschlüsse gemeldet. Die nachfolgende Tabelle bietet eine Aufschlüsselung nach Prädikaten:

Präadikat	Anzahl der Abschlüsse
summa cum laude / mit Auszeichnung	17
magna cum laude	24
cum laude	4
rite / bestanden	0
ohne Note	2
Gesamt	**47**

EINGEREICHTE PROMOTIONSSCHRIFTEN

Die mit einem cusanischen Promotionsstipendium geförderten und im Jahr 2020 der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellten Promotionsschriften behandeln folgende Themen:

Balling, Dr. Thomas
Die Bibel in Szene gesetzt – Gattungstransformationen im frühneuzeitlichen Johannesspiel

Baxla, Dr. Anna Patrizia
Genealogien der Moderne – Zu den Rekonstruktionen von Hermann Krings und Herbert Schnädelbach

Boese, Dr. Vanessa
Why Democracy Matters: An Economic Perspective

Brinkel, Dr. Johanna
The application of a mobile phone-based system for seeking healthcare and infectious disease surveillance in Ghana: users' experiences

Buchholz, Dr. Annika
Various Aspects of Astroparticle Physics and the Implications for Dark Matter Searches

Camarero Garcia, Dr. Sebastian
Essays in Labor and Public Economics

Corthals, Dr. Kristina
Behavioural Adaptations to Light Deprivation. Fast and Furious: Tōhoku Drift

Doborosky, Dr. Julia
Der Philosophiebegriff August Boeckhs im Spiegel seiner privaten Büchersammlung

Dorn, Dr. Friederike
Das Ausschlagungsrecht in der Insolvenz

Ehr, Dr. Dorothea
„Von der Kunst… zu bewältigen". Interaktion, Handlung, Angst: Eine interaktionistische Perspektive auf Handlungsregulationstheorie und Analyse anhand des Beispielphänomens Angst

Fuhrmann, Dr. Delia
Learning and Plasticity in Adolescence

Hartmann, Dr. Britta
Von der Mutterschaft zur Elternschaft. Zum Reformbedarf des geltenden Abstammungsrechts

Held, Dr. Markus
Moralische Motivation in der Stoa und bei Augustinus

Höfele, Dr. Philipp
Wollen und Lassen. Zur Ausdifferenzierung, Kritik und Rezeption des Willensparadigmas in der Philosophie Schellings

Höhl, Dr. Stephan
Risikomanagement im globalen Agribusiness

Irrgang, Dr. Ulrike
Das Wiederauftauchen einer verwehten Spur. Das christlich-religiöse Erbe im Werk Gianni Vattimos und Hans Magnus Enzensbergers

Jakob, Dr. Judith
Towards a Transfer Concept for Camera-Based Object Detection. From Driver Assistance to the Assistance of Visually Impaired Pedestrians

Kalbarczyk, Dr. Alexander
Predication and Ontology. Studies and Texts on Avicennian and Post-Avicennian Readings of Aristotle's Categories

Kling-Witzenhausen, Dr. Monika
Leutetheologien. Was bewegt Suchende? Eine qualitativ-empirische Untersuchung theologischer Fragen und Antworten von Schwellenchristinnen und -christen

Koch, Dr. Theresa
Emotion Regulation in traumatized Afghan refugees: A Transdiagnostic Perspective on its Role in Psychopathology and Treatment

Kohlmeyer, Dr. Lea
Eine „husvrowe inwendig des lichamen". Zur Konzeption und Darstellung der menschlichen Seele im Fließenden Licht der Gottheit Mechthilds von Magdeburg

Auswahl

Kraus, Dr. Sonja
Franz Anton Hoffmeister's Concerto for Violoncello and Orchestra in D Major. A Scholarly Performance Edition

Leonardi, Dr. Marzia
A consistent Smoothed Particle Hydrodynamics simulation approach with variable resolution

Möller, Dr. Jonathan
Die Einführung von Volksgesetzgebung in das Grundgesetz mit Blick auf Quoren und Finanzierung

Nikles, Dr. Katja
Religionsfreiheit im christlich-muslimischen Dialog. Optionen für einen christlich motivierten und dialogorientierten Einsatz für Religionsfreiheit

Pagés Sánchez, Dr. José Manuel
Developing Sustainable Port-City Relationships in Europe. An Institutionalist Analysis of Waterfront Projects Governance in Lisbon

Piepenbreier, Dr. Hannah
Regulatory Mechanisms of Bacterial Stress Responses

Platschka, Dr. Ella Ricarda
„Verschiedene Arten zu sein." Homolokie und ihre Darstellung in der Gegenwartskunst von 1999 bis 2019

Pogliano, Dr. Silvia
Der andersartige Anfang. Grund und Freiheit bei Schelling und Pareyson. Mit der deutschen Übersetzung eines Aufsatzes aus Pareysons „Ontologia della libertà" (1991)

Rediker, Dr. Benedikt
Die Fragilität religiöser Hoffnung. Die Theodizeefrage als Herzausforderung moralisch-praktischer Glaubensverantwortung im Anschluss an Immanuel Kant

Reisinger, Dr. Doris
Was ist ein Original? Eine Begriffsbestimmung jenseits genieästhetischer Stereotype

Rungelrath, Dr. Hendrik
Das Messianische. Studien zum Gebrauch eines Begriffs im Werk von Giorgio Agamben

Schubert, Dr. Denise
Batuku of Cape Verde: Between Musical Preservation and Renewal

Schweinberger, Dr. Maria Cäcilia
Creditor Hierarchies in the Resolution of Systemically Important Financial Institutions. A Comparative Legal Analysis of Recovery and Resolution Planning in the United States, Germany, and the United Kingdom against the Backdrop of the Money View

Steib, Dr. Lisa
„So all these different things are sculpture". Zu Werk und Wort von Terry Fox in den 1960er und 1970er Jahren

Tautz, Dr. Barbara
The Quest of Humility in Meister Eckhart, Hadewijch and Søren Kierkegaard's Writings

Thelen, Dr. Martin Konstantin
Dark Pools. Schattenbörsen im Lichte US-amerikanischer, europäischer und deutscher Kapitalmarktregulierung

Tonn, Dr. Nina
Suppressor of MAX2 1-LIKE3 (SMXL3), SMXL4 and SMXL5 establish post-embryonic phloem development in Arabidopsis thaliana

Ubl, Dr. Linus
Manifestation und Konstruktion von Frauenmystik. Prozessuales Schreiben in der oberdeutschen Überlieferung der Mechthild von Hackeborn

Velte, Dr. Andreas
Experimentelle Arbeiten und Entwicklung von numerischen Modellen zur Analyse und Optimierung von erweiterten Adsorptionskreisläufen für die Wärmeversorgung von Gebäuden

Wernert, Dr. Lukas
Das Gruppeninteresse – Eine Untersuchung zum deutschen, ausländischen, europäischen und internationalen Recht

Wollschläger, Dr. Lena
A computational cognitive process model for multi-alternative multi attribute preferential choice

Auswahl

Wortmann, Dr. Martin
The Institutionalization of Human Rights Impact Assessments. In Case of the European Union

Zahner, Dr. Katharina
Pitch accent type affects stress perception in German: Evidence from infant and adult speech processing

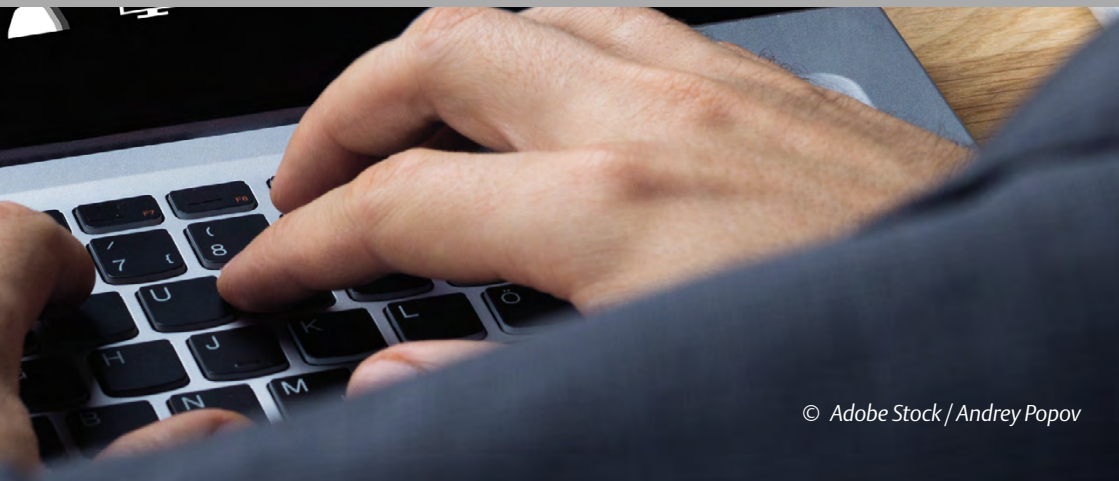
Zimmer, Dr. Hans-Jakob
Wie klingt es im „Paradies“? Deutschsprachige Reiseberichte als Quellen zur Musikgeschichte Brasiliens im 19. Jahrhundert

Förderung



C

Ideelle Förderung und Auslandsförderung: Bildungsprogramm, Geistliches Angebot und Auslandsförderung im Cusanuswerk ▷ 53 | Aus dem Bildungsprogramm ▷ 55 | Aus dem Geistlichen Programm ▷ 89 | Aus der Auslandsförderung ▷ 98



© *Adobe Stock / Andrey Popov*

Ideelle Förderung und Auslandsförderung: Bildungsprogramm, Geistliches Angebot und Auslandsförderung

Zentrale Elemente unserer Förderung sind – neben der tutorialen Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten – ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, ein vielfältiges Geistliches Angebot und die Unterstützung von Auslandsaufenthalten. Aktuelle Themen und spirituelle Impulse eröffnen Räume zum Austausch und zur Begegnung.

An der inhaltlichen Gestaltung des Bildungsprogramms sowie des Geistlichen Angebots sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten maßgeblich beteiligt; die Bildungskommission und die Geistliche Kommission erarbeiten als gewählte Gremien gemeinsam mit der Geschäftsstelle die jeweiligen Themen und greifen dabei auf Vorschläge aller Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Altcusanerinnen und Altcusaner zurück.

Nachdem die Frühjahrsakademien im Februar 2020 noch stattgefunden hatten, mussten wir zu unserem großen Bedauern aufgrund der Corona-Pandemie sowohl die Jahrestagung als auch die Ferienakademien im Sommer absagen. Eine besondere Herausforderung war diese Situation auch für das Geistliche Programm.

Dennoch waren sich alle einig: Eine ersatzlose Streichung kam nicht in Frage! So organisierten die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Vollversammlung – ein zentrales Element der Jahrestagung – in digitaler Form. Die stipendiatischen Gremien konnten gewählt werden, und sogar ein „Virtueller Ballabend“ beschloss das Wochenende.

Die Digitale Ringakademie „Bildung auf dem Schirm“ brachte den Geförderten ein wenig von der speziellen Atmosphäre cusanischer Bildungsveranstaltungen buchstäblich „ins Wohnzimmer“. Vom 6. August bis zum 17. September 2020 wurde jede Woche in einem rund zweistündigen Online-Format eines der sechs für diesen Sommer geplanten Akademiethemen präsentiert. Renommierte Expertinnen und Experten gaben schlaglichtartige Einblicke in die verschiedenen Themenfelder und diskutierten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Graduiertentagungen und das Abschluss-Seminar fanden zwar ebenfalls digital, aber in der ursprünglich geplanten Struktur statt; wir sind allen Gastreferentinnen und Gastreferenten dankbar dafür, dass sie sich auf die digitale Form der Präsentation und Diskussion eingestellt haben!

Wir danken der Evonik Stiftung für die sehr großzügige finanzielle Unterstützung unseres Bildungsprogramms.

Schlaglichtartig werden im Folgenden einzelne Bildungsveranstaltungen und Eindrücke aus dem Geistlichen Programm vorgestellt. Eine Übersicht über das gesamte Bildungsprogramm und über das vollständige Geistliche Angebot schließt sich jeweils an, ergänzt um einen Ausblick auf die für das Bildungsjahr 2021/2022 geplanten Veranstaltungen.

Aus dem Bildungsprogramm

FERIENAKADEMIE

Schlaglicht auf eine der Ferienakademien 2020

Thema:	**Homo Oeconomicus. Wirtschaft und menschliche Entwicklungen**
Ort:	Niederaltaich
Zeit:	23. Februar bis 6. März 2020
Teilnehmer(innen):	75 Personen
Leitung:	Dr. Esther-Luisa Schuster
Geistliche Begleitung:	Judith Lurweg

Stellen Sie sich vor, Sie hätten 100 Euro und müssten diese mit einer anderen Person teilen. Sie entscheiden, wie viel Sie abgeben. Ihr Gegenüber hat zwei Möglichkeiten zu reagieren: Entweder er nimmt an und bekommt den angebotenen Anteil. Sie können den Rest behalten. Oder er lehnt ab – dann würde keiner von Ihnen Geld erhalten. Wie würden Sie das Geld aufteilen?

Der rational handelnde Homo Oeconomicus würde bereits den minimalen Anteil von einem Cent annehmen, da er dadurch bessergestellt wäre als vorher. Auf unserer Ferienakademie kam dieses Experiment, das wir am Eröffnungsabend durchführten, jedoch zu anderen Ergebnissen: Das Geld wurde im Verhältnis 50:50, 60:40 oder 70:30 aufgeteilt. Wir handeln folglich gar nicht immer rational; Emotionen oder altruistische Motive beeinflussen unsere wirtschaftlichen Entscheidungen. Dementsprechend begleitete uns während der ganzen Akademie die Frage, inwiefern das Modell des Homo Oeconomicus dazu beitragen kann, die Realität der Sozialen Marktwirtschaft abzubilden und nachzuvollziehen.

Zur Einführung in die Thematik gab Professor Dr. Nikolaus Wolf (Berlin) einen Überblick über politische Partizipation und materiellen Lebensstandard von 1800 bis heute. Er gelangte zu der Schlussfolgerung, dass die fortschreitende Globalisierung hin zur Hyperglobalisierung sich nicht mit dem Prinzip des Nationalstaates und politischer Demokratie vereinbaren lasse, was in der Forschung als „Rodrik's Trilemma" bezeichnet werde. Professor Dr. Wolf Dieter Enkelmann (Berlin) ging in seinem Vortrag bis zu Aristoteles zurück und betrachtete das Thema aus einem philosophischen Blickwinkel. Mit Professorin Dr. Wiltrud Terlau (St. Augustin) erörterten wir, wie sich wirtschaftliches und nachhaltiges Handeln vereinbaren lassen. Denn obwohl der Faktor Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung zu gewinnen scheint, spiegelt sich dies nicht unbedingt in den Kaufentscheidungen der Konsumenten wider. Dieses Thema brannte uns besonders unter den Nägeln, sodass sich in den Open Spaces schnell Diskussionsrunden und Plan-

spiele zur Vertiefung der Inhalte organisierten. Im Kamingespräch mit dem Altcusaner Dr. Hermann-Josef Tebroke MdB zum Abschluss der ersten Woche erhielten wir interessante Einblicke in seinen Werdegang vom Professor für Finanz- und Bankwirtschaft zum Mitglied des Deutschen Bundestages.



Kamingespräch mit Dr. Hermann-Josef Tebroke MdB

Zum Beginn der zweiten Woche gingen wir mit dem Altcusaner Professor Dr. Ulrich Klüh (Darmstadt) der Frage nach, „warum die Krise erst endet, wenn der Staat wieder Schulden macht". Frau Dr. Frauke Banse (Kassel) bereicherte die Ferienakademie mit einem Blick auf die deutsche Außenwirtschaftspolitik anhand der Entwicklungszusammenarbeit mit afrikanischen Staaten, die seit 2015 gezielt vom Bundeswirtschaftsministerium verfolgt wird. Dadurch sollen einerseits moderne Technologien in Afrika verbreitet werden, andererseits können aus deutscher Sicht neue Märkte erschlossen werden. Ob diese Vorgehensweise tatsächlich eine Win-win-Situation oder eher eine „moderne Form der Kolonialisierung" ist, wurde ausgiebig diskutiert. Zum Abschluss unserer Reise durch die wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklungen gab Professor Dr. Dr. Ulrich Hemel (Tübingen) mit seinem Vortrag „Soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Digitalisierung und Klimakrise" einen Ausblick auf zukünftige Perspektiven.

Neben den Vorträgen und den unterschiedlichen Workshops, die sich beispielsweise um „gutes Gründen", psychologische Experimente zum wirtschaftlichen Entscheiden oder den Kunstmarkt drehten, weckte selbstverständlich auch das geistliche Programm große Begeisterung. Als besondere Highlights sind sicherlich das Taizé-Gebet und der Aschermittwoch der Künste, den die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der Künstlerförderung gestalteten, festzuhalten. Von dem Gedanken beflügelt, unseren Worten auch Taten folgen zu lassen, gründete sich außerdem die Initiative Maria 2.0.

Juliane Neu

Programm der ersten Woche

Plenumsveranstaltungen

Materieller Lebensstandard und politische Partizipation, 1800 bis heute
Prof. Dr. Nikolaus Wolf, Professor für Wirtschaftsgeschichte, Humboldt-Universität Berlin

„Das Thier, das versprechen darf" – Nietzsches Konzeption des homo oeconomicus. Zur Einführung in die philosophische Ökonomik
Prof. Dr. Wolf Dieter Enkelmann, Direktor für Forschung und Entwicklung, Institut für Wirtschaftsgestaltung, München und Berlin

Verantwortungsvolles Wirtschaften für eine Nachhaltige Entwicklung
Prof. Dr. Wiltrud Terlau, Professorin für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik mit Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvolles Wirtschaften, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Rheinbach/St. Augustin

Kamingespräch
Dr. Hermann-Josef Tebroke MdB, ehemaliger Professor für Finanz- und Bankwirtschaft, Universität Bayreuth

Arbeitsgruppen

Künstler als Marktbeobachter und Marktteilnehmer
Dr. Dr. Grischka Petri, Jurist und Kunsthistoriker, Fellow am Käte-Hamburger-Kolleg Recht als Kultur, Bonn

Besser für mich oder besser für dich? Entscheiden im Spiegel von Wirtschaft und Psychologie
Dr. Rima-Maria Rahal, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department of Social Psychology, Tilburg School of Social and Behavioral Sciences, Universität Tilburg/NL

Dein StartUp in neun Stunden
Almuth Sürmann, Geschäftsleiterin der Softwarefirma akili:innovation, Dresden

„Gutes" Gründen – wie man ein Unternehmen mit Sinn aufbaut
Dr. Markus Gick, Gründer und Senior Project Manager, Bertelsmann-Stiftung Gütersloh

Sind Migrantinnen und Migranten die besseren Entwicklungshelfer?
Anton Walsch, Doktorand am Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt

Programm der zweiten Woche

Plenumsveranstaltungen

Große Krisen, große Transformationen? Warum die Krise erst endet, wenn der Staat wieder Schulden macht
Prof. Dr. Ulrich Klüh, Professor für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Makroökonomik und Wirtschaftspolitik, Hochschule Darmstadt

Kräfteverschiebungen in der Globalisierung – Bedeutung der Außenwirtschaftspolitik für die deutsche Industrie
Dr. Christoph Sprich, Referent für Außenwirtschaftspolitik beim Bundesverband der Deutschen Industrie, Berlin (ausgefallen)

Außenwirtschaftsförderung als entwicklungspolitischer Faktor am Beispiel Afrika
Dr. Frauke Banse, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachgebiet Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen, Universität Kassel

Soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Digitalisierung und Klimakrise
Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, Präsident des Bundes Katholischer Unternehmer, Direktor des Weltethos-Instituts, Universität Tübingen

DIGITALE RINGAKADEMIE

Thema:	**Bildung auf dem Schirm – Die digitale Ringakademie des Cusanuswerks**
Zeit:	6. August bis 17. September 2020, jeweils donnerstags
Moderation:	Ruth Jung, Dr. Andrea Kleene, Dr. Martin Palauneck, Dr. Mirjam Rossa, Dr. Esther-Luisa Schuster, Dr. Matthias Vogl
Leitung:	Dr. Andrea Kleene, Dr. Matthias Vogl
Geistliche Begleitung:	Pater Clemens Blattert SJ, Dr. Milan Wehnert

Im Zeitraum vom 6. August bis zum 17. September fand dieses Jahr erstmalig unter dem Titel „Bildung auf dem Schirm“ eine digitale Ringakademie für die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuswerks statt. Sieben Wochen lang konnten Studierende donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr online an Vorträgen von renommierten Expertinnen und Experten teilnehmen.

Nach dem Eröffnungsvortrag durch den Leiter des Cusanuswerks, Prof. Dr. Georg Braungart, „Einheit in Vielfalt – eine schöne Idee?“, der sich mit dem Thema der ursprünglich geplanten, aber pandemiebedingt aufs kommende Jahr verschobenen Jahrestagung auseinandersetzte, boten die nachfolgenden Vorträge Einblicke in die Themen der sechs ebenfalls in den kommenden Bildungssommer verlegten Ferienakademien. Die Vorträge behandelten ein weites Spektrum von geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen, theologischen, juristischen, technologischen wie naturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Wie auch auf Ferienakademien üblich, wurde die Bildungskomponente der Ringakademie ergänzt durch ein geistliches Begleitprogramm, vorbereitet durch das Referat und die stipendiatische Geistliche Kommission: Abwechselnd fanden nach den Vorträgen Kurzimpulse und insgesamt drei „Geistliche Entdeckerräume“ – zu den Themen „Orthodoxie“, „Sieben mal Kirche“ und „China“ – statt.

Zusätzlich bot die stipendiatische Bildungskommission, gewissermaßen als „dritte Säule“ neben Bildungsprogramm und Geistlichem Programm, ein stipendiatisches freiwilliges „OpenSpace-Programm“ an, um so auch diesen Aspekt eines klassischen Bildungssommers im Digitalformat abzubilden. Dieses Angebot umfasste ein „digitales Bauernstüberl“ zum Austausch und Kennenlernen nach den Vorträgen sowie stipendiatisch organisierte Angebote an anderen Wochentagen – beispielsweise eine Abendveranstaltung zur Lage in Beirut, Fachschafts- und Initiativtreffen, einen Vortrag zur Raumfahrt und einen Stammtisch für Erstakademikerinnen und Erstakademiker.



Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Georg Braungart

Im Folgenden soll ein Überblick über die Vorträge gegeben werden, die von Referentinnen und Referenten der Geschäftsstelle organisiert und moderiert wurden. Im Eröffnungsvortrag nahm sich Prof. Dr. Georg Braungart des Nachsinnens über das in gesellschaftlich-politischen Diskursen häufig als empty signifier verwendete Konzept der „Einheit in Vielfalt" an. Er fragte, ob das ästhetische Modell, das Kohärenz nicht ohne Vielfalt denkt (und umgekehrt), nicht auch ein Modell gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenlebens sein könne.

In der zweiten Woche schloss Prof. Dr. Thomas Bremer mit dem Thema „Kreuz und Kreml: Zum Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche in Russland und der Ukraine" an. Professor Bremer erläuterte das Prinzip der „politischen Orthodoxie", das einen Zusammenklang (symphonia) zwischen Priestertum und staatlicher Gewalt als Ideal einer gottgefälligen und wohlgeordneten orthodoxen Gesellschaft formuliert. Der Vortrag zeichnete nach, wie diese „Symphonie" zwischen Kirche und Staat in Russland sich über die Zeit des Sozialismus und bis heute entwickelte und welche Unterschiede heute zu westlichen Gesellschaften bestehen. In einem zweiten Schritt ging Professor Bremer auf die besondere Situation in der Ukraine ein, deren wiederholte politische Auseinandersetzungen mit Russland zu mehreren Kirchenspaltungen innerhalb der Orthodoxie führten.

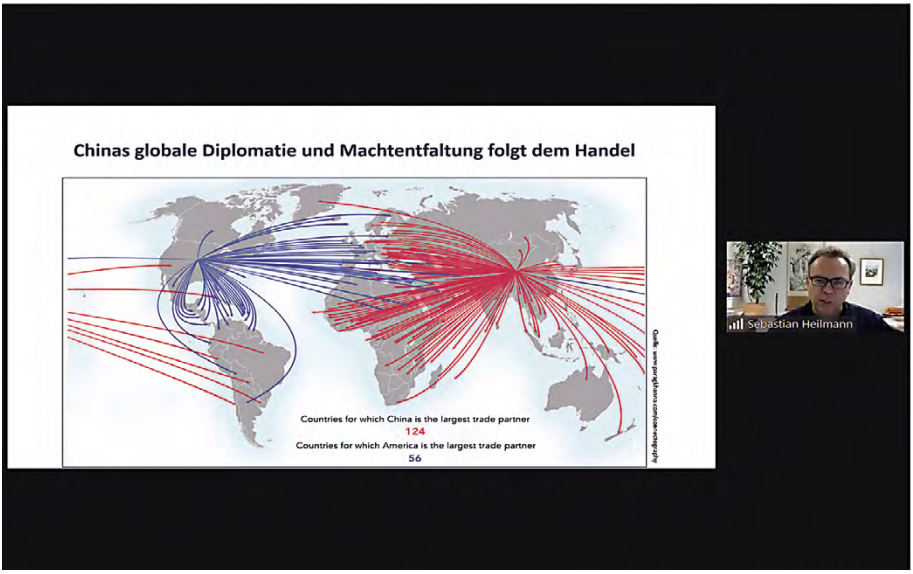
„Innovation in der Bergbautechnik: Rohstoffversorgung nachhaltig gestalten" war der Titel des dritten Vortrags, in dem Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Clausen über die Frage referierte, wie im Sinne von „Bergbau 4.0" Rohstoffversorgung nachhaltig gestaltet werden könne und was eine verantwortungsvolle Bergbautechnik in Zukunft berücksichtigen müsse. Vor dem Hintergrund des regional und international viel diskutierten Strukturwandels zur Schaffung eines klimaneutralen Europa wurden die Innovationen in der Bergbautechnik in den größeren Zusammenhang der Nachhaltigkeitsdiskurse und des „European Green Deal" gestellt. Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs betonte Frau Professor Clausen den Stellenwert der effizienten Rohstoffgewinnung im Kontext des global steigenden Rohstoffbedarfs. Sie skiz-

zierte die Strategie der Rohstoffversorgung in Deutschland mit besonderem Blick auf die heimische Rohstoffgewinnung. Im zweiten Teil des Vortrags wurde die Vielfalt der Unternehmungen im Bergbau aufgezeigt, die der öffentlichen Wahrnehmung des Bergbaus als „dark, dirty, dusty, dangerous" häufig nicht entsprechen. Im Zuge dessen bot Frau Professor Clausen einen Einblick in die Arbeit ihres Instituts für Advanced Mining Technologies.

Unter dem Titel „Es geht auch anders. Wie Benediktiner mit Macht und Autorität umgehen" referierte im vierten Vortrag Abt Dr. Notker Wolf OSB über Macht und den Ursprung des menschlichen Strebens nach ihr sowie über mögliche Ansätze, souverän mit Macht umzugehen. Hierbei konnte er auf seine eigenen Erfahrungen als Abtprimas des Benediktinerordens sowie als Erzabt zurückgreifen. Aus Sicht des Referenten hat die Kirche seit jeher ein schwieriges Verhältnis zur Macht: Einerseits hat sie oft selbst danach gestrebt, andererseits hat Jesus seinen Jüngern aufgetragen, zu dienen statt zu herrschen, und die Hohepriester seiner Zeit für die von ihnen ausgeübte Macht kritisiert. Für Abt Dr. Wolf bedeutet ein verantwortungsvoller Umgang mit Macht, diese nicht um ihrer selbst willen anzustreben und sich stets das Bewusstsein darüber zu bewahren, dass man auf die Unterstützung seiner Mitmenschen angewiesen ist. Auch die Kirche müsse lernen, wieder mehr zuzuhören, und ihre Machtstrukturen dezentralisieren.

Prof. Dr. Heike Krieger widmete sich im fünften Vortrag „Zerreißprobe(n) für den Multilateralismus – Perspektiven für das Völkerrecht im Lichte von Pandemie und Populismus" der Krise des auf multilaterale Problemlösung und universale Normsetzung ausgerichteten Völkerrechts. Dabei stellte sie die These auf, dass wir nicht mit dem Ende des Völkerrechts konfrontiert seien, sondern den Übergang zu einem neuen Typus des Völkerrechts beobachten könnten. Dieses generelle Bild wurde im weiteren Verlauf des Vortrags durch die exemplarische Beleuchtung möglicher Herausforderungen für das Völkerrecht durch die Covid-19-Pandemie und das Erstarken populistischer Regierungen nuanciert sowie durch eine Szenarienbildung zukünftiger Typen des Völkerrechts zum Ende des Vortrags erweitert.

Der sechste Vortrag der Reihe, „Chinas Seidenstraßen-Initiative: Eine geopolitische und wirtschaftliche Zwischenbilanz mit Schlussfolgerungen für Europäer", nahm Chinas „Belt and Road Initiative" unter die Lupe. Prof. Dr. Sebastian Heilmann gab den Teilnehmenden zunächst eine Einführung in die Thematik dieses 2013 von China initiierten Projekts, das Investitionen in Verkehrsstraßen und Hafenbeteiligungen, Wirtschaftszonen und Pipeline-Netze einschließt. Dabei setzte er sich mit den Zielsetzungen, den genutzten Mitteln zu deren Umsetzung und den Chancen und Gefahren auseinander.



Aus dem Vortrag von Prof. Dr. Sebastian Heilmann

Des Weiteren zog er eine Bilanz der bisherigen Strategie von großflächigen Investitionen nach dem „Gießkannenprinzip“, demgegenüber er für die Zukunft ein gezielteres, lokal konzentriertes Vorgehen prognostizierte. Im zweiten Teil standen insbesondere Reaktionen europäischer Regierungen und Gesellschaften im Fokus. So wurden für den schon als „Kalten Krieg“ zu bezeichnenden Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und China Faktoren diskutiert, die eine Eskalation befeuern, und mit dem lindernden Einfluss der wirtschaftlichen Interdependenz zwischen Gesellschaften und Märkten kontrastiert. Für die Zukunft prognostizierte Heilmann eine zunehmende Polarisierung in zwei „Technosphären“ in einer „post-globalisierten“ Welt, mit China und den USA als zentralen Playern.

Im letzten Vortrag unter dem Titel „Wohnungsfragen ohne Ende und überall?! Ressourcen für eine soziale Wohnraumversorgung“ unternahm Prof. Dr.-Ing. Barbara Schönig einen Blick auf die Entwicklung sozialer Wohnraumversorgung im Kontext der Transformation des Wohlfahrtsstaates und lokaler Stadtentwicklungspolitik. Hier beschrieb sie zunächst die Entwicklung im deutschen Wohnungsmarkt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, die sie als „Verschwinden und Wiederkehr der Wohnungsfrage“ charakterisierte. Anschließend nahm sie die Wohnungsversorgung in den Blick: Sie erläuterte den besonderen Charakter der Wohnraumversorgung, betrachtete die Beteiligten an den Aushandlungsprozessen, in denen das „Wohnungsregime“ immer neu verhandelt

wird, und besprach Instrumente, mit denen Städte und Kommunen der Wohnungsnot und den steigenden Mietpreisen begegnen können. Abschließend stellte sie die Frage, inwieweit lokale Konzepte das Wohnungsregime nachhaltig verändern können.

Die notwendige Absage der Präsenzveranstaltungen des Akademiesommers wie auch der nachpfingstlichen Jahrestagung stellten für Geschäftsstelle wie Stipendiatinnen und Stipendiaten gleichermaßen eine Herausforderung dar. Die digitale Ringakademie „Bildung auf dem Schirm“, ergänzt durch geistliches Begleitprogramm und stipendiatische Angebote, zeigte, dass cusanischer Geist sich auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten einen Weg bahnt, und gab nicht zuletzt den neuaufgenommenen Cusanerinnen und Cusanern einen beeindruckenden Einblick in die Vielfalt und Lebendigkeit des Cusanuswerks.

Niklas Klüh, Hermann Körner, Veronika Münstermann, Eva Schaefer, Tobias Willms (Stipendiatische Bildungskommission)

Programm

„Einheit in Vielfalt“ – eine schöne Idee?
Prof. Dr. Georg Braungart, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur, Universität Tübingen; Leiter des Cusanuswerks
Teilnehmer(innen): 62 Personen

Kreuz und Kreml: Zum Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche in Russland und der Ukraine
Prof. Dr. Thomas Bremer, Lehrstuhl für Ökumenik, Ostkirchenkunde und Friedensforschung, Universität Münster
Teilnehmer(innen): 114 Personen

Innovation in der Bergbautechnik: Rohstoffversorgung nachhaltig gestalten
Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Clausen, Institute for Advanced Mining Technology, RWTH Aachen
Teilnehmer(innen): 60 Personen

Es geht auch anders. Wie Benediktiner mit Macht und Autorität umgehen
Abt Dr. Notker Wolf OSB
Teilnehmer(innen): 98 Personen

Zerreißprobe(n) für den Multilateralismus – Perspektiven für das Völkerrecht im Lichte von Pandemie und Populismus
Prof. Dr. Heike Krieger, Professur für Öffentliches Recht und Völkerrecht, Freie Universität Berlin
Teilnehmer(innen): 108 Personen

Chinas Seidenstraßen-Initiative: Eine geopolitische und wirtschaftliche Zwischenbilanz mit Schlussfolgerungen für Europäer
Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Lehrstuhl für Regierungslehre: Politik und Wirtschaft Chinas, Universität Trier
Teilnehmer(innen): 120 Personen

Wohnungsfragen ohne Ende und überall?! Ressourcen für eine soziale Wohnraumversorgung
Prof. Dr.-Ing. Barbara Schönig, Professur Stadtplanung, Bauhaus-Universität Weimar
Teilnehmer(innen): 90 Personen

INTERVIEWS MIT GÄSTEN DER DIGITALEN RINGAKADEMIE

Wir freuen uns, dass wir im Anschluss an die Vorträge der digitalen Ringakademie mit einigen unserer Gäste Interviews führen konnten, die hier auszugsweise wiedergegeben werden. Auf unserer Homepage finden sich die Gespräche in voller Länge.

Gespräch mit Abt Dr. Notker Wolf OSB, Em. Abtprimas der Benediktinischen Kongregation



In Ihrem Buch „Es geht auch anders. Wie Benediktiner mit Macht und Autorität umgehen" nutzen Sie ja die Benediktsregel als einen Leitfaden für heutige Probleme und Herausforderungen. Wodurch erhält Ihrer Ansicht nach dieses Regelwerk, das ja vor über eineinhalb Jahrtausenden verfasst wurde, seine Aktualität?

Bei allem, was ich lese, sage ich immer wieder: „Benedikt, du kennst den Menschen, so ist der Mensch und so handelt der Mensch!" Er versucht, dem Menschen eine christliche Basis zu geben oder den Menschen unter der Führung des Evangeliums zu seiner Wirklichkeit zu befreien. Und das andere: Er sieht den Menschen im Angesicht Gottes – und damit der Erlösung. Es geht darum, dass der Mensch letzten Endes zu sich selbst kommt und vor allem zu einem guten Miteinander. Der Friede der Gemeinschaft ist ihm das wichtigste, deshalb steht über den Klosterpforten sehr häufig „Pax", Friede.

Die Hauptthemen Ihres Buches sind die Macht und der rechte Umgang mit ihr. Wenn jemand plötzlich Macht und Verantwortung erhält – wie kann er diesen Umgang erlernen? Oder muss man dafür ein Naturtalent sein?

Ich würde sagen, um den menschlichen Umgang mit der Macht zu vollbringen, dazu braucht man ein Stück Naturtalent. Man muss den Menschen mögen, man darf keine Angst um sich selbst haben, was ja sehr viele haben. Und viele hängen an der Macht gewissermaßen als an ihrer Identität: Je mehr Macht ich habe, umso mehr bin ich. Wenn ich das so beobachte bei anderen, dann kann ich eigentlich nur schmunzeln.

Wer Macht haben will um der Macht willen, um des Ansehens willen und auch um der äußeren Darstellung und der Statussymbole willen, der ist eigentlich verkehrt am Platz.

Wenn wir auf Institutionen schauen: Welche strukturellen Voraussetzungen können geschaffen werden, um Machtmissbrauch zu verhindern, zum Beispiel in der Kirche?

Im Prinzip sind Strukturen Hilfen, aber sie können nicht alles machen. Wenn nicht der Mensch selber bereit ist zur Ehrlichkeit, helfen die besten Strukturen nichts. Auch in der Kirche kommt es auf den Charakter des Menschen an. Die jungen Leute in der Kirche, die Heranwachsenden müssen erzogen werden zu selbständigem Denken, zur Authentizität, nicht zur Unterwürfigkeit – und ich glaube, da liegt der eigentlich wunde Punkt. Wir müssen die Menschen selbständig machen; ein Oberer muss froh sein, wenn jemand fremde Gedanken einbringt, wenn jemand querdenkt. Aber das Kuschen kann ich nicht durch irgendwelche Strukturen abstellen, das bedeutet letztlich die Bekehrung des Individuums – und das ist es, was Papst Franziskus die ganze Zeit unterstreicht.

Wenn Sie an Ihre eigene Studienzeit denken und an die Erfahrungen, die Sie seitdem gemacht haben: Welchen Rat würden Sie einem jungen Menschen geben, der heute studiert?

Mir haben meine Lehrer am Gymnasium den Studien-Eros beigebracht, die Liebe zum Studieren. Denn dann verzichtet man auf vieles. Ich brauche also zunächst einmal die Liebe zum Studium. (...) Was ich aber nicht aus Büchern lernen kann, das ist die praktische Erfahrung.

Und ich muss Mut zu Fehlern haben. Ich würde generell sagen, wer keinen Mut hat, Fehler zu machen, die er dann wieder korrigieren kann, der ist eigentlich kein guter Student. Der Perfektionismus macht uns kaputt; wir brauchen auch im Studium Eifer, aber auch Gelassenheit.

Das Gespräch führte Dr. Martin Palauneck

Gespräch mit Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Lehrstuhl für Regierungslehre: Politik und Wirtschaft Chinas, Universität Trier

Was fasziniert Sie an China ganz besonders?



Das eindeutig Faszinierendste an China ist die Dynamik, die unglaubliche Wucht und Ambition in einem Großteil der wirtschaftlichen, technologischen und wissenschaftlichen Unternehmungen. Seit den 1990er Jahren ist das ein reißender Strom geworden. Neue Technologien und Geschäftsmodelle, ein rapider Aufschwung auch bei Forschung und Entwicklung. Chinas Regierung zielt darauf, China zu einer technologisch unabhängigen Führungsmacht zu formen. Die entfesselten unternehmerischen Energien in Chinas Gesellschaft stützen dieses Ziel.

In Ihrem Vortrag im Rahmen unserer Digitalen Sommerakademie steht Chinas Seidenstraßen-Initiative im Fokus, ein nicht unumstrittenes Projekt. Wie stehen Sie persönlich dazu?

Erstmal fing alles harmlos an. Es ging ganz praktisch um Infrastruktur, die dem Handel und der Logistik dienen sollte, das war zunächst ein positives Unterfangen. (...) Natürlich stellte sich im Laufe der Zeit heraus, dass es ein geopolitisches Projekt ist, bei dem es um Einfluss geht, darum, dass China in vielen Ländern und Regionen ein Standbein aufbauen will. Und damit fingen die Probleme an. Die Seidenstraßen-Initiative steht im Kontext eines großen geopolitischen Konflikts, einer Rivalität um Hegemonie, um Führungsansprüche zwischen den USA und China. Und diese Initiative ist ein wichtiger Baustein auf chinesischer Seite, um Chinas globale Präsenz voranzutreiben.

Nun gibt es auch Beispiele dafür, dass sich China nicht als vertrauenswürdiger Partner gezeigt hat. Welches Vorgehen würden Sie der deutschen Bundesregierung vorschlagen – beispielsweise im Blick auf Huawei? Sollte Deutschland seine kritische Infrastruktur in die Hände Chinas legen?

In dieser Hinsicht bin ich skeptisch. Wir haben in China ein politisches System, eine Regierung vor Augen, die wirklich radikal anders organisiert ist, mit völlig anderen Zielen, als wir sie uns wünschen würden. (...) Wir haben das Problem, dass China einerseits wirtschaftlich, technologisch immer wichtiger wird und auch sehr attraktiv ist als Markt, als Partner auf vielen Feldern. Andererseits sehen wir dort ein Regierungssystem, dem wir im Kern nicht vertrauen können.

Welchen Impuls möchten Sie den Stipendiatinnen und Stipendiaten mitgeben?

Was wir brauchen, ist eine elementare Neugier gegenüber China. Dieses Land wird maßgeblich unsere Zukunft beeinflussen. Wir können uns das nicht einfach wegwünschen. Also müssen wir uns damit intensiv befassen. Auf der anderen Seite, was Geopolitik und Sicherheitsfragen angeht, brauchen wir ein neues Wettbewerbs- und Konfliktbewusstsein. Wir Europäer ruhen uns zu sehr darauf aus, dass wir bisher im Schutzschirm der USA einigermaßen gut gesegelt sind. Und wir machen vor allem auf dem Feld der Digitalwirtschaft zu wenig aus eigener Kraft, um Eigenständigkeit und Souveränität behaupten zu können. Deswegen hoffe ich, dass junge, talentierte Europäerinnen und Europäer dazu bereit sind, neue Anstrengungen zu unternehmen, um unsere freiheitlichen Ordnungen weiter zu entwickeln und trotz des chinesischen Vordringens eine eigenständige Position halten zu können.

Das Gespräch führte Dr. Andrea Kleene

Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. Barbara Schönig, Professur Stadtplanung, Direktorin des Instituts für Europäische Urbanistik, Fakultät Architektur und Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar



© Thomas Adam

Können Sie benennen, was Sie an Ihrer Forschung besonders fasziniert?

Wenn ich nur über die Wohnungsforschung spreche und nicht über meine Forschung zu räumlicher Planung und Stadtentwicklung allgemein, dann kann ich wohl sagen, dass ich mich mit einem Forschungsgegenstand befasse, der im Grunde wie kein anderer unser aller tägliches Leben strukturiert, Stadt strukturiert, Raum strukturiert und allein deshalb schon von unglaublicher Bedeutung ist. Gleichzeitig ist er unglaublich komplex und wandelt sich ständig. Das Wohnen wird bestimmt durch Steuerung und Regulierung verschiedenster Akteure, die darüber entscheiden und darum kämpfen, ob Wohnen mehr als Wirtschaftsgut oder als Grundbedürfnis verhandelt werden soll. Und nicht zuletzt, ich komme ja aus der Stadtplanung, wird Wohnen auch bestimmt durch den Raum, durch die Gebäude, in denen wir uns bewegen.

Sie beschreiben bezahlbaren und angemessenen Wohnraum als Teil einer für eine funktionierende Gesellschaft notwendigen Infrastruktur. Wie begründen Sie dies?

Wenn wir konzeptionell den Streit über die Frage, ob es ein Wirtschaftsgut ist oder ein Grundbedürfnis, für einen Moment ausblenden, so kann man, wie gesagt, überlegen, dass Wohnen unser aller Leben strukturiert. Die Wohnungspolitik befasst sich oft nur mit der Frage, welche Mieten zulässig sind oder wie Wohnraum gefördert wird. Aber sehr selten wird darüber nachgedacht, wie die materielle Struktur des Wohnens unser Wohnen, aber auch unsere Städte und Siedlungen bestimmt und wie unsere Wohnpraktiken, ebenso wie auch Regulierung und Steuerung des Wohnens, umgekehrt die materiellen räumlichen Strukturen prägen. In ähnlicher Weise wirken auch andere, auch technische Infrastrukturen der Daseinsvorsorge wie zum Beispiel Energie- oder Wasserversorgung. Und wie diese ist auch die Versorgung mit Wohnraum nur mit hohen Investitionen zu leisten, sie ist sehr wissens- und kostenintensiv. Und da schlussendlich, wie zuvor beschrieben, der Zugang zu Wohnraum wie zu Energie, Wasser oder beispielsweise Mobilität essentiell ist für unsere Gesellschaft als Ganze ebenso wie für jeden Einzelnen, folgt daraus aus meiner Sicht, dass wir als Gesellschaft für seine Bereitstellung in angemessener Qualität und zu bezahlbaren Preisen Sorge tragen müssen – und zwar nicht nur in Krisenzeiten, sondern dauerhaft.

Welche politischen Forderungen ergeben sich aus dieser besonderen Sicht auf das Wohnen?

Wenn Sie mich fragen, welche Instrumente fehlen, so würde ich ganz deutlich sagen, dass wir dringend wieder einen gemeinnützigen Wohnungsbau brauchen, Akteure, deren erstes Interesse nicht ist, Wohnungsraum zu schaffen, der profitorientiert bewirtschaftet werden kann, sondern langfristig bezahlbar bleibt. Zum anderen brauchen wir einen sozialen Wohnungsbau, der dauerhaft bezahlbar bleibt. Im Moment werden Wohnungen, die als sozialer Wohnungsbau gefördert werden, nur für einen bestimmten Zeitraum mit einer sogenannten Belegungsbindung und einer Mietobergrenze versehen. Nach Ablauf dieser Frist können die einstmals staatlich geförderten Wohnungen frei vermarktet werden. Das erklärt auch – neben dem schlichten Abbau von Förderungen – warum sich die Zahl der in der Nachkriegszeit so zahlreich gebauten Sozialwohnungen seit den 1980er Jahren so stark reduziert hat. Letztlich wird der Bau von auf dem Markt vermarktbaren Immobilien gefördert, ohne dass dauerhaft bezahlbarer Wohnraum entsteht. Das gilt umso mehr, wenn dieser Wohnungsbau nicht durch gemeinnützige Akteure bewirtschaftet wird. Aus meiner Sicht ist es daher sinnvoll, die Struktur des sozialen Wohnungsbaus zu überdenken und Wohnraum mit Fördermitteln zu schaffen, der dann dauerhaft sozial bedingungsgebunden ist. Neben Neubau von bezahlbarem Wohnraum brauchen wir aber wirksame Instrumente, um die Dynamik der Wohnungspreise im Bestand einzudämmen bzw. die Mieten dort wirksam zu regulieren, weil sich dort der größte Teil des Wohnraums findet. Hierfür gibt es nicht nur mietrechtliche Strategien. Es finden sich auch im Planungsrecht wirksame Instrumente, die

aber in vielen Städten leider viel zu lange nicht genutzt wurden, weil die Wohnungsversorgung aus Sicht der Kommunen lange kein vordringliches Thema war. Eine wesentliche Forderung ist daher auch, dass soziale Wohnungsversorgung dauerhaft ein Thema in der Stadtentwicklung bleiben muss.

Welchen Impuls möchten Sie unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten heute mitgeben?

Ich habe mich sehr gefreut, wie aktiv und engagiert die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich im Vortrag und in der Diskussion mit der Frage der Wohnungsversorgung auseinandergesetzt haben. Und ich würde mich freuen, wenn sie sich auch weiterhin so aktiv und engagiert mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzen, auch wenn diese vielleicht nicht ihrer eigentlichen Disziplin entsprechen. Gerade wenn man in einem solchen Werk gefördert wird, hat man im Grunde die Verantwortung, die Gaben, die einen in die Lage versetzt haben, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, zu nutzen, um in der eigenen Disziplin mit wissenschaftlicher Neugier und gesellschaftlicher Verantwortung zu agieren.

Das Gespräch führte Dr. Mirjam Rossa

GRADUIERTENTAGUNGEN

Schlaglicht auf zwei der Graduiertentagungen 2020

Thema:	**Tanz auf dem Vulkan. Die zwanziger Jahre**
Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	7. bis 10. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	40 Personen
Leitung:	Dr. Ingrid Reul
Geistliche Begleitung:	Dr. Stefan Voges

„Unser bewusstes Leben begann in einer Zeit beklemmender Ungewissheit. Da um uns herum alles barst und schwankte, woran hätten wir uns halten, nach welchem Gesetz uns orientieren sollen? Die Zivilisation, deren Bekanntschaft wir in den zwanziger Jahren machten, schien ohne Balance, ohne Ziel, ohne Lebenswillen, reif zum Ruin, bereit zum Untergang.“ Klaus Mann: Der Wendepunkt. Ein Lebensbericht (1942)

Das klingt nicht gut, oder? Warum faszinieren uns die zwanziger Jahre trotzdem so sehr, dass eine Serie wie „Babylon Berlin“ Zuschauerrekorde erzielt? Der Tanz auf dem Vulkan, die forcierte Sorglosigkeit angesichts großer Gefahren geht uns anscheinend etwas an. Die „Goldenen Zwanziger“ haben sich selbst zum Mythos gemacht. Dabei handelt es sich um ein Jahrzehnt, das von tiefen Ambivalenzen geprägt ist – politisch, kulturell und wirtschaftlich.

Die Weimarer Republik bot ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten in der parlamentarischen Demokratie, die Presse war so frei wie nie zuvor in Deutschland. Auch wenn die politische Debatte von den Nachwirkungen des ersten Weltkriegs und von der Unzufriedenheit mit dem Frieden von Versailles geprägt blieb – die politische Krise, die die ersten Jahre nach 1918 bestimmt hatte, war zunächst eingedämmt. Technischer Fortschritt und eine relative wirtschaftliche Stabilität führten einen allgemeinen Aufschwung herbei, der allerdings 1929 mit der Weltwirtschaftskrise ein jähes Ende fand.

Was wir mit den zwanziger Jahren vor allem verbinden, ist die Intensität kulturellen Lebens, die die vielfältigsten Avantgarde-Bewegungen hervorbrachte – und das in einer überhitzten Atmosphäre, die mit allen Tabus zu brechen bereit war. Die „Neue Frau“ eroberte die Arbeitswelt, die Sportplätze und die Boulevards; die Mode löste sich vom Korsett und gab neue Bewegungsmöglichkeiten. Allerdings war diese Freiheit ein Minderheitenphänomen; das Elend der Arbeiter, die Not der Hinterhöfe brachte soziale Probleme hervor, die in einem krassen Gegensatz zu den Flapper Girls, den Jazzpianisten und den Besuchern der neuen Kinopaläste standen. Zudem konzentrierte sich das exzessive Leben auf die Metropolen – in Deutschland ganz besonders auf Berlin.

Die ambivalente Entwicklung der „Roaring Twenties“ spiegelt die Unsicherheit und den Lebenshunger einer durch den ersten Weltkrieg aus der Bahn geworfenen Jugend wider, die Gertrude Stein als „lost generation“ charakterisierte. Aber ist diese Entwicklung nur aus historischer Sicht interessant? Oder gibt es Tendenzen, die wir 100 Jahre später auch kennen? Kulturpessimismus, Politikverdrossenheit und die Flucht in den Hedonismus sind uns allen doch gar nicht so fremd.

Ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplant, musste die Graduiertentagung kurzfristig in ein digitales Format transferiert werden. Wir sind sehr dankbar dafür, dass sich unsere Gäste darauf eingelassen und ihre Vorträge der veränderten Präsentationsform angepasst haben.

Das Programm setzte drei Schwerpunkte, die mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern lebhaft diskutiert wurden. Frau Prof. Dr. Sabina Becker gab einen ebenso lebendigen wie kenntnisreichen Überblick über die sozialen und kulturellen Entwicklungen in der Weimarer Republik und plädierte sehr überzeugend dafür, die Weimarer Republik nicht nur von ihrem Ende her zu interpretieren, sondern ihr Potential und die lebendige Kreativität zu sehen, die das Leben der zwanziger Jahre geprägt haben.

Am Beispiel des Films stellte Kristina Jaspers, Kuratorin an der Deutschen Kinemathek Berlin, die „Neue Frau“ und ihre fundamental veränderte Rolle vor. In ihrem Vortrag, der zahlreiche, sonst nie gezeigte Filmausschnitte enthielt, widmete sie sich „Frauen vor und hinter der Kamera“ und zeigte, welche Themen das Kino der Weimarer Republik in diesem Zusammenhang setzte – und wie es sie umsetzte. Die Begegnung mit „lebendigen Gesichtern“ brachte uns die zwanziger Jahre besonders nah.

Mit der politischen Kultur in der Weimarer Republik befasste sich Herr Prof. Dr. Dirk Schumann. Er stellte die junge Demokratie vor, die mit vielen Möglichkeiten begann, die aber auch große Belastungen aus dem Ersten Weltkrieg zu stemmen hatte. Mit beeindruckendem Bildmaterial – etwa zu Kriegerdenkmälern oder politischen Plakaten der Zeit – illustrierte er die gegensätzlichen Kräfte, die die Weimarer Republik prägten. Auch dem Geistlichen Begleiter Dr. Stefan Voges und nicht zuletzt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die unverdrossen ihre Dissertationsprojekte präsentiert haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich dafür gedankt, dass sie auch das digitale Format mit cusanischem Leben gefüllt haben!

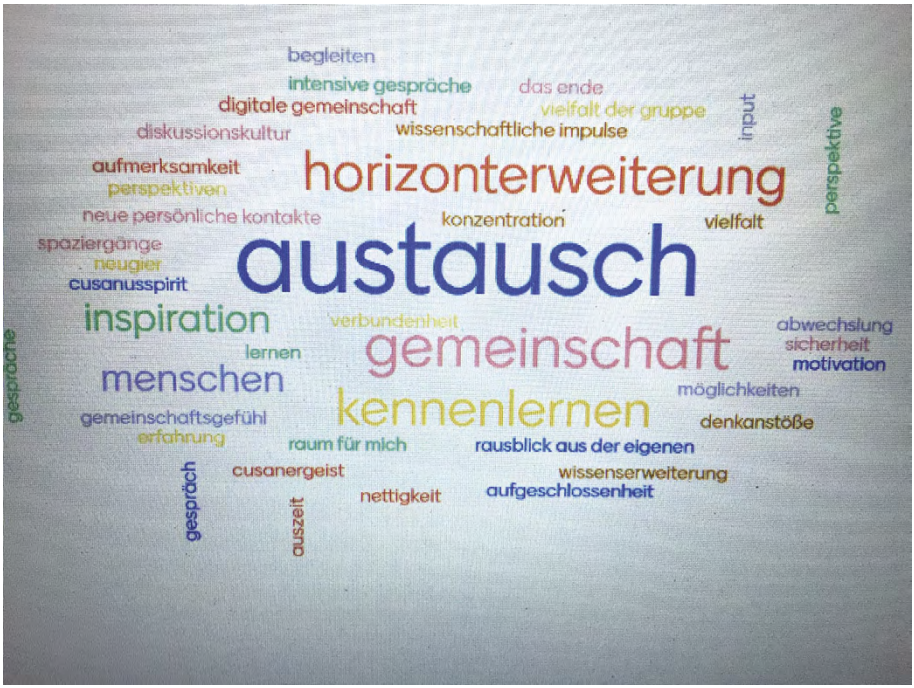
Programm

Laboratorium Weimar: Gesellschaft, Kultur und Literaur 1918 – 1933
Prof. Dr. Sabina Becker, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Universität Freiburg

Weimar, weiblich: Frauen vor und hinter der Kamera
Kristina Jaspers, Kuratorin, Deutsche Kinemathek Berlin

Die Weimarer Republik – Ursprünge, Chancen und Scheitern einer Demokratie in der „Moderne“
Prof. Dr. Dirk Schumann, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Göttingen

Vorstellung der Promotionsprojekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten



Stimmungsbild am Ende der Graduiertentagung

Thema:	**Wertstoff Kunststoff? – Eine Materialkunde**
Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	27. bis 30. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	39 Personen
Leitung:	Stephanie Kirsch
Geistliche Begleitung:	Pfarrer Dr. des. Arno-Lutz Henkel

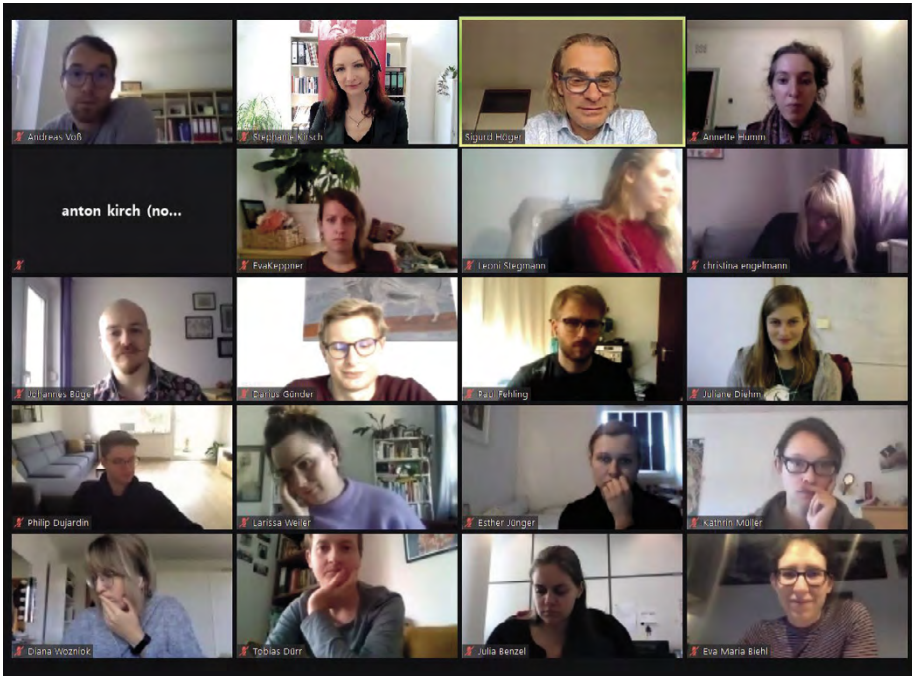
Kunststoffe sind mehr als Müll.

Dieser Satz bildete den Ausgangspunkt für die Erschließung eines Themas, das in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung häufig auf die Entsorgungsproblematik verkürzt wird. Zwar beherrschen die Schlagworte Plastikmüll, Mikroplastik und das Plastikverbot die Medien, doch das Material – bzw. die unter dem Begriff „Kunststoffe" zusammengefassten Materialien – sind vielfältiger und die Frage nach dem Sinn und Unsinn ihrer Nutzung komplexer, als es oft suggeriert wird. Als leichte, preisgünstige und robuste Gehäuse für elektronische Geräte, als Bestandteile in Medizinartikeln wie Prothesen oder Brillengläsern, als Klebstoffe, Lacke und Fasern sind Polymere aus unserem Alltag nicht wegzudenken – ein Fakt, der gerade in Zeiten der Pandemie und während der dadurch bedingt rein digitalen Tagung immer wieder allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor ihren Bildschirmen und Webcams buchstäblich vor Augen geführt wurde.

Ziel der Graduiertentagung war es, zuerst die gesellschaftliche von der technischen Problemstellung zu trennen und sich fundiert mit den Einsatzmöglichkeiten und -grenzen des Materials aus naturwissenschaftlich-technischer Perspektive auseinanderzusetzen. Gerade diese grundlegende Betrachtung sollte Ideen für einen sinnvollen Umgang mit Kunststoffen und Argumente für eine differenzierte gesellschaftliche Debatte bieten.

Den Einstieg lieferte aber dann doch die Müllproblematik: In der sogenannten Umweltbewusstseinsstudie von Umweltbundesamt und BMU aus dem Jahr 2016 lag „Plastikmüll in den Weltmeeren" auf dem ersten Platz der wahrgenommenen Bedrohung von Umweltrisiken, in einer Studie des Fraunhofer UMSICHT aus dem Jahr 2018 wurde nur der Klimawandel als noch gesundheitsgefährlicher und langfristig relevanter als Mikroplastik eingeschätzt. So lag es nahe, mit diesem Thema die „Materialkunde" zu eröffnen. Dr. Barbara Scholz-Böttcher vom Institut für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Oldenburg führte in ihrem Vortrag über Mikroplastik in den Meeren nicht nur durch eine kleine Geschichte der Kunststoffe und eine Kurzdarstellung der chemischen Grundlagen in die Ursprünge des Problems ein, sondern verdeutlichte anhand aktueller Forschungen, wie komplex die Auswirkungen von Plastikresten in den Meeren sind. Der Umgang mit Mikroplastik sei vor allem auch ein gesellschaftliches Problem. Sie vertrat die These, dass sich die Massen von Plastikmüll, die sich in den Meeren befin-

den, nicht mehr herausfischen ließen; man könne und müsse aber verhindern, dass weiterer hinzukommt. Dies lieferte an diesem und in den nächsten Tagen viel Stoff für Diskussionen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.



Diskussion mit Prof. Dr. Sigurd Höger

Die chemischen Grundlagen wurden am Folgetag von Prof. Dr. Sigurd Höger vom Kekulé-Institut der Universität Bonn vertieft. Dabei wurde vor allem den Fragen nachgegangen, was Kunststoffe zu attraktiven Werkstoffen macht und warum sie so schwer wieder aus unserem Leben zu verbannen sind. Das Erfolgsgeheimnis – die vielfältigen Möglichkeiten, Kunststoffe durch gezieltes Design der Polymere anwendungsspezifisch zu entwickeln – wurde noch durch einige Demonstrationen veranschaulicht. Die anschließende Diskussion zu Fragen der Herstellung und Anwendung, zu Recyclingmöglichkeiten, der Macht der Konsumenten und der Zukunft von Kunststoffen auf Rohölbasis wurde auch beim Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Ziegmann vom Institut für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik der TU Clausthal wieder aufgegriffen. An ganz konkreten Beispielen aus dem Flugzeugbau und der Automobilproduktion verdeutlichte er, welche Bedeutung Kunststoffe – in diesem Fall Faserverbundwerkstoffe – für ressourcenschonende und energieeffiziente Bauweisen haben, ohne die viele Ziele der neuen Energiepolitik nicht umsetzbar wären. Gleichzeitig wurde auch offenkundig, wie stark wirtschaftliche Überlegungen an dieser Stelle zu Erfolg oder Misserfolg eines Produktes beitragen können.

„Nachleben“ hieß der letzte Themenbereich der Tagung; er wurde aus zwei ganz unterschiedlichen Blickwinkeln erschlossen, die bewusst nicht ausschließlich auf den Bereich „Müllentsorgung/Recycling“ fokussiert waren:

Maria Lörzel, erste Restauratorin für Kunststoffe im LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, wendete in ihrem Vortrag zur „Restaurierung von Kunst- und Kulturgütern aus Polymeren“ den Betrachtungsschwerpunkt hin zu Kunststoffen im Bereich Kunst und (Alltags-)Design. In ihrem Vortrag räumte sie mit dem Mythos der „unkaputtbaren“ und ewig haltbaren Kunststoffe auf. Warum und auf welche Weise Gegenstände aus Kunststoff erhalten werden können und sollen, wurde dabei nicht nur als Frage ins Plenum gegeben, sondern auch in den kulturgeschichtlichen Hintergrund eingebettet.

Wie steht es aber um die viel beschworenen Alternativen zu den traditionellen synthetischen Polymeren auf Rohölbasis? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich in der Herstellung von abbaubaren Kunststoffen und sind diese wirklich eine Alternative? Zu diesen Fragen bot Prof. Dr. Johannes Ganster vom Forschungsbereich Biopolymere des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Polymerforschung in Potsdam interessante Einblicke aus Sicht der anwendungsbasierten Forschung. In der Plenumsdiskussion im Anschluss bildete neben dem Einfluss wirtschaftlicher Interessen auch die Rolle politischer Institutionen bei der Förderung biobasierter Kunststoffe einen Schwerpunkt.

Trotz des ungewohnten digitalen Formats boten sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielfältige Möglichkeiten, in die Thematik einzusteigen und die gesellschaftliche Problematik mit den Experten auf wissenschaftlicher Ebene zu diskutieren. Gerade der flexible Austausch von Informationen und Präsentationen, die virtuelle Exkursion zur digitalen Ausstellung des Deutschen Kunststoffmuseums und Links zu weiteren begleitenden Webangeboten erwiesen sich als Vorteil des digitalen Formats, denn es ergaben sich Möglichkeiten, das Thema weiter zu erschließen, die im zeitlichen Rahmen der Graduiertentagung allein nicht möglich gewesen wären.

Programm

Mikroplastik (Fokus Meer) – Aktuelle Forschungen und Herausforderungen
Dr. Barbara Scholz-Böttcher, Institut für Chemie und Biologie des Meeres, Universität Oldenburg

Chemische Grundlagen und Anwendungen von Polymeren
Prof. Dr. Sigurd Höger, Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie, Universität Bonn

Kunststoffe in energieeffizienten Anwendungen
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Ziegmann, Institut für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik, TU Clausthal

Restaurierung von Kunst- und Kulturgütern aus Polymeren
Maria Lörzel, Restauratorin für Kunststoffe und organische Werkstoffe des 20. Jahrhunderts im LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland

Biopolymere – Herstellung und Recycling
Prof. Dr. Johannes Ganster, Forschungsbereich Biopolymere, Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, Potsdam

Vorstellung der Promotionsprojekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten

DIGITALER EINFÜHRUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Zeit:	4. Juni 2020
Teilnehmer(innen):	270 Personen
Leitung:	Dr. Martin Palauneck, Dr. Martin Reilich
Geistliche Begleitung:	Pater Clemens Blattert SJ, Dr. Milan Wehnert

Es ist eine gute Tradition im Cusanuswerk, neue Stipendiatinnen und Stipendiaten in einer eigenen Einführungsveranstaltung ausdrücklich willkommen zu heißen und ihnen einen ersten Eindruck der cusanischen Welt zu vermitteln. Unter den Umständen der Corona-Pandemie war die diesjährige sommerliche Einführungsveranstaltung im Rahmen der Jahrestagung nicht denkbar. Also mussten neue Ideen für „die Neuen" her: Am 4. Juni 2020 lud die Geschäftsstelle des Cusanuswerks zum ersten digitalen Einführungstag ein, als dreistündige Videokonferenz mit insgesamt über 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ein solches Online-Format mit einer hohen Nutzerzahl in vergleichsweiser kurzer Vorbereitungszeit aus der Taufe zu heben, bedeutete nicht nur eine technische, sondern auch eine atmosphärische Herausforderung: Schließlich besteht die zentrale Idee dieser Veranstaltung darin, den Stipendiatinnen und Stipendiaten die persönliche Begegnung zu ermöglichen, sowohl untereinander als auch mit erfahrenen Cusanerinnen und Cusanern sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Der Einführungstag soll die Botschaft vermitteln: Biographieförderung ist im Cusanuswerk von Mensch zu Mensch gedacht, untereinander und füreinander an verschiedenen Stellen verwirklicht. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, musste das Veranstaltungsformat von Grund auf neu gedacht werden.

Zunächst aus Tübingen begrüßt und empfangen mit einem kurzweiligen Vortrag des Leiters des Cusanuswerks, Prof. Dr. Georg Braungart, erwartete die Neuaufgenommenen ein Rundgang durch die cusanische Bildungs- und Förderarbeit. Das Anliegen des akademischen Bildungsprogramms, Mut zur geistigen Offenheit und zur produktiven Auseinandersetzung zu fördern, stellte Dr. Martin Palauneck in interaktiver Manier vor, sogar mit der virtuellen Verstärkung von G.W.F. Hegel. Dr. Milan Wehnert und Pater Clemens Blattert SJ, der Geistliche Rektor des Cusanuswerks, boten eine Hinführung zu den vielfältigen Angeboten des Geistlichen Programms und erprobten eine gemeinsame Meditation im digitalen Modus. Dr. Esther-Luisa Schuster informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit der stipendiatischen Hochschulgruppensprecherin Maria Gerards aus Göttingen über das Engagement der cusanischen Hochschulgruppen und das Netzwerk der Vertrauensdozentinnen und -dozenten. Zum Abschluss der Veranstaltung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch Gelegenheit, in kleinen Gruppen von je 30 Personen mehrere Referentinnen und Referenten der Geschäftsstelle – Ruth Jung, Dr. Andrea Kleene, Dr. Martin Palauneck,

Dr. Martin Reilich, Dr. Ingrid Reul, Dr. Claudia Schmitz und Dr. Matthias Vogl – kennenzulernen und ihnen Fragen zu stellen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der digitalen Einführungsveranstaltung konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ein geselliges, digitales Beisammensein mit erfahrenen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Vertreterinnen und Vertretern der stipendiatischen Gremien freuen und die vielen unterschiedlichen Eindrücke der Veranstaltung nochmals in persönlicher und privater Atmosphäre austauschen, um so das Ankommen im Cusanuswerk ausklingen zu lassen.

Bildungsveranstaltungen 2020 im Überblick

FERIENAKADEMIEN

1 Endlich nachdenken über Unendlichkeit

Ort:	Altenberg
Zeit:	16. bis 26. Februar 2020
Teilnehmer(innen):	77 Personen
Leitung:	Dr. Tobias Davids
Geistliche Begleitung:	Dr. Siegfried Kleymann

2 Homo Oeconomicus. Wirtschaft und menschliche Entwicklung

Ort:	Niederaltaich
Zeit:	23. Februar bis 6. März 2020
Teilnehmer(innen):	75 Personen
Leitung:	Dr. Esther-Luisa Schuster
Geistliche Begleitung:	Judith Lurweg

DIGITALE RINGAKADEMIE

Bildung auf dem Schirm. Die digitale Ringakademie des Cusanuswerks

Zeit:	6. August bis 17. September 2020, jeweils donnerstags
Teilnehmer(innen):	62 / 114 / 60 / 98 / 108 / 120 / 90 Personen
Leitung:	Dr. Andrea Kleene, Dr. Matthias Vogl

GRADUIERTENTAGUNGEN

1 Tanz auf dem Vulkan. Die zwanziger Jahre

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	7. bis 10. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	40 Personen
Leitung:	Dr. Ingrid Reul
Geistliche Begleitung:	Dr. Stefan Voges

2 „Im Haus der Weisheit“. Philosophische Denker und Diskurse in der islamisch geprägten Welt

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	14. bis 18. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	34 Personen
Leitung:	Dr. Matthias Vogl
Geistliche Begleitung:	Dr. Milan Wehnert

3 Gott suchen – Gott schauen. Mystik im Christentum

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	21. bis 25. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	31 Personen
Leitung:	Dr. Claudia Sofie Schmitz
Geistliche Begleitung:	Susanne Wübker

4 Wertstoff Kunststoff? Eine Materialkunde

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	26. Oktober bis 1. November 2020
Teilnehmer(innen):	38 Personen
Leitung:	Stephanie Kirsch
Geistliche Begleitung:	Dr. des. Arno-Lutz Henkel

ABSCHLUSS-SEMINAR

Soliloquia – mit sich sein

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	27. bis 31. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	40 Personen
Leitung:	Ruth Jung
Geistliche Begleitung:	Sr. Regina Köhler CJ

THEOLOGISCHER GRUNDKURS

Jesus, der Christus. Für wen haltet ihr mich?

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	23. bis 29. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	23 Personen
Leitung:	Dr. Milan Wehnert
Geistliche Begleitung:	P. Clemens Blattert SJ

EINFÜHRUNGSWOCHENENDE FÜR NEUAUFGENOMMENE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Cusanus-Perspektiven I

Ort:	Bonn
Zeit:	3. bis 5. Januar 2020
Teilnehmer(innen):	95 Personen
Leitung:	Dr. Martin Reilich, Dr. Martin Palauneck
Geistliche Begleitung:	Michaela Bans

DIGITALER EINFÜHRUNGSTAG FÜR NEUAUFGENOMMENE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Cusanus-Perspektiven II

Zeit:	4. Juni 2020
Teilnehmer(innen):	270 Personen
Leitung:	Dr. Martin Palauneck, Dr. Martin Reilich
Geistliche Begleitung:	P. Clemens Blattert SJ, Dr. Milan Wehnert

Ausblick auf die Bildungsveranstaltungen 2021/22

JAHRESTAGUNG

Einheit in Vielfalt? Zum Miteinander in unserer Gesellschaft

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	28. bis 30. Mai 2021
Leitung:	Dr. Thomas Scheidtweiler

FERIENAKADEMIEN

1 Zwei Zimmer, Küche, Diele, Bad. Zur Kultur des Wohnens

Ort:	Münster
Zeit:	25. Juli bis 6. August 2021
Leitung:	Dr. Mirjam Rossa
Geistliche Begleitung:	N.N.

2 De iure belli ac pacis. Zur normativen Kraft des Völkerrechts

Ort:	Regenstauf
Zeit:	25. Juli bis 6. August 2021
Leitung:	Stephanie Kirsch
Geistliche Begleitung:	Thomas Hufschmidt

3 Die Erben von Byzanz. Theologie und Tradition der orthodoxen Kirchen

Ort:	Niederaltaich
Zeit:	1. bis 13. August 2021
Leitung:	Ruth Jung
Geistliche Begleitung:	Peter Hofer, Pfarrer Ivan Machuzhak

4 Macht Kirche. Anspruch und Wirklichkeit einer Institution

Ort:	Haltern am See
Zeit:	8. bis 20. August 2021
Leitung:	Kirsten Schäfers
Geistliche Begleitung:	Sr. Elisabeth Muche

5 War keine Absicht! Einführung in die Handlungstheorie

Ort:	Lingen
Zeit:	8. bis 20. August 2021
Leitung:	Dr. Tobias Davids
Geistliche Begleitung:	Dr. Arno Lutz Henkel

6 Lehren. Lernen. Schule machen. Ferienakademie des Collegium Cusanum

Ort:	Kirchmöser
Zeit:	15. bis 27. August 2021
Leitung:	Dr. Claudia Sofie Schmitz
Geistliche Begleitung:	Maria Bebber, Martina Rolfes

7 Auf der Seidenstraße. Wirtschaftsmacht China

Ort:	Lingen
Zeit:	22. August bis 3. September 2021
Leitung:	Dr. Andrea Kleene
Geistliche Begleitung:	Dr. Milan Wehnert

8 An der Schmerzgrenze. Zur Physiologie und Psychologie einer Empfindung

Ort:	Regenstauf
Zeit:	5. bis 17. September 2021
Leitung:	Dr. Martin Reilich
Geistliche Begleitung:	Judith Lurweg

9 Strg – Alt – Entf. Biologische und technologische Aspekte der Gerontologie

Ort:	Papenburg
Zeit:	19. September bis 1. Oktober 2021
Leitung:	Dr. Matthias Vogl
Geistl. Begl.:	Gabriele Landler

10 Volks_Begehren. Neue Formen politischer Partizipation und Repräsentation

Ort:	Niederaltaich
Zeit:	13. bis 25. Februar 2022
Leitung:	Dr. Martin Reilich
Geistliche Begleitung:	Sr. Joanna Jimin Lee MC

11 Glück auf! Der globale Wettlauf um Bodenschätze

Ort:	Lingen
Zeit:	20. Februar bis 4. März 2022
Leitung:	Dr. Esther-Luisa Schuster
Geistliche Begleitung:	Judith Lurweg

12 Von Mäusen und Menschen. Tierphilosophische Perspektiven

Ort:	Papenburg
Zeit:	20. Februar bis 4. März 2022
Leitung:	Dr. Tobias Davids
Geistliche Begleitung:	N.N.

GRADUIERTENTAGUNGEN

1 ;-) – Ästhetik im digitalen Raum

Ort:	Noch offen
Zeit:	6. bis 10. Oktober 2021
Leitung:	Dr. Esther-Luisa Schuster
Geistliche Begleitung:	Lars Hofnagel

2 Zwischen Baum und Borke. Exkursion in die Forstwissenschaften

Ort:	Haltern am See
Zeit:	11. bis 17. Oktober 2021
Leitung:	Stephanie Kirsch
Geistliche Begleitung:	N.N.

3 Gönn Dir! Philosophie des Luxus

Ort:	Altenberg
Zeit:	20. bis 24. Oktober 2021
Leitung:	Dr. Ingrid Reul
Geistliche Begleitung:	Susanne Wübker

4 Who the f* is Alice? Feministische Debatten aktuell und global

Ort:	Huysburg
Zeit:	27. bis 31. Oktober 2021
Leitung:	Dr. Martin Reilich
Geistliche Begleitung:	Nicole Schubert

ABSCHLUSS-SEMINAR

Autorität

Ort:	Altenberg
Zeit:	25. bis 31. Oktober 2021
Leitung:	Ruth Jung
Geistliche Begleitung:	N.N.

THEOLOGISCHER GRUNDKURS

„Seht das Kreuz“ – Torheit, Anstoß, Ewige Neuheit

Ort:	Brixen
Zeit:	1. bis 11. August 2021
Leitung:	Dr. Milan Wehnert
Geistliche Begleitung:	Ruth Keller

SOMMERAKADEMIE DER BEGABTENFÖRDERUNGSWERKE

Ort:	Heidelberg
Zeit:	29. August bis 5. September 2021
Leitung für das Cusanuswerk:	Dr. Claudia Schmitz

EINFÜHRUNGSWOCHENENDE FÜR NEUAUFGENOMMENE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Cusanus-Perspektiven I

Ort:	Bonn
Zeit:	8. bis 10. Januar 2021
Leitung:	Dr. Andrea Kleene, Dr. Mirjam Rossa
Geistliche Begleitung:	Dr. Milan Wehnert

EINFÜHRUNGSTAGE FÜR NEUAUFGENOMMENE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Cusanus-Perspektiven II

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	27. bis 28. Mai 2021
Leitung:	Dr. Andrea Kleene, Dr. Mirjam Rossa
Geistliche Begleitung.	Dr. Milan Wehnert

Aus dem Geistlichen Programm

EIN JAHR WIE KEIN ANDERES

„Übergang“ war das Wort, das in das Jahresprogramm 2020 einleitete. Das war zunächst auf die Arbeiten von Jonas Hinnerkort aus der cusanischen Künstlerförderung bezogen, die das Programm mit fluiden, sich wandelnden Gewebsstrukturen illustrierten. Aber vor allem personell war „Übergang“ das Jahreswort: Zehn Jahre lang hatte Dr. Siegfried Kleymann als Geistlicher Rektor das Geistliche Programm des Cusanuswerks geprägt. Das reiche Angebot an Formaten und Themen, das hier entstand, ist ein wertvoller Bestandteil cusanischen Lebens geworden. Verbunden mit dem Abschied von Siegfried Kleymann bedeutete 2020 also auch „Übergang“ und „Übergabe“ dieses Programms an ein neues Leitungsteam: Am 1. März kam Dr. Milan Wehnert in das Referat, ihm folgte zum 1. Juni Pater Clemens Blattert SJ als neuer Geistlicher Rektor. Somit erfüllte sich der Wunsch, einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen. Am Erfolg dieses Übergangs waren entscheidend auch Nicole Schulz als Assistenz des Referats sowie die Geistliche Kommission beteiligt: Hermann Körner, Benjamin Mausolf und Vera Scheuermeyer sorgten bis zum Juni 2020 dafür, dass die geistlichen wie administrativen Erfahrungen der Vorjahre weitergegeben wurden.

Dass 2020 ein Schwellenjahr werden würde, war also schon im Vorhinein sichtbar. Und doch kam alles ganz anders, denn Ende Februar erreichte die Corona-Pandemie Mitteleuropa und führte auch für das Geistliche Programm eine Situation herbei, für die es keinen Vorlauf gab und in der sich die Gegebenheiten, auf die hin seit vielen Jahren geplant war, massiv veränderten. Ein Großteil der Veranstaltungen von März bis August musste aufgrund der Einschränkungen für Versammlungen und Beherbergung abgesagt werden. Dies betraf – um nur einige Beispiele zu nennen – neben vielen anderen Angeboten „Catholic minds for Europe“ in Brüssel, „Fülle und Leere. Besinnungstage zur Fastenzeit“ und „Quo vadis Kirche. Eine Auseinandersetzung zum Synodalen Weg“. Auch die vielen Veranstaltungen zur Kar- und Osterzeit waren betroffen und wurden abgesagt. Die im Cusanushaus in Mehlem für den 25. April geplante Verabschiedung von Siegfried Kleymann – „Gebet im Alltag. Erfahrungen aus acht Jahren Cusanushaus Mehlem“ – musste ebenso abgesagt werden wie die Kurswochen ab Ende März. Aufgrund der besonderen Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen, die für das gemeinsame Singen galten, mussten sowohl das Würzburger „Chorwochenende“ als auch das Jüdisch-Christliche Chorwochenende zu den „Psalmen“ in Berlin entfallen.

Einer langen Liste von abgesagten Veranstaltungen stehen jedoch auch Formate gegenüber, die erfolgreich durchgeführt werden konnten. Ab Juli erstellten Klöster und kirchliche Tagungshäuser neue Beherbergungskonzepte, mit denen die Veranstaltungen des Geistlichen Programms in modifizierter Form stattfinden konnten.

Das Benediktinerpriorat Huysburg entwickelte im Juli ein neues Hygiene- und Beherbergungskonzept, auf dessen Grundlage die Veranstaltung „Christsein konkret in Ost und West“ stattfand. Ähnlich gelang es, die „Schweigeexerzitien“ in der Benediktinerabtei Königsmünster durchzuführen. Großer Nachfrage erfreute sich auch das „Pilgern auf dem Olavsweg“, bei dem wie geplant vom 19. bis zum 30. August eine cusanische Pilgergruppe Norwegen erkundete.



Cusanische Pilgerwanderung auf dem Olavsweg

Mit wohltuender Freiluft verbunden war ebenfalls die cusanische Weinlese auf dem Buchnerhof unter dem Motto „Da triefen die Berge von Wein und alle Hügel fließen über (Am 9,13)“. Andere Veranstaltungen mussten umziehen: So fanden die Ignatianischen Einzelexerzitien „Spurensuche nach mir, nach Gott, nach meinem Platz in der Welt“, ursprünglich vorgesehen im Kloster Maihingen, einen neuen Gastgeber im Kloster Roggenburg. Vom Cusanushaus in Mehlem umquartiert in das Katholisch-Soziale Institut Siegburg wurde das Literaturwochenende zu Peter Handkes „Versuch über den

geglückten Tag“. Von Mehlem in das Haus Altenberg zog die „Gewaltfreie Kommunikation“, wobei die Zahl der Teilnehmenden hier aufgrund des Ortswechsels entsprechend der langen Warteliste noch erhöht werden konnte.

Entdeckergeist im Corona-Sommer

Von den einundvierzig geplanten Veranstaltungen wurden neunzehn abgesagt; sieben Veranstaltungen konnten in einer modifizierten Form an neuem Ort stattfinden. Diese Zahlen bilden aber kaum ab, dass 2020 für das Geistliche Programm auch ein Jahr ganz besonderer Kreativität und Experimentierfreude war. Den Auftakt machte die Ostervigil, die digital aus dem Cusanushaus Mehlem übertragen wurde. Siegfried Kleymann und die Geistliche Kommission hatten ein vielfältiges digitales Programm organisiert, das eine intensive, gemeinsame Feier der Osternacht ermöglichte und Mut machte, geistliche Angebote weiter in diese Richtung zu entwickeln: (Alt-)Cusanerinnen und (Alt-)Cusaner trugen die Lesungen von verschiedenen Orten aus vor, und ein im Voraus gemeinsam eingesungenes Exsultet zeigte eindrucksvoll, was der cusanische Zusammenhalt bedeuten kann – im Ernstfall eines völlig unvorhergesehen Lockdowns der Kirchen, der Innenstädte und des gesellschaftlichen Lebens. Bereits im Vorfeld, während der österlichen Fastenzeit, hatte sich von Mehlem aus eine offene Gruppe gebildet, die in digitalem Format täglich zusammen einen Morgenimpuls miteinander teilte. Dass sich dieses Angebot fest etablierte und auch weiterhin fortgesetzt wird, zeigt, wie wertvoll entsprechende digital-geistliche Formate gegenwärtig sein können.

Von diesen frühen Experimenten ermutigt trafen sich die Geistliche Kommission und das neue Leitungsteam in Frankfurt a.M. auf dem Gelände der Jesuitenkommunität Sankt Georgen, um am 7. Juni einen Festgottesdienst zu übertragen. Der Einladung zum Mitfeiern waren etwa 500 (Alt-)Cusanerinnen und (Alt-)Cusaner gefolgt. Zum Ende der Feier gingen zahlreiche Grußmeldungen aus der ganzen Welt im Chat ein. Das Thema des Zusammenhalts, unter das die Eucharistiefeier gestellt war, und das symbolische Bild der Verbundenheit in der Dreifaltigkeit, wie es das Glasdach des Foyers von Sankt-Georgen zeigte, wurde hier in bewegender Weise und über den „virtuellen“ Rahmen hinaus „wirklich“. Auch andere Gruppen des Geistlichen Programms fanden erstaunliche Möglichkeiten, auf einer Online-Plattform menschlich und geistlich zusammenzukommen: Für die abgesagten Familienexerzitien in Roggenburg fand eine digitale Feier an Pfingsten statt; auch die Gruppe der Familienexerzitien in Feuerstein organisierte zu Fronleichnam ein bewegendes digitales Treffen.

Die neu gewählte Geistliche Kommission mit Daniel Böhm, Vera Scheuermeyer und Johanna Tannen ging auf diesen Wegen kreativ weiter mit ihrer Postkarten-Aktion „Fühlst Du noch?“. Die von der Cusanerin Jana Katharina Schmitz gestaltete sommerliche Grußkarte fügte der Frage rückseitig ein alttestamentliches Gotteswort hinzu –

„… dass ich bei Dir bin und Dich segne (Gen 26,24“) – und erreichte mit dieser starken Botschaft über 2.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Ein QR-Code auf der Karte führte alle Neugierigen dann zu einem Video, bei dem sich die Geistliche Kommission und das Leitungsteam mit Milan Wehnert und Clemens Blattert SJ vorstellten und ins Geistliche Programm einführten. Eine weitere digitale Neuheit des Jahres 2020 war zudem der Online-Überblick, bei dem sich die Geistlichen Begleiterinnen und Begleiter des Cusanuswerks den Stipendiatinnen und Stipendiaten persönlich vorstellten, um eine unkomplizierte Erreichbarkeit zu garantieren. Auch diese Innovation, die sich zunächst aus der schwierigen Lage des Corona-Sommers ergab, hat sich bewährt und wird dem Geistlichen Programm erhalten bleiben.

Ein guter Geist, in schwierigen Zeiten gemeinsam neue Wege zu gehen, prägte auch die „Entdeckerräume“, zu denen das Geistliche Programm und die Geistliche Kommission im Anschluss an drei Vorlesungstage der Digitalen Sommerakademie einluden: Hierbei erkundete eine bunte Gruppe aus Cusanerinnen und Cusanern mit ihren Gästen die Themen „Ostkirchliche Spiritualität“, „Kirche machen“ und „China“. Das Spektrum war weit und spiegelte die vielfältigen Interessen und Begabungen der Cusanerschaft: Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Thomas Bremer zur Orthodoxie am 13. August hörten wir im „Entdeckerraum Ostkirche“ byzantinische Christushymnen, die live von der Cusanischen Schola um Henrik Schlitt in Frankfurt a.M. eingesungen wurden, erlebten stille Ikonen-Betrachtung und Einführungen in die griechisch-christliche Theologie. Im Anschluss an die Vorlesung des emeritierten Erzabtes Notker Wolf OSB am 27. August teilten Cusanerinnen und Cusaner im Entdeckerraum „Sieben mal Kirche“ ganz persönliche Momente, in denen sie Kirche entdecken und den Mut finden, Kirche zu gestalten und zu verwandeln. Weit nach Osten führte uns dann der Entdeckerraum „China“ zum Vortrag von Prof. Dr. Sebastian Heilmann am 10. September.



Social Media-Teaser für den Geistlichen Entdeckerraum „China“, gestaltet von Julia Urban

Über daoistische Landschaftsmalerei, den jesuitischen China-Missionar Matteo Ricci und seine Begegnung mit dem Konfuzianismus bis zu einem Interview mit dem chinesischen Priester und Steyler Missionar Joseph Cui gab es vielfältige Möglichkeiten zu Diskussionen und interkulturellen Erkundungen. Besonders in Erinnerung bleiben wird auch die Meditation auf die Mandarin-Schriftzeichen des Namens Jesu, die der Jesuit Moritz Kuhlmann SJ, live aus China zugeschaltet, anbot und mit welcher das Experiment der digitalen Entdeckerräume vernetzungsstark abschloss.

Neugestaltung des Cusanushauses in Mehlem

Ein wichtiges, ganz analoges Ereignis im geistlichen Jahr 2020 des Cusanuswerks bedeutet die Renovierung und Neugestaltung des Cusanushauses in Mehlem ab September und bis ins neue Jahr 2021. In den letzten acht Jahren hatte sich das Cusanushaus zu einer eigenen und wichtigen Institution im Portfolio des Cusanuswerks entwickelt, dessen besonderer Geist sich in den drei Schlagworten Ora, Labora und Communio zusammenfassen lässt. Das Angebot dieses Ortes wird mit bis zu zehn Kurswochen pro Jahr und vielen individuellen Aufenthalten stark nachgefragt. Nach einer langen Zeit der intensiven Nutzung ergab sich die Notwendigkeit, im Haus Renovierungsarbeiten durchzuführen. Dazu bot sich ein Kairos: Der ehemalige Geistliche Rektor war ausgezogen, und durch die Corona-Krise kam es zu einer größeren Unterbrechung der Kursarbeit. Diese sollte genutzt werden, um die Stärken des Hauses noch mehr hervorzuheben. Geplant war, die Räume nach den Bedürfnissen der Gäste zu modernisieren und zu gestalten. Aus den Wohn- und Arbeitsräumen des Geistlichen Rektors wurden nun Büroräume für die Mitarbeitenden des Geistlichen Referats. Das Ziel ist eine äußere Struktur, die der inneren Struktur der Angebote dient, sie unterstützt, verbessert und Impulse setzt. So erhielt die Schlafetage eine ruhige Gestaltung, die Kapelle wurde als Mitte des Hauses betont, die Gemeinschaftsräume als Kommunikationsorte ausgebaut und gestärkt. Die Vision ist ein Miteinander von Beten und Arbeiten, bestehend aus den Mitarbeitenden des Geistlichen Referats und den Studierenden.

Das Geistliche Programm 2020 im Überblick

„ORA ET LABORA“ – WOCHEN IM CUSANUSHAUS MEHLEM UND IN DER ZUKUNFTS-WERKSTATT FRANKFURT

Im Cusanushaus in Mehlem fanden insgesamt vier Kurswochen mit 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt, zudem drei Mehlemer Sommerwochen mit jeweils 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Weitere vier Kurswochen fanden mit 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Zukunftswerkstatt in Frankfurt statt.

Ora et labora 1/2020

Zeit:	15. bis 23. Januar 2020
Geistliche Begleitung:	Dr. Siegfried Kleymann

Ora et labora 2/2020

Zeit:	16. bis 22. Februar 2020
Geistliche Begleitung:	Verena Suchhart-Kroll, Christian Kroll

Ora et labora 3/2020

Zeit:	1. bis 7. März 2020
Geistliche Begleitung:	Simon Steinberger

Ora et labora 4/2020

Zeit:	11. bis 19. März 2020
Geistliche Begleitung:	Nicolas Conrads

Mehlemer Sommerwochen I

Zeit:	4. bis18. Juli 2020

Mehlemer Sommerwochen II

Zeit: 19. Juli bis 2. August 2020

Mehlemer Sommerwochen III

Zeit: 15. bis 29. August 2020

Ora et labora 7/2020

Zeit: 20. bis 26. September 2020
Geistliche Begleitung: Judith Lurweg

Ora et labora 8/2020

Zeit: 30. September bis 8. Oktober 2020
Geistliche Begleitung: Constanze Seitz

VERANSTALTUNGEN DES GEISTLICHEN PROGRAMMS

Wie hältst du's mit der Religion? Besinnungswochenende für Paare

Ort:	Cusanushaus Mehlem
Zeit:	10. bis 12. Januar 2020
Teilnehmer(innen):	10 Personen (5 Paare)
Leitung:	Hedje Altmaier-Zeidler, Dr. Michael Altmaier

Spurensuche nach mir, nach Gott, nach meinem Platz in der Welt. Ignatianische Einzelexerzitien

Ort:	Kloster Roggenburg
Zeit:	18. bis 26. Juli 2020
Teilnehmer(innen):	14 Personen
Leitung:	Dr. Andreas Knapp (Kleiner Bruder), Dr. Melanie Wolfers sds

Christsein konkret: Katholisch in Ost und West

Ort:	Benediktinerpriorat Huysburg
Zeit:	31. Juli bis 2. August 2020
Teilnehmer(innen):	24 Personen
Leitung:	Gregor Christiansmeyer, Ruth Jung

Pilgern auf dem Olavsweg

Ort:	St. Olavsweg, Norwegen
Zeit:	19. bis 30. August 2020
Teilnehmer(innen):	10 Personen
Leitung:	Vera Scheuermeyer, Marie-Therese Krein

„Der den Tag denkt, denkt dem Herrn!“
Literaturwochenende zu Peter Handkes „Versuch über den geglückten Tag“

Ort:	KSI Siegburg
Zeit:	4. bis 6. September 2020
Teilnehmer(innen):	10 Personen
Leitung:	Bernhard Stricker, Manuel Vollberg

Gewaltfreie Kommunikation

Ort:	Haus Altenberg
Zeit:	9. bis 13. September 2020
Teilnehmer(innen):	16 Personen
Leitung:	Patricia Karuhtz

„Da triefen die Berge von Wein und alle Hügel fließen über“ (Am 9,13)
Cusanische Weinlese auf dem Buchnerhof

Ort:	Buchnerhof (Südtirol)
Zeit:	26. September bis 3. Oktober 2020 und 3. bis 10. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	7 Personen pro Woche
Leitung:	Hermann Körner, Simon Steinberger

Schweigeexerzitien

Ort:	Benediktinerabtei Königsmünster, Meschede
Zeit:	1. bis 4. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	13 Personen
Leitung:	Hendryk Megier, Pater Jonas Wiemann OSB

Aus der Auslandsförderung

Die Auslandsförderung des Cusanuswerks ermöglicht Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuswerks eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für studienbezogene Auslandsaufenthalte. Dazu gehören sowohl Studien als auch Praktika, Tagungsteilnahmen, Sprachkurse, Forschungsaufenthalte oder Sommerschulen. Das Cusanuswerk gewährt dafür einen Reisekostenzuschuss, eine zusätzliche Lebenshaltungspauschale und übernimmt die Auslandskrankenversicherung sowie Studiengebühren.

Internationale Mobilität ist eine bildungs- und forschungspolitische Zielsetzung. Globale Herausforderungen erfordern die Fähigkeit zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Verantwortungsträger müssen dafür über interkulturelle Kompetenzen verfügen. Das Cusanuswerk ermutigt daher seine Stipendiatinnen und Stipendiaten ausdrücklich dazu, Auslandserfahrung zu sammeln.

Von der Möglichkeit, Auslandsförderung zu beantragen, haben Cusanerinnen und Cusaner im Jahr 2020 trotz der Pandemie profitieren können, die Anzahl der Geförderten sank jedoch um etwas mehr als 40 % im Vergleich zum Vorjahr. Viele Anträge mussten kurzfristig verschoben oder zurückgezogen werden. In der Studienförderung wurden rund 310 Auslandsanträge gestellt, in der Promotionsförderung rund 40. Aufgrund der Pandemie wurden Aufenthalte innerhalb Europas bevorzugt (etwa 81 %; 2019 etwa 70 %). Auslandsstudien und Masterstudiengänge in Großbritannien wurden in der Studienförderung trotz des bevorstehenden Brexits weiterhin zahlreich aufgenommen. Weitere Schwerpunktregionen waren Nordamerika (ca. 7 %) und Asien (ca. 5 %). Für die Teilnahme von zwei Gruppen von rund 10 Stipendiatinnen und Stipendiaten an einer englischsprachigen UN-Simulation in New York und einer französischsprachigen EU-Simulation, die das Cusanuswerk regelmäßig fördert, lagen die entsprechenden Anträge vor, beide Veranstaltungen wurden 2020 jedoch pandemiebedingt abgesagt.

Trotz der Covid-19-Pandemie konnte das Cusanuswerk 15 % aller Geförderten im Jahr 2020 bei Auslandsaufenthalten unterstützen. Finanziell wurden für Studierende und Promovierende im Jahr 2020 im Rahmen der Auslandsförderung etwa 1,2 Millionen Euro aufgewendet. Das Ziel der Bundesregierung, dass jeder zweite Absolvent oder jede zweite Absolventin studienbezogene Auslandserfahrung gesammelt haben sollte, wird – über das gesamte Studium der Stipendiatinnen und Stipendiaten gesehen – im Cusanuswerk übertroffen.

Cusanerinnen und Cusaner, die Auslandsaufenthalte in Entwicklungs- und Schwellenländern absolvieren, hatten auch im Jahr 2020 die Möglichkeit, Kontakt mit Ehemaligen des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) vor Ort aufzunehmen. Dieser Austausch trägt zu einem noch besseren Verständnis für die Belange des Gastlandes bei.

FÖRDERUNG IM AUSLAND

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die im Ausland geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten im Jahr 2020.

	Anzahl der Geförderten		
Regionen	**Alle Geförderten**	**Studierende**	**Promovierende**
EU-Staaten	179	166	13
Weitere europäische Staaten	107	89	18
Nordamerika	23	17	6
Asien	16	13	3
Afrika	12	10	2
Mittel- und Südamerika	11	10	1
Australien, Ozeanien	4	4	0
Gesamt	**352**	**309**	**43**

	Anzahl der Geförderten		
Aufenthaltsdauer*	**Alle Geförderten**	**Studierende**	**Promovierende**
Bis 1 Monat	19	10	9
> 1 – 3 Monate	60	53	7
> 3 – 6 Monate	77	75	2
> 6 – 12 Monate	173	152	21
Länger als 12 Monate	23	19	4
Vollständiges Auslandsstudium	95	95	

* Eine Person kann mehrere Auslandsaufenthalte realisiert haben.

Netzwerk



D

Netzwerkarbeit im Cusanuswerk ▷ 103 | Aus der Fachschaftsarbeit ▷ 104 | Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke ▷ 110 | Netzwerkveranstaltungen ▷ 118 | Veranstaltungen im Überblick ▷ 130



© Adobe Stock / Studio Romantic

Netzwerkarbeit im Cusanuswerk

Netzwerkarbeit im Cusanuswerk zeigt sich in einer Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen, die Geförderte und Ehemalige miteinander in Kontakt bringen, sowie in Kooperationen mit anderen Förderwerken und Institutionen.

Auch wenn aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 ein Teil der geplanten Präsenz-Veranstaltungen nicht stattfinden konnte, wurden doch zahlreiche Aktivitäten und Online-Veranstaltungen angeboten, die zum Teil zentral organisiert waren, in der Mehrheit aber von engagierten (Alt-)Cusanerinnen und (Alt-)Cusanern eigenständig geplant wurden.

Im Folgenden wird über die Fachschaftsarbeit des Cusanuswerks, das Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke und das Preisträgerkonzert des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik berichtet. Darüber hinaus sollen exemplarisch weitere Netzwerkveranstaltungen aus dem Jahr 2020 vorgestellt werden. Eine Übersicht der Veranstaltungen findet sich am Ende des Kapitels.

Aus der Fachschaftsarbeit

Fachschaften sind der Ort für fachlichen, generationenübergreifenden Austausch im Cusanuswerk. Einem aktuellen Thema, einer Disziplin oder gesellschaftlich relevanten Fragen gewidmet, eröffnen sie einen Raum, in dem Geförderte und Ehemalige miteinander ins Gespräch kommen, diskutieren und voneinander lernen.

Im Jahr 2020 mussten insgesamt 14 Fachschaftstagungen aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Sechs Fachschaftstagungen konnten stattfinden, davon fünf in Präsenz und eine digital. Daran nahmen rund 150 Personen teil. Im Folgenden berichten wir exemplarisch aus der Fachschaftsarbeit 2020.

FACHSCHAFT GESCHICHTE

Thema:	**Alles Mythos? – Entstehung, Wirkmacht und Rezeption eines kulturgeschichtlichen Phänomens**
Ort:	Bielefeld
Zeit:	9. bis 12. Januar 2020
Teilnehmer(innen):	19 Personen
Leitung:	Gregor Christiansmeyer, Thomas Kieslinger, Sebastian Peters, Leo Vössing

„Alles Mythos?" fragte die Fachschaft Geschichte im Januar 2020 und lud ein, sich mit Mythen in historischer Perspektive zu befassen. Dabei stand nicht nur die Dekonstruktion des Mythos, also die Frage „Wahr oder falsch?", zur Debatte, sondern es ging vor allem um die Entstehungs- und Wirkmechanismen einzelner Mythen. Wir warfen daher einen Blick auf einige ausgewählte Beispiele und betrachteten das Phänomen in seiner gesamten Chronologie: von der Gründung Roms über mittelalterliche Gralsburgen, von der Rezeption des Arminius durch die Reformation bis hin zum Mythos des christlichen Abendlandes. Ergänzend dazu fand ein Werkstattgespräch mit einer Kuratorin zum Thema „Mythos ausstellen" sowie eine Exkursion zum Hermannsdenkmal bei Detmold statt.

Zum Auftakt gab Leo Vössing (Universität Freiburg) eine „Einführung in die Mythenforschung" mit einem konzisen Überblick zum gegenwärtigen Stand der vorwiegend historischen Forschung. Neben den wichtigsten methodischen Ansätzen benannte er die inhaltlichen Schwerpunkte des Forschungsgebiets sowie besonders wegweisende Studien.

Der zweite Tag begann mit Linus Ubls (University of Oxford) Beitrag „Gralsburgen, Archäologen und Mythen – und wie davon erzählen?“. Darin widmete sich der Referent der mythischen Verklärung von Gralsburgen am Beispiel verschwörungstheoretischer Literatur. Neben der Produktion von Mythen standen dabei vor allem die dahinterliegenden Erzählstrategien im Vordergrund, die solche Werke kennzeichnen. Abschließend ging der Vortrag auf die Perpetuierung dieser Mythen durch die Populärkultur, hier am Beispiel von Liedern, ein. Der letzte Punkt leitete zugleich zur Diskussion über, die sich insbesondere um das Verhältnis von Mythos und Populärkultur drehte.

Anschließend folgte ein Werkstattgespräch zum Thema „Mythos ausstellen“ mit der Sammlungsleiterin Archäologie und verantwortlichen Museumspädagogin des Gustav-Lübcke-Museums Hamm, Susanne Birker. Sie war 2019 Kuratorin der dort gezeigten Sonderausstellung „Mythos Germanien. Das Germanenbild in der NS-Zeit“ und berichtete von ihren Erfahrungen. Dazu gehörten auch die Widerstände, auf die sie bei der Aufarbeitung der eigenen Institutionsgeschichte stieß. Sie legte ihr Ausstellungskonzept dar und zeigte dessen anschließende Realisierung im Museum sowie am Beispiel mehrerer Objekte den musealen Umgang damit. Das Beispiel aus der Arbeitspraxis fand großes Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie die Nachfragen zu verschiedenen Aspekten von Frau Birkers Vortrag zeigten: Über die Ausstellungsplanung und Finanzierung sowie über den Umgang mit einer schwierigen Institutionsgeschichte wurde diskutiert.

Raphael Hunsucker (Radbound University Nijmegen) sprach über das Thema „Peter & Paul: The political Myth of Refoundation in Rome“. Zum einen behandelte er die angeblich Gründung Roms durch Romulus und Remus und die Frage, was davon aus heutiger archäologischer Sicht nachvollziehbar sei. Zum anderen legte er dar, wie die (Wieder-)Gründung Roms zu einem Topos wurde, auf den sich die römischen Herrscher der nachfolgenden Jahrhunderte regelmäßig beriefen und auch die Erzählung an ihre jeweiligen Bedürfnisse anpassten. Wie der Vortrag zeigte, war ein Verweis auf eine erneute Gründung Roms nicht nur ein Ehrentitel, sondern zugleich eine bedeutende Legitimitätsquelle.

Anschließend folgte Sandra Perinos (Universität Freiburg) Vortrag „Vom freiesten, unbesiegtesten und deutschesten Helden. Ironische Mythifikation in Ulrich von Huttens Arminius und deren ernste Rezeption“: Der Vortrag legte die Rezeption von Huttens Werk in der deutschen Spätrenaissance dar und betonte, wie entscheidend dieses zum Kult um den damals eher vergessenen Arminius beziehungsweise Hermann den Cherusker beitrug. Die Referentin zeigte auch, dass diese Wirkungsgeschichte nur unter den zeithistorischen Umständen von Reformation und Gegenreformation erklärbar ist.

In intensiven Diskussionen, die sich sowohl um konkrete inhaltliche Aspekte als auch um die jeweilige Funktion und Wirkung der Mythen drehten, zeigte sich das Thema als besonders anschlussfähig.

Am Samstagvormittag fand die Exkursion zum Hermannsdenkmal im nahen Detmold statt. Da das Denkmal selbst kaum museal erschlossen ist, führte uns vor Ort der Leiter des Archäologischen Freilichtmuseums Oerlinghausen, Karl Banghard. Sein Vortrag nahm vor allem auf die Rezeptionsgeschichte des Denkmals im zwanzigsten Jahrhundert Bezug – schwerpunktmäßig auf den Umgang damit seit 1945. Er zeigte das Spannungsfeld, in dem sich das Hermannsdenkmal als Anziehungspunkt für die extreme Rechte einerseits sowie als touristisches Ausflugsziel und historischer Ort andererseits befindet, und erläuterte, wie von Seiten der Politik darauf zu reagieren versucht wurde. Darüber hinaus behandelte er die symbolische Bedeutung des Denkmals, das zur Projektionsfläche ganz unterschiedlicher Vorstellungen werden konnte – und bis heute ist.

Dem Thema „Christliches Abendland – Mythos oder Logos?“ widmete sich Dr. Michael F. Feldkamp (Archiv des Bundestags). Ausgehend von der Instrumentalisierung des Begriffes in den jüngsten politischen Debatten verfolgte er dessen Entstehung in der Geschichtsschreibung nach der Reformation als eingedeutschter Komplementärbegriff zum Orient. Der Vortrag ging auf die paradoxe Genese der Abendland-Bewegung im 20. Jahrhundert ein, deren Niedergang als christlich-europäische Sammlung gerade mit der europäischen Einigung nach dem Zweiten Weltkrieg einherging. Erst in diesem Vakuum konnte das Abendland Anfang der 2000er Jahre zum politischen Kampfbegriff umgedeutet werden, als der er bis heute wahrgenommen wird.

Den inhaltlichen Abschluss bildete eine Stadtführung durch Bielefeld. Trond Kuster (Universität Bielefeld) erklärte prägende Kapitel der Stadtgeschichte und zugehörige Mythisierungen. Nicht zuletzt ließ sich dabei der hartnäckigste Bielefeld-Mythos widerlegen – nämlich den, dass die Stadt nicht existiere.

Gregor Christiansmeyer, Thomas Kieslinger, Sebastian Peters, Leo Vössing

FACHSCHAFT PHYSIK

Thema:	**Quantentechnologie – Von der Grundlagenforschung zur Anwendung**
Ort:	Stuttgart
Zeit:	8. bis 11. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	19 Personen
Leitung:	Alexander Buhl, Thomas Lachner, Andreas Lang, Lisa Scherr

Entsteht jetzt die nächste digitale Revolution? Kann Google bald alle Verschlüsselungen knacken? Was ist ein Quantum überhaupt? Was hat Unternehmen dazu bewogen, in Quantentechnologien zu investieren? Und was hält die Forschung hier noch für uns bereit? Diesen und weiteren spannenden Fragen im Zusammenhang mit Quantentechnologien ging die diesjährige Fachschaftstagung Physik nach.

Zu Beginn gab Prof. Dr. Jörg Wrachtrup (Universität Stuttgart) einen Überblick über verschiedene Forschungsfelder, unter anderem Quantencomputing und Quantenkommunikation. Am folgenden Tag zeigte Dr. Markus Gräfe (Fraunhofer IOF Jena), wie mit Hilfe von verschränkten Photonen Bilder gemacht werden können, ohne sensible Objekte zu stark mit Licht bestrahlen zu müssen, was besonders in der medizinischen Bildgebung von großem Vorteil sein kann. Die beiden folgenden Vorträge von Dr. Rachid El Bansarkhani (QuantiCor, Darmstadt) und Manpreet Jattana (FZ Jülich) beschäftigten sich dann mit Quantencomputern, ihrer Funktionsweise und aktuellen Rechenleistung sowie ihrer Auswirkungen auf die moderne Kryptographie. Des Weiteren gab Dr. Florian Meinert von der Universität Stuttgart (als Ersatz für eine aufgrund der Umstände leider nicht mögliche Laborführung) mit vielen Fotos und Videos einen Einblick in verschiedene Versuchsaufbauten und Herausforderungen, die für Experimente mit Quantenphänomenen gelöst werden müssen. Den Abschluss bildete dann ein Vortrag von Prof. Dr. Manfred Stöckler (Universität Bremen), der sich mit verschiedenen philosophischen Fragestellungen, die die Quantenphysik aufwirft, beschäftigte.

Trotz der Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie und auch der daraus resultierenden geringen Teilnehmerzahl von 19 Personen kamen weder der fachliche Anspruch noch das cusanische Miteinander zu kurz, sodass man insgesamt von einer sehr gelungenen Tagung sprechen kann und auch schon große Vorfreude auf die nächsten Tagungen zu spüren war.

Alexander Buhl, Thomas Lachner, Andreas Lang, Lisa Scherr

FACHSCHAFT MEDIZIN

Thema:	**Vergleichende Medizin – Was Human- und Veterinärmediziner(innen) voneinander lernen können für Klinik und Forschung**
Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	23. bis 25. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	33 Personen
Leitung:	Marie Louise Aicher, Stella Berboth, Anna-Lena Bucher, Jessica Eigemann, Tanja Groll

Die Fachschaftstagung Medizin 2020 fand trotz zahlreicher Herausforderungen, allen voran der Covid-19-Pandemie, dieses Jahr als Online-Tagung statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit medizinischem Hintergrund, aber auch weiterer Professionen versammelten sich zum Thema „Vergleichende Medizin – Was Human- und Veterinärmedizinerinnen und -mediziner voneinander lernen können für Klinik und Forschung". Ein breit gefächertes Vortragsprogramm setzte sich unter anderem aus der komparativen Medizin, der translationalen Forschung, aber auch aus ethischen Aspekten der Versuchstierforschung und ihren Alternativen zusammen.

Die Tagung wurde eröffnet von Prof. Dr. Simon Jacob, Professor für Translationale Neurotechnologie an der TU München, mit einem Einblick in die translationale Forschung am Beispiel der kognitiven Neurowissenschaften. Im Anschluss daran berichtete Prof. Dr. Gertraud Stadler, Professorin für geschlechtersensible Präventionsforschung an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, über aktuelle Erkenntnisse der Genderforschung. Zu Beginn des zweiten Tages erläuterte Prof. Dr. Christian Kreiß, Professor für Finanzierung und Wirtschaftspolitik an der Hochschule Aalen – Technik und Wirtschaft, anhand zahlreicher Beispiele den Einfluss der Wirtschaft auf die Wissenschaft und damit einhergehende Gefahren. Eine Kehrtwende machte das Programm dann mit dem Vortrag von Dr. Katja Steiger, Fachtierärztin für Pathologie und Leiterin der „Comparative experimental Pathology" an der TU München, die anhand der Frage „Vergleichende Medizin – Der Mensch, ein Tier?! Oder – was wir von Rudolf Virchow lernen können" eine wunderbare Einleitung in das Thema der komparativen Medizin gab. Daran anknüpfend demonstrierte Frau Dr. Hufnagel, Assistentin in der AG „Komparative Medizin" am Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien, anhand der Krankheit Asthma Parallelen zwischen Tier und Mensch und zeigte, welche Vorteile aus einer spezies-vergleichenden Betrachtung gezogen werden können. Den ethischen Schwerpunkt der Tagung leitete Frau Siwczak, Doktorandin am „Center for Sepsis Control & Care" der Universitätsklinik Jena, mit ihrem Vortrag „Organ-on-Chip – Werkzeuge für die translationale biomedizinische Forschung" ein und präsentierte anhand mehrerer Organ-on-Chip Modelle, welche Möglichkeiten diese spezielle Alternative zu Tierversuchen bereits bietet. Eine Gegenüberstellung mit aktuellen Statistiken,

rechtlichen Grundlagen und Schwerpunkten in der Debatte über Tierversuche steuerte Dr. Roman Stilling im Auftrag der Initiative „Tierversuche verstehen" bei. Anschließend ergänzte Dr. Barthel Schmelting als Tierschutzbeauftragter der Universität Lübeck mit seiner Expertise Ethisch-Rechtliches aus dem Forschungsalltag und betonte mit Nachdruck den sorgfältigen Umgang und die Verantwortung jedes Einzelnen. Einen gelungenen Abschluss der Tagung boten Prof. Dr. Wolfgang Bäumer, Fachtierarzt und Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Freien Universität Berlin, und PD Dr. Patrick Brunner, assoziierter Professor und Oberarzt an der Universitätsklinik für Dermatologie in Wien, mit ihrer gemeinsamen Darlegung und einer anschließenden Diskussion der atopischen Dermatitis in Tier- und Humanmedizin.

Erstmalig hatten auch Stipendiatinnen und Stipendiaten die Gelegenheit, Einblicke in ihre Forschungsprojekte im Rahmen von zwei Postersessions zu geben. Auch im Online-Format wurden wie üblich die Tage gemeinsam mit einem geistlichen Impuls begonnen und beendet.

Marie Louise Aicher, Stella Berboth, Anna-Lena Bucher, Jessica Eigemann, Tanja Groll

NETZWERKABENDE IM RAHMEN VON FACHSCHAFTSTAGUNGEN

Im Jahr 2020 wurden erstmals „Netzwerkabende" auf Fachschaftstagungen mit zusätzlichen Mitteln durch das Cusanuswerk unterstützt. Diese Abende, die im Rahmen der Fachschaftstagungen stattfinden, dienen insbesondere dem Austausch von aktuell Geförderten mit Altcusanerinnen und Altcusanern über fachbezogene und generationenübergreifende Themen.

Da viele Fachschaftstagungen aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden mussten, konnten in diesem Jahr lediglich zwei Fachschaften das Angebot nutzen – die Fachschaft Psychologie sowie die Fachschaft Jura. Im Rahmen des Netzwerkabends stand bei den Psychologinnen und Psychologen das Thema „Politische Psychologie" auf dem Programm: PD Dr. Sebastian Winter gab einen Input zum Thema „Die ‚Abgehängten' und der Rechtsextremismus". Beim Netzwerkabend der Fachschaftstagung Jura ging es um das Thema „Wege nach dem Staatsexamen". Hierzu waren verschiedene Juristinnen und Juristen eingeladen, die Einblicke in ihre jeweiligen Berufe gaben.

Das Thema des Netzwerkabends kann unabhängig vom Thema der Fachschaftstagung gewählt werden. Das Programm für den Netzwerkabend sollte Vorstellungs- und Kennenlernmöglichkeiten sowie einen inhaltlichen Impuls enthalten. Auch im Jahr 2021 besteht die Möglichkeit für Fachschaftsleiterinnen und -leiter, einen Netzwerkabend zu beantragen, um die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu stärken. Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an die zuständige Referentin für Fachschaften, Dr. Andrea Kleene.

Das Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke 2019/2020

Das Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke (KFP) wird seit 2007 von der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk durchgeführt und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es ist zertifiziert nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Mentoring.

Von Mai 2019 bis November 2020 erhielten 40 Stipendiatinnen die Möglichkeit, im Rahmen des Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke eine Mentoringbeziehung zu einer Führungspersönlichkeit aufzunehmen. Fünf begleitende Seminare zu den Themen „Mentoring", „Kommunikationskompetenz", „Werteorientierte Führung", „Work-Life-Competence" sowie „Netzwerken" bereiteten die Teilnehmerinnen auf berufliche und private Herausforderungen vor. Ziel des Programms ist es, die Stipendiatinnen zu ermutigen und zu befähigen, Führungsverantwortung in ihren jeweiligen Berufsfeldern, in Wirtschaft oder Wissenschaft, Politik oder Gesellschaft, Kirche oder Medien zu übernehmen.

Kooperationspartner des Programms sind das Avicenna-Studienwerk, das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, das Evangelische Studienwerk Villigst, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, die Hanns-Seidel-Stiftung, die Hans-Böckler-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Rosa-Luxemburg-Stiftung, die Stiftung der deutschen Wirtschaft und die Studienstiftung des deutschen Volkes.

ERSTE ONLINE-KONFERENZ: „WERTEORIENTIERTES FÜHREN"

Unter dem Motto „Werteorientiertes Führen" fand am 28. und 29. Mai das Seminar des Karriereförderprogramms für Frauen der Begabtenförderungswerke erstmals als Online-Konferenz statt. In vier Vorträgen stellten Expertinnen aus Forschung und Praxis den bis zu 60 Teilnehmenden verschiedene Konzepte von guter und wertebasierter Führung vor. Sie regten damit zum intensiven interdisziplinären Austausch über gutes Führungsverhalten – auch in Krisenzeiten – an. Diskussionen in Kleingruppen, Gruppenübungen und Netzwerkrunden ergänzten das Programm.

Da die für Ende März geplante Präsenzveranstaltung des Karriereförderprogramms aufgrund der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie nicht durchführbar war, wurde mit Unterstützung der Mentorin Dr. Joana Breidenbach und ihrem Team aus dem Think Tank „betterplace.lab" in wenigen Tagen ein neues Konzept für ein „Online-Summit" erarbeitet .



Die Online-Konferenz „Werteorientiertes Führen“

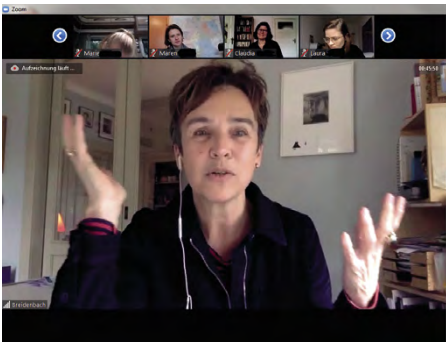
„Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass das Cusanuswerk die geplante Veranstaltung nicht absagen wollte, sondern über ein digitales Alternativprogramm nachgedacht hat. Da wir im betterplace.lab viel Erfahrung mit digitalen Formaten haben, hat es mir viel Spaß gemacht, diese Expertise hier einzubringen. Gerade jetzt, in einer Zeit der physischen Distanz, brauchen wir soziale Nähe, und es ist spannend zu erforschen, wie wir diese auch digital erzeugen können“, betonte Dr. Breidenbach im Anschluss an die Veranstaltung. Das Online-Format habe neue Möglichkeiten aufgezeigt: Mentees hätten zurückgemeldet, dass der Austausch sehr fokussiert gewesen sei und auf Augenhöhe stattgefunden habe. Dadurch dass die Moderation kleine Diskussionsrunden nach dem Zufallsprinzip eingeteilt habe, sei die Gruppenzusammensetzung zudem noch diverser als bei bisherigen Veranstaltungen gewesen.

Auch von den Mentorinnen und Mentoren wurde das digitale Format mit viel Offenheit aufgenommen. Dr. Renata von Pückler, Familienrichterin am Oberlandesgericht Frankfurt und Mentorin der aktuellen Förderrunde, hob dies hervor: „Ich bewundere und freue mich an der Kraft und dem Willen, in diesen schwierigen Zeiten neue Wege zu erdenken, um ein Seminar durchzuführen und uns Teilnehmern damit eine große Inspiration zu schenken“.

Zur Vorbereitung des Online-Summits wurde ein „How-To-Video“ produziert, in dem den Mentees und ihren Mentorinnen und Mentoren die Nutzung der Software und das neue Konzept vorgestellt sowie Hinweise zum Kommunikationsverhalten in der

Videokommunikation („Netiquette“) gegeben wurden. Mit drei ursprünglich für ein Podiumsgespräch angefragten Führungspersönlichkeiten wurden halbstündige Videointerviews produziert, die den Teilnehmenden noch vor dem Wochenende zusätzliche Impulse gaben.

Helene Banner, ehemalige Redenschreiberin des europäischen Kommissionspräsidenten, bot am ersten Tag einen thematischen Einstieg durch ihren Vortrag über weibliche Authentizität in der Führung. Es folgte ein Impuls von Kristina Lunz, Beraterin für außenpolitische Fragen und Aktivistin, zur Kraft der Kollegialität unter Frauen. Am zweiten Tag des KFP-Online-Summits teilte Dr. Joana Breidenbach die Erfahrungen des „betterplace.lab“ mit einer kompetenzbasierten, fluiden Führungsstruktur. Ihr alternatives Führungsmodell stellte einen Gegenpol zum thematischen Abschluss des Wochenendes dar. Hier gewährte Dr. Martina Niemann, Head of Lufthansa HR Management, anhand der Erkenntnisse aus der Gallup-Studie spannende Einblicke in ihre Führungsprinzipien als Leitung des Personalmanagements eines Großunternehmens. An Beispielen aus der aktuellen Ausnahmesituation machte sie deutlich, warum verschiedene Führungsstile je nach Situation Anwendung finden könnten.



Vortrag von Dr. Joana Breidenbach

Die Impulse aus den Vorträgen und der begleitende moderierte Austausch in Kleingruppen und im Plenum führten dazu, dass die Teilnehmenden ihren eigenen Führungsstil identifizieren und hinterfragen konnten. Sie hatten so die Möglichkeit, ihre für sie charakteristische „Führungslandkarte“ weiter auszubauen. Die inhaltlichen Impulse wurden durch interne Netzwerkrunden für Mentees und Mentorinnen und Mentoren ergänzt. Hier konnten die Teilnehmenden den bisherigen Verlauf ihrer Mentorings in Kleingruppen reflektieren und sich inhaltlich auf die anstehenden Gespräche der Tandems zur Halbzeit des Programms vorbereiten.

Besonders gut angenommen wurden zusätzliche Angebote zum informellen Austausch, wie die „Social Kitchen“, eine gemeinsame Mittagspause vor den Bildschirmen, und auch innovative Team Building-Übungen, die trotz der physischen Entfernung aller Teilnehmenden ein starkes Gruppengefühl förderten.

„Man könnte meinen, dass ein Seminar für wertorientiertes Führen nicht ohne Präsenz möglich ist. Das dritte KFP-Seminar hat mir das Gegenteil bewiesen: Obwohl wir über

ganz Deutschland, teilweise sogar den Globus, verteilt waren, sind wir ein Stück zusammengerückt und haben das Thema digital sehr lebendig erleben dürfen. Ganz gleich, ob während der ‚Social Kitchen' bei angeregten Diskussionen über die momentane Krise oder während der Breakout-Sessions zu dem aktuellen Stand unseres Mentorings: Die Gemeinschaft und Verbindung war spürbar! Wer hätte gedacht, dass Führung auch digital so mitreißend ist?", bemerkte Anna Sophie Eckers, Mentee des Karriereförderprogramms und Stipendiatin der Stiftung der deutschen Wirtschaft.

SEMINAR „WORK-LIFE-COMPETENCE"

Vom 19. bis zum 21. Juni 2020 fand das vierte Seminarwochenende des Karriereförderprogramms für Frauen der Begabtenförderungswerke als digitale Veranstaltung statt. Im Rahmen des Online-Summits „Work-Life-Competence" erhielten die teilnehmenden Stipendiatinnen wichtige Impulse zur Vereinbarkeit von beruflichem Aufstieg und Privatleben. Auch die Partnerinnen und Partner der angehenden Führungskräfte waren zu ausgewählten Teilen des Wochenendprogramms eingeladen, um eine gemeinsame Beschäftigung mit dem Thema zu ermöglichen.

Gemeinsam mit Führungskräften, Trainerinnen und Trainern sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft diskutierten die rund 45 Programmteilnehmenden im Rahmen des vierten Wochenendseminars des KFP angeregt Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Pflege von Angehörigen, ehrenamtlichem Engagement und Freizeit. Ziel der Veranstaltung war es, den Mentees Kompetenzen zu vermitteln und Anregungen zu geben für ihre individuellen Anliegen und Fragen in Bezug auf eine gelungene Work-Life-Balance.

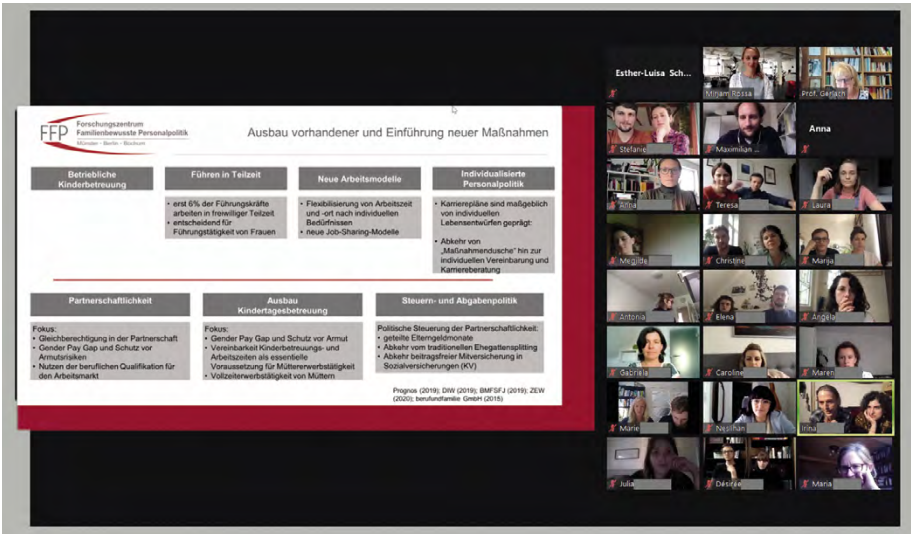
Mit ihrem Vortrag „Systemwechsel in Politik und Gesellschaft – Vereinbarkeit von Familie und Beruf" eröffnete Prof. Dr. Irene Gerlach vom Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik an der Universität Münster das Programm. Sie erläuterte u. a. die Auswirkungen bundesdeutscher familienpolitischer Entscheidungen seit den 1950er Jahren auf die Vereinbarkeit von beruflicher und familiärer Verantwortung und regte zur Diskussion über notwendige strukturelle Veränderungen und über Rollenbilder an. In Gesprächsrunden mit fünf Führungspersönlichkeiten – unter ihnen ein Dual-Career-Paar, eine selbstständige Unternehmerin, ein Vorstandsmitglied im Bereich Personal und zentrale Dienste sowie eine Fachexpertin zur partnerschaftlichen Aufteilung von Familienarbeit – wurden die Teilnehmenden zudem ermutigt, individuelle Lösungen für ihren Lebensweg zu suchen, selbstbewusst mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu verhandeln und auch im privaten und familiären Umfeld Vorstellungen und Wünsche offen anzusprechen. Über vorab produzierte Videointerviews erhielten die Teilnehmenden zusätzliche Einblicke in die persönlichen Berufs- und Lebenswege.

Darüber hinaus nahmen die Mentees mit großem Interesse an den Trainingsseminaren zur Stärkung der individuellen Konfliktkompetenz und zu den finanziellen Voraussetzungen der Karriereplanung teil. In Workshops für Mentees und Partnerinnen und Partner erweiterten die Teilnehmenden ihre Gesprächskompetenzen in Paarbeziehungen und übten Techniken zur Verhandlung mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein. Durch mehrere Übungseinheiten zu Atem und Meditation konnten die Teilnehmenden zudem Methoden der aktiven Entspannung und Stressreduktion kennenlernen.

„Das Seminar zur Work-Life-Competence war für uns eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Wir haben Einblicke in andere Lebensentwürfe bekommen, Faktisches über die Vereinbarung von Familie und Beruf gelernt und soft skills für die Beziehungskommunikation mit an die Hand bekommen. Wir sind gestärkt im Miteinander aus dem Wochenende gekommen – mit viel Lust, gemeinsam Zukunft zu gestalten“, bemerkten Sonja Thomaier vom Evangelischen Studienwerk Villigst und Nele Krause.

Der Teilnehmer Oliver Wimmer betonte: „Karriereförderung ist ein Thema, das sich auf die ‚direkte‘ Umwelt, also auf die Menschen, mit denen wir uns umgeben, auswirkt! Die Erfahrung und die Workshops haben einige wichtige Impulse gesetzt und Denkvorgänge gestartet, deren Früchte in einigen Jahren geerntet werden können.“

Das aufgrund der Corona-Beschränkungen ebenfalls als Online-Summit stattfindende Seminar ermöglichte zudem zahlreiche digitale Vernetzungsrunden und Gesprächs-



Screenshot der Teilnehmenden während des Vortrags von Prof. Dr. Irene Gerlach

foren. „Das KFP hat dieses Jahr aufgrund der Covid-19-Einschränkungen ein tolles virtuelles Format auf die Beine gestellt. Sowohl die Runde zu ‚Biographien im Gespräch' als auch der Workshop zu ‚Verhandlungskompetenz erweitern und trainieren' waren von sehr engagierten und reflektierten Teilnehmenden getragen. Besonders der Systemische Ansatz unter Einbindung der Partnerinnen und Partner zeugt von einer nachhaltigen Begleitung der jeweiligen Mentees. Vielen Dank für diese tolle Biographiearbeit!", resümiert Dr. Karin Gallas, Senior Vice President von T-Systems International GmbH und ehemalige Programmteilnehmerin, ihr Engagement als Trainerin auf der Veranstaltung.

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG DES PROGRAMMS 2019/2020

Im November 2020 schlossen 40 Stipendiatinnen der Begabtenförderungswerke ihre Förderung im Rahmen des Karriereförderprogramms für Frauen ab. Ein digitaler Festakt am 8. November stellte den Höhepunkt und Abschluss von 18 Monaten Mentoringerfahrung dar.

„Im Sinne der Biographieförderung junger Menschen ist es für die Werke eine gesellschaftliche wie kulturelle und moralische Pflicht, auch an die Zeit nach dem Examen zu denken und das, was in den Begabtenförderungswerken in der sogenannten ‚ideellen Förderung' geleistet wird, ins Berufsleben hinein zu erweitern. Das ist es, was mit dem KFP intendiert ist: die Absolventinnen unserer Werke weiter zu begleiten, damit sie noch stärker werden, auf sich vertrauen und sich trauen, ihren Ideen, ihren Begabungen, ihren Möglichkeiten auf dem Weg in eine gesellschaftlich, wirtschaftlich oder politisch herausfordernde Position, damit sie auf diesem Weg die Förderziele der Begabtenförderungswerke organisch im Sinne einer verantwortungsvollen und kooperativen Führungskultur weiterentwickeln", betonte Prof. Dr. Georg Braungart, Leiter des Cusanuswerks, zur Eröffnung des Festakts.

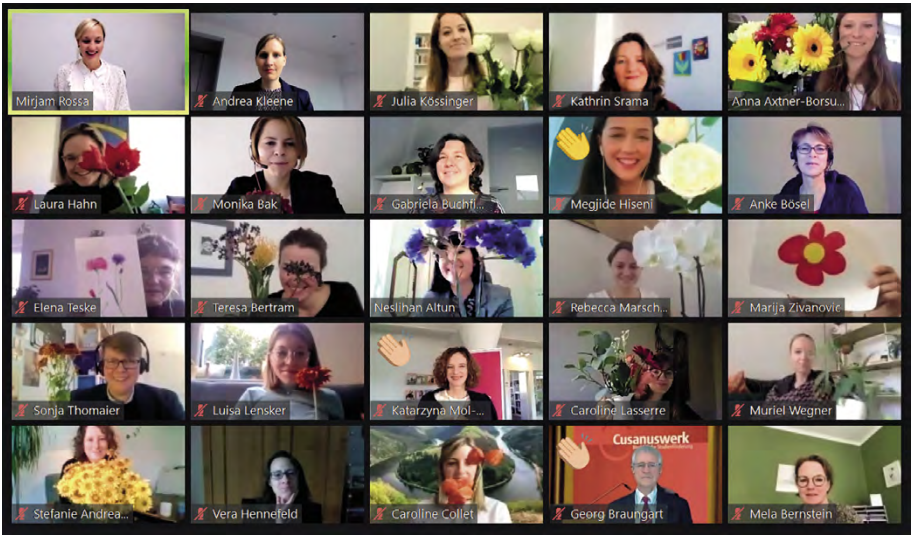
Zur feierlichen Veranstaltung waren neben den Mentees, Mentorinnen und Mentoren auch ehemalige Teilnehmende sowie Gäste eingeladen. Erstmalig teilten hierbei im Rahmen der Grußworte auch ein Mentor sowie zwei Mentees aus unterschiedlichen Förderwerken ihre Programmerfahrung mit den Anwesenden.

Während der Mentor Volkmar Seliger mit Begeisterung über das große Lernpotential für Mentorinnen und Mentoren berichtete, schilderten die beiden Mentees ihre Erfahrungen aus dem förderwerksübergreifenden Austausch. So berichtete Neslihan Altun, Stipendiatin des Avicenna-Studienwerks: „Es war ein einzigartiges Momentum für mich zu realisieren, dass ich Teil dieses Karriereförderprogramms sein darf. Die unterschiedlichen interdisziplinären Gesprächsrunden trugen eine andere Qualität in sich, die ich sehr zu schätzen weiß und die ich immer als eine Quelle der Inspiration für mich wahrgenommen habe. Die Vernetzung untereinander war wie ein Lauffeuer: Nach jeder

Veranstaltung des KFP wuchs stetig mein Netzwerk.“ Anna-Karina Axtner-Borsutzky, Stipendiatin der Hanns-Seidel-Stiftung, ergänzte: „Die Gemeinschaft, die über alle Stiftungen hinweg besteht, lässt uns in all unserer Diversität miteinander wachsen.“

In ihrer Festrede ermutigte die Verlegerin und Mentorin Dr. Katarzyna Mol-Wolf, die Mentees anhand ihrer eigenen Geschichte dazu, mit Furchtlosigkeit und Risikobereitschaft den eigenen Weg zu gehen: „Es ist egal, woher wir kommen, es ist egal, mit welchen Voraussetzungen wir starten. Die große Chance liegt darin zu erinnern, dass wir Akteurinnen des eigenen Lebens sind, dass wir am Lenkrad unseres eigenen Lebens sitzen […]. Es ist entscheidend, immer ein klares Ziel vor Augen zu haben und den eigenen Weg zu finden. Dabei geht es nicht darum, alles selbst können zu müssen, bevor man etwas Neues startet. Denn: Wäre der neue Job beispielsweise nicht langweilig, wenn wir bereits alles wüssten und könnten? […]. Das Glück ist nicht nur bei den Tüchtigen, sondern vor allen bei denjenigen, die an sich glauben und darauf vertrauen, dass sie ihre Ziele erreichen werden.“

Im Rahmen der vielfältigen Veranstaltungen zum Rahmenthema „Netzwerke(n)“ hatten die Mentees ebenso wie die Mentorinnen und Mentoren die Möglichkeit, auf ihre Mentoringerfahrung zurückzublicken und gleichzeitig ihr Wissen und ihre Kompetenzen zum Thema Netzwerken zu reflektieren und zu erweitern. Besondere Impulse kamen dabei von der Autorin Tijen Onaran in einem Workshop zum strategischen Netzwerken sowie aus der Diskussion mit Dr. Helga Lukoschat, Geschäftsführerin von EAF



Screenshot im Rahmen des Festakts am 8.November 2020

Berlin, Darius Polok, Managing Director von International Alumni Center gGmbH, Dr. Jantje Röller, Vorstand von Working Moms e.V., und Monika Schulz-Strelow, Präsidentin von FidAR e.V.

Ansprechpartnerin:

Dr. Mirjam Rossa
Programmleitung
Cusanuswerk | Bischöfliche Studienförderung
Tel. 0228 98 38 4-20
karrierefoerderprogramm@cusanuswerk.de

Netzwerkveranstaltungen

VERLEIHUNG DES MARIA-LADENBURGER-FÖRDERPREISES FÜR MUSIK AN VIER STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN DES CUSANUSWERKS

Am Freitag, dem 2. Oktober 2020, hat das Cusanuswerk im Bonner Beethovenhaus vier herausragende junge Musikerinnen und Musiker mit dem neuen Maria-Ladenburger-Förderpreis für Musik ausgezeichnet. Das Preisträgerkonzert, das unter dem cusanischen Jahresmotto „Einheit in Vielfalt" stand, fand zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit statt. Es wurde durch den WDR aufgezeichnet und von der Deutschen Grammophon unterstützt.

Ausgezeichnet wurden Anna-Doris Capitelli (Gesang), Anna Isabella Handler (Klavier und Dirigat), Leo Herzog (Akkordeon) und Marcel Mok (Klavier).



Marcel Mok, Leo Herzog, Prof. Dr. Clemens und Friederike Ladenburger, Anna Handler, Valérie Groß (Deutsche Grammophon), Anna-Doris Capitelli (v. l.)

Der Maria-Ladenburger-Förderpreis für Musik wird nach der Premiere in diesem Jahr künftig alle zwei Jahre an Stipendiatinnen und Stipendiaten der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk e.V. verliehen. Der Preis geht auf eine Initiative der Familie Friederike und Prof. Dr. Clemens Ladenburger zurück und erinnert an ihre Tochter Maria, die bis zu ihrem gewaltsamen Tod im Jahr 2016 in Freiburg Stipendiatin des Cusanus-

werks war. Die Ermordung von Maria Ladenburger hat überall im Cusanuswerk große Erschütterung hervorgerufen. Maria Ladenburger hatte seit ihrer Schulzeit ein besonderes Interesse an den Künsten entwickelt. Der Preis ist Ausdruck der liebevollen Wertschätzung ihrer Person und ihres Lebens und soll ihrem Andenken einen würdigen Ort innerhalb des Cusanuswerks verleihen. „Im Angesicht von Hass und Gewalt wünschen wir uns andere Antworten als wiederum Hass und Hetze gegen andere zu schüren. Es kann und es muss in unserer Gesellschaft gelingen, andere Antworten zu geben – Antworten der Mitmenschlichkeit, des Ausgleichs, auch der Zivilcourage“, so Professor Ladenburger in seiner Begrüßungsansprache im Kammermusiksaal des Beethovenhauses. Kooperationspartner des Maria-Ladenburger-Förderpreises sind die Familie Ladenburger, die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk e.V., die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk und die Deutsche Bischofskonferenz.

Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden durch eine Fachjury ausgewählt, bestehend aus Prof. Josef Protschka (Mitglied im Auswahlgremium für die Musikerförderung des Cusanuswerks und Rektor em. der Hochschule für Musik und Tanz Köln), Valérie Groß (Direktorin für Vokal- und Opernproduktion der Deutschen Grammophon), Prof. Volker Jacobsen (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover), Dr. Jakob Johannes Koch (Referent für Kunst, Kultur und Erwachsenenbildung im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Christine Lemke-Matwey (Feuilleton Die Zeit) und Prof. Dr. Florian Uhlig (Musikhochschule Lübeck).

Der Maria-Ladenburger-Förderpreis besteht aus einem „Meisterkurs-Stipendium“ in Höhe von 2.000 Euro, der Aufzeichnung des Konzerts durch den WDR, der Finanzierung von Studioaufnahmen und der Realisierung eines gemeinsamen CD-Projekts aller vier Preisträgerinnen und Preisträger. Zudem stellte die Deutsche Grammophon einen Sachpreis zur Verfügung.

Zur Finanzierung des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik wurde der Maria-Ladenburger-Fonds gegründet. Dieser Fonds kann durch zweckgebundene Spenden unterstützt werden. Nähere Informationen: https://stiftung.cusanuswerk.de/wir-ueber-uns/stiftungsfonds

Die Preisträgerinnen und Preisträger



© JoTitze

Die deutsch-italienische Mezzosopranistin **Anna-Doris Capitelli** war für zwei Jahre (2017 – 2019) Mitglied der renommierten Accademia Teatro alla Scala in Mailand und gewann bereits zahlreiche Wettbewerbe, unter anderem in Berlin und Istanbul. Von der Presse wird sie besonders für ihre warme Stimme und ihre Koloraturvirtuosität gelobt. Sie ist Stipendiatin des Cusanuswerks, des Vereins Live Music Now Hannover e.V. sowie der Anja-Fichte-Stiftung und der Walter-und-Charlotte-Hamel-Stiftung. Bei ihrem Debüt 2017 an der Mailänder Scala überzeugte sie in der Rolle des Hänsel in Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ in der deutschsprachigen Erstaufführung. An der Mailänder Scala war sie außerdem als Rosina („Barbiere di Siviglia“), Tisbe („La Cenerentola“), Dryade („Ariadne“) und Ida („Die Fledermaus“) zu hören. Gastengagements führten die junge Sängerin zuletzt unter anderem an die Staatsoper Hannover als Rosina („Barbiere di Siviglia“) und an das Theater Hagen als Orfeo („Orfeo e Euridice“). Mit Liedrezitalen und Konzerten mit Orchester trat sie mehrfach international auf, etwa in Japan, Brüssel, Paris, Südafrika und Portugal. Anna-Doris Capitelli arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Marc Albrecht, Giovanni Antonini, Diego Fasolis, Cornelius Meister, Chun Myung-Wung und Christoph Poppen. 2012 begann sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ihr Bachelor-Studium bei Prof. Sabine Ritterbusch. Aktuell studiert sie im Master-Studium bei Frau Prof. Marina Sandel. Weitere wichtige Impulse bekam sie in Meisterkursen bei Renato Bruson, Luciana D’Intino, Brigitte Fassbaender, Christiane Iven und Eva Mei.

Anna Isabella Handler erhielt ihre pianistische Ausbildung im Rahmen eines Jungstudiums an der Accademia Pianistica di Imola in Italien und ab 2014 an der Musikhochschule München in der Klasse von Prof. Adrian Oetiker. Seit 2019 ist sie Masterstudentin in der Klasse von Prof. Henri Sigfridsson an der Folkwang Universität der Künste. Sie ist Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und Preisträgerin der internationalen Wettbewerbe Città di Gorizia und der Ettlingen Piano Competition. Zuletzt wurde sie im Oktober 2019 mit dem Rising Star Award des Initiativkreises Mönchengladbach und der europäischen Kulturstiftung EUROPAMUSICALE ausgezeichnet. In der besonderen Disziplin des „Dirigierens vom Klavier“ gewann sie im September 2018 als

erste weibliche Preisträgerin beim Internationalen Hans-von-Bülow-Wettbewerb den 3. Preis und gab ihr Debüt bei der Meininger Hofkapelle mit Mozarts Klavierkonzert KV.488. Dieses Konzert spielte sie 2019 mit ihrem Ensemble Enigma Classica ein. Seit dem Wintersemester 2018/19 studiert Anna Isabella Handler zusätzlich im Bachelorstudium Orchesterdirigieren an der Musikhochschule Franz Liszt Weimar in der Klasse von Prof. Ekhart Wycik und Prof. Nicolás Pasquet. Sie ist Stipendiatin des Cusanuswerks und der internationalen Musikakademie in Liechtenstein. Entscheidende pianistische und dirigentische Impulse erhielt sie von Prof. Pavel Gililov, Prof. Arie Vardi, Elisabeth Leonskaja, Alexander Lonquich, Prof. Johannes Schlaefli und der Dirigentin Oksana Lyniv, der sie bei zwei modernen Opernproduktionen an der Bayerischen Staatsoper assistierte. Anna Isabella Handler wurde mit 23 Jahren von der Bayerischen Staatsoper für die musikalische Leitung der Produktion EVA und ADAM engagiert, welche im Rahmen der Münchner Opernfestspiele 2019 Premiere feierte.



© Anna Handler, Foto: Jorge Hurtado

Leo Herzog erhielt im Alter von sieben Jahren seinen ersten Akkordeon-Unterricht bei Margarethe und Alexander Glock. Als Elfjähriger spielte er bereits seine erste professionelle CD-Aufnahme ein. Leo Herzog studierte Akkordeon an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Prof. Ivan Koval. Er setzte seine Studien zunächst bei Prof. Janne Rättyä an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz fort, anschließend zog es ihn nach China, um bei Prof. Cao Xiaoqing am Central Conservatory of Music in Peking zu studieren. Seine Vorträge und Konzerttätigkeiten, die zum Teil auch im chinesischen Fernsehen ausgestrahlt wurden, führten ihn durch verschiedene Provinzen Chinas. Sein Studium im Fach



© Leo Herzog

Akkordeon setzt er zurzeit an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Stefan Hussong fort. Wichtige musikalische Impulse erhielt er bei Kursen mit bedeutenden Akkordeonprofessoren und Komponisten. Dazu zählen unter anderem Hugo Noth, Elsbeth Moser, Hans Maier, Veli Kujala und Georg Friedrich Haas. Leo Herzog ist Stipendiat des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now e.V., des Richard-Wagner-Verbands, der Neuen Liszt Stiftung Weimar und ist vierfacher Träger des Deutschlandstipendiums. Im Jahr 2016 wurde er als Stipendiat in das Cusanuswerk aufgenommen. Leo Herzog ist Preisträger zahlreicher nationaler sowie internationaler Wettbewerbe, wie dem Internationalen Akkordeon Wettbewerb in Klingenthal und der Trophée Mondiale de l'accordéon in Portugal. Ferner konzertierte er in der Berliner Philharmonie, im Rahmen der Bayreuther Festspiele und als Solist mit der Vogtland Philharmonie. Auch im Ensemble aktiv, bildet er mit seinen beiden Schwestern, die ebenfalls Akkordeon in Weimar und Wien studieren, das „Trio Herzog".



© Michael Hübner

Marcel Mok erhielt seit seinem vierten Lebensjahr Klavierunterricht, unter anderem bei den italienischen Pianisten Bruno Canino und Roberto Plano in Mailand. 2013 wurde er in die Klasse von Prof. Klaus Hellwig an der Universität der Künste Berlin aufgenommen. Er studierte zudem im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms bei Prof. Hortense Cartier-Bresson am Conservatoire de Paris. Über seine klassische Klavierausbildung hinaus interessiert sich Marcel Mok auch für Alte Musik und studierte in der Klasse für historische Tasteninstrumente bei Prof. Mitzi Meyerson. Weitere wichtige Impulse erhielt er auch von Prof. Bernd Goetzke, Andrzej Jasinski und Sir Andràs Schiff bei den Barenboim-Said Meisterkursen. Bei Wettbewerben konnte er bereits zahlreiche Preise gewinnen, beispielsweise den Klassikpreis des WDR, den 1. Preis beim Bachwettbewerb in Köthen und den 1. Preis beim Internationalen Klavierpodium in München. Zuletzt errang er 2019 den 2. Preis beim Wettbewerb „Ton und Erklärung" in Kaiserslautern. Neben seiner aktiven Teilnahme an Wettbewerben wurde er 2016 eingeladen, beim TONALI Wettbewerb in Hamburg als Juror mitzuwirken. Als Solist und Kammermusiker tritt er regelmäßig bei bedeutenden Musikfestivals auf. Konzerte führten ihn zudem in bedeutende Konzertsäle wie etwa die Stuttgarter Liederhalle, die Philharmonie im Münchner Gasteig, die Dresdner Frauenkirche, das Leipziger Gewandhaus und das Konzerthaus Berlin. Zu den bedeutenden Or-

chestern, mit denen er bisher zusammengearbeitet hat, gehören die Stuttgarter Philharmoniker, das Symphonische Blasorchester Baden-Württemberg, das Orchestra Sinfonica Abruzze sowie die Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. Er ist Stipendiat der Paul-Hindemith-Gesellschaft Berlin, des Cusanuswerks, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Jürgen-Ponto-Stiftung.

WEITERE IMPRESSIONEN DES PREISTRÄGERKONZERTS



Marcel Mok, Leo Herzog, Anna Handler, Anna-Doris Capitelli (v. l.)



Anna-Doris Capitelli



Anna Handler



Leo Herzog



Marcel Mok

INTERDISZIPLINÄRES WORKSHOP-WOCHENENDE DER REGIONALGRUPPE RUHR

Thema:	**Nachhaltigkeit**
Ort:	Mülheim / Ruhr
Zeit:	29. bis 30. August 2020
Teilnehmer(innen):	23 Personen

Vom 29. bis zum 30. August 2020 trafen sich 23 studierende Cusanerinnen und Cusaner sowie Altcusanerinnen und Altcusaner in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr zum zweiten Interdisziplinären Workshop-Wochenende in Nordrhein-Westfalen, das als Ideenpreisprojekt von der Regionalgruppe Ruhr organisiert wurde. Der Workshop konnte auf Grund des sehr guten Sicherheitskonzepts der Wolfsburg trotz der Corona-Pandemie als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr zu schätzen wussten. Die zweite Veranstaltung der Workshop-Reihe widmete sich dem Thema „Nachhaltigkeit“in fünf Vorträgen und einer Podiumsdiskussion.

Nach einer Vorstellungs- und Impulsrunde legte der Forstwissenschaftler Prof. Dr. Hubert Merkel von HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen die Grundlagen für die weitere Diskussion, indem er die historische Entstehung und Definition des Begriffs der Nachhaltigkeit erläuterte. Etwas angewandter ging es dann im Vortrag von Anne Karrenbrock vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie zu, die den Aspekt des nachhaltigen Produzierens und Konsumierens erklärte. Als praktisches Beispiel nannte sie die Nutzung von Toilettenpapier und mögliche nachhaltige Alternativen. Aus der Arbeit des Spezialchemieunternehmens Evonik berichtete Stefan Haver, Head of Corporate Responsibility bei Evonik, welchen Einfluss Nachhaltigkeit auf Unternehmensentscheidungen hat, wie diese sichergestellt und auch evaluiert werden kann. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Finanz- und Bankwesen erläuterte Michael P. Sommer von der Bank im Bistum Essen eG anschaulich am Beispiel von Mikrokrediten in Afrika, Asien und Lateinamerika. Diese Art von Krediten hat im Vergleich zu den uns bekannten herkömmlichen Krediten nur einen sehr kleinen Umfang, hilft Menschen in Entwicklungsländern aber zum Beispiel beim Aufbau eines Kleingewerbes.

Gast bei der Podiumsdiskussion am Samstagabend war Prof. Dr. Mario Adam, der den Fachbereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz an der Hochschule Düsseldorf leitet. Im Mittelpunkt der Diskussion standen vor allem Maßnahmen, mit denen man im Alltag selbst auf einfache Weise Energie sparen oder erneuerbare Energien nutzen kann, sei es nun durch Einsparungen bei der Beleuchtung, eine Photovoltaikanlage auf dem Hausdach oder die Anschaffung eines Elektroautos. Den Gottesdienst am Sonntagmorgen feierte Pater Philipp Reichling gemeinsam mit den (Alt-)Cusanerinnen und (Alt-)Cusanern unter freiem Himmel. Den Abschluss des Workshop-Wochenendes

bildete der aufrüttelnde Vortrag von Prof. Dr. Alexander Lohner vom Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR e. V., der vor allem darauf einging, wie sich Christinnen und Christen für Nachhaltigkeit engagieren und warum Nachhaltigkeit eng mit christlichen Werten verbunden ist. Lohner machte auf eindrückliche Weise klar, welche Auswirkungen zum Beispiel unser Fleischkonsum oder der Verzehr von Südfrüchten auf den Wasserverbrauch und die damit verbundene Umweltzerstörung in Entwicklungsländern haben.

Die Veranstaltungsreihe wird durch den Ideenpreis zur Förderung des cusanischen Netzwerks unterstützt. Für das kommende Jahr steht das Thema „Globalisierung" auf der Agenda.

„CATHOLIC MINDS FOR EUROPE. CUSANUS GOES EUROPE": ONLINE-DISKUSSION MIT DER VIZEPRÄSIDENTIN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	25. November 2020
Leitung:	Gregor Christiansmeyer, Luz Maria Lüdtke

Im Rahmen des Ideenpreisprojekts „Catholic Minds for Europe" konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer interessanten Online-Diskussion mit der frischgewählten Ersten Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Roberta Metsola und ihrem Referenten Philippe Perchoc zu Artikel 17 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) zusammenkommen. Der Artikel 17 sieht den Dialog der Europäischen Institutionen mit Kirchen, Religionsgemeinschaften und philosophischen Gruppierungen vor. Bei dem Onlinetreffen handelte sich um den ersten nicht-parlamentarischen Termin für Roberta Metsola MdEP in ihrem neuen Amt.

Im Rahmen des Treffens hatte „Cusanus goes Europe" zunächst die Gelegenheit, die eigene Arbeit vorzustellen, die darin besteht, sich aus der Perspektive junger Christen mit europäischen Politik- und Gesellschaftsfragen zu befassen. Roberta Metsola drückte ihre Freude darüber aus, mit gläubigen Bürgerinnen und Bürgern außerhalb des institutionellen Rahmens der EU ins Gespräch zu kommen, und ging auf ihre eigene Glaubens- und Politikbiographie ein. Das Gespräch wandte sich schließlich auch unter intensiver Beteiligung des zuständigen Referenten Philippe Perchoc dem institutionalisierten Dialog des Europäischen Parlaments mit etwa 70 offiziell registrierten Organisationen zu, die die religiösen und philosophischen Interessen der europäischen Bürgerinnen und Bürger vertreten. Auf diese Weise wird die Kommunikation zwischen europäischer Politik und religiösen Perspektiven in den unterschiedlichsten Regulierungsbereichen praktiziert. So sei es beispielsweise sehr fruchtbar, wenn die EU über künstliche Intelligenz nachdenke, nicht nur Wirtschaft und Wissenschaft an einen Tisch

zu bringen, sondern auch religiöse Organisationen einzubeziehen, da diese oft wertvolle human- und sozialanthropologische Perspektiven mit einbringen können. In diesem Kontext war auch der Rat der Abgeordneten wertvoll, sich bei der Präsentation von Stellungnahmen möglichst kurz und präzise zu fassen und so die eigene Botschaft erfolgreich politisch zu vermitteln. Auf das Angebot, weiter im Austausch zu bleiben, kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „Cusanus goes Europe“ gern zurück. Weitere Informationen zum Projekt: https://cusanusgoeseurope.wordpress.com/

Ausstellungen im Rahmen der Künstlerförderung

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten 2020 unzählige Kulturveranstaltungen abgesagt und viele Einrichtungen geschlossen werden. Auch die Ausstellungen des Cusanuswerks waren und sind davon betroffen. Zwei Einzelausstellungen konnten dennoch stattfinden.

KOOPERATION MIT DER BANK FÜR KIRCHE UND CARITAS, PADERBORN

Seit Beginn der Kooperation zwischen dem Cusanuswerk und der Bank für Kirche und Caritas 2014 kann jedes Jahr ein Künstler oder eine Künstlerin Arbeiten in den Räumen der BKC ausstellen und erhält ein Budget in Höhe von 3.000 Euro zur Produktion eines Katalogs. Alle studierenden und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten können sich im Rahmen einer Ausschreibung bewerben.

Matthias Esch
Ausstellung: 10. März bis 27. Mai 2020



Vor dem Ausstellungsaufbau
© Matthias Esch

EINZELAUSSTELLUNG ZUM ABSCHLUSS DES GEORG-MEISTERMANN-STIPENDIUMS

Die Georg-Meistermann-Stipendien der Künstlerförderung des Cusanuswerks zählen zu den bestdotierten Graduierten-Stipendien für junge Künstlerinnen und Künstler in Deutschland. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zwei Jahre lang mit einem monatlichen Stipendium gefördert und erhalten ein Budget von 8.000 Euro zur Realisierung einer Einzelausstellung mit Katalogproduktion.

Marci Di Carlo

Ausstellung: Zernetzung
12. Juni bis 6. September 2020
Museum für Sepulkralkultur Kassel



@ Nils Klinger / Marco di Carlo

Veranstaltungen 2020 im Überblick

FACHSCHAFTSTAGUNGEN

Fachschaft Geschichte

Alles Mythos? – Entstehung, Wirkmacht und Rezeption eines kulturgeschichtlichen Phänomens

Ort:	Bielefeld
Zeit:	9. bis 12. Januar 2020
Teilnehmer(innen):	15 Personen
Leitung:	Leo Vössing, Sebastian Peters, Gregor Christiansmeyer, Thomas Kieslinger

Fachschaft Psychologie

But is it all going to the rich? - Wirtschaftliche Ungleichheit als Herausforderung für Psyche und Gesellschaft

Ort:	Würzburg
Zeit:	1. bis 4. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	32 Personen
Leitung:	Lara Hart, Leonie Heindel, Klara Hermes

Fachschaft Ingenieurwissenschaften

Vernetzungstreffen der FS Ingenieurwissenschaften

Ort:	Mainz
Zeit:	2. bis 4. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	19 Personen
Leitung:	Kjell Bramsiepe, Katharina Hauck, Marc Kückmann

Fachschaft Physik

Quantentechnologie – Von der Grundlagenforschung zur Anwendung

Ort:	Stuttgart
Zeit:	8. bis 11. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	19 Personen
Leitung:	Alexander Buhl, Thomas Lachner, Andreas Lang, Lisa Scherr

Fachschaft Jura

Justitia gesucht (m/w/d) – Vor welche Herausforderungen stellt das Thema „Geschlecht“ das Recht?

Ort:	Magdeburg
Zeit:	22. bis 25. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	29 Personen
Leitung:	Magdalena Januszkiewicz, Alina Post, Alexander Riegel, Luisa Scheideler, Alisha Treutlein

Fachschaft Medizin

Vergleichende Medizin – Was Human- und Veterinärmediziner(innen) voneinander lernen können für Klinik und Forschung

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	23.bis 25. Oktober 2020
Teilnehmer(innen):	33 Personen
Leitung:	Marie Louise Aicher, Stella Berboth, Anna-Lena Bucher, Jessica Eigemann, Tanja Groll

KARRIEREFÖRDERPROGRAMM FÜR FRAUEN DER BEGABTENFÖRDERUNGSWERKE

Online-Seminar: „Werteorientiertes Führen“

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	28. bis 29. März 2020
Teilnehmer(innen):	60 Personen
Leitung:	Dr. Mirjam Rossa

Online-Seminar „Work-Life-Competence“

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	19. bis 21. Juni 2020
Teilnehmer(innen):	45 Personen
Leitung:	Dr. Mirjam Rossa

Online-Seminar und digitaler Festakt: Abschluss der Runde 2019/20 des Karriereförderprogramms für Frauen

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	6. bis 8. November 2020
Teilnehmer(innen):	55 Personen
Leitung:	Dr. Mirjam Rossa

NETZWERKVERANSTALTUNGEN

Verleihung des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik

Ort:	Bonn
Zeit:	2. Oktober 2020

Interdisziplinäres Workshop-Wochenende der Regionalgruppe Ruhr (Ideenpreis)

Nachhaltigkeit

Ort:	Mülheim / Ruhr
Zeit:	29. bis 30. August 2020
Teilnehmer(innen):	23 Personen

„Catholic Minds for Europe. Cusanus goes Europe“ (Ideenpreis)

Online-Diskussion mit der Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments

Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	25. November 2020
Leitung:	Gregor Christiansmeyer, Luz Maria Lüdtke

Haushalt und Organisation



E

Haushalt ▷ 136 | Gremien und ihre Aufgaben ▷ 138 | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle ▷ 160



© *Adobe Stock / Rymden*

Haushalt 2019* des Cusanuswerk e.V.

Aufwendungen	
Verwaltungshaushalt	
Bildungsarbeit	**1.231.996,40 €**
▷ Bildungsveranstaltungen	696.835,90 €
▷ Jahrestagung	145.020,23 €
▷ Geistliches Programm	155.553,26 €
▷ Fachschaftstagungen	90.868,66 €
▷ Fachstudienergänzende Förderprogramme	143.718,35 €
Auswahlverfahren	**87.053,81 €**
Gremienarbeit	**38.442,58 €**
Personalkosten	**2.105.281,89 €**
Raumkosten	**165.334,30 €**
Verwaltungskosten	**460.941,29 €**
Sonstiger Aufwand	**39.528,93 €**
Summe Verwaltungshaushalt	**4.128.579,20 €**
Stipendienhaushalt	
Studienförderung (Universität und FH)	9.750.073,14 €
Promotionsförderung	3.977.204,87 €
Summe Stipendienhaushalt	**13.727.278,01 €**
Summe Aufwendungen	**17.855.857,21 €**

* An dieser Stelle werden immer die Haushalte des Vorjahres veröffentlicht.

Zuwendungen und Erträge	
Zuschüsse des Verbands der deutschen Diözesen (VDD)	**1.040.000,00 €**
Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)	**15.882.169,98 €**
▷ Stipendienvergabe	13.727.278,01 €
▷ Verwaltungspauschale	2.154.891,97 €
Projekt: Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderungswerke	**72.227,77 €**
Erträge aus Zinsen	**8.487,51 €**
Spenden Solidaritätsaktion	**352.506,25 €**
Sonstige, auch zweckgebundene Spenden	**105.487,85 €**
Erträge aus Bildungsarbeit	**346.077,74 €**
Einnahmen Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk	**11.500,00 €**
Sonstige Erträge	**40.010,24 €**
Summe Erträge	**17.858.467,34 €**

Gremien und ihre Aufgaben

VEREIN CUSANUSWERK E.V.

Professor Dr. Ekkehart Reimer
Heidelberg
Ordinarius für Öffentliches Recht, Europäisches und Internationales Steuerrecht der Universität Heidelberg
Vorsitzender

Dr. Wolfgang Schirmer
Düsseldorf
Rheinmetall AG; Leiter Business Excellence / Inhouse Consulting und Internal Audit
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Ursula Weidenfeld
Berlin
Wirtschaftsjournalistin
Beisitzerin

Prof. Dr. Georg Braungart
Tübingen
Leiter des Cusanuswerks

Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Düsseldorf
Staatssekretär des Landes Nordrhein-Westfalen für Kultur a.D.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ludger Honnefelder
Bonn
Hochschullehrer für Philosophie

Dr. Thomas Jaschke
Gütersloh
Senior Vice President Bertelsmann AG

Prof. Dr. Wim Kösters
Münster
Ehem. Vorstandsmitglied des RWI Essen

Dr. Dr. Barthel Schmelting
Lübeck
Universität zu Lübeck, Leitung GTH

Dr. Regina Tolxdorff-Neutzling
Nauort (Westerwald)
Consultant Life Sciences

Dr.-Ing. Rudolph Vollmer
Hildesheim
Ehem. Bereichsleiter Bosch

Dr. Martin Belz
Wiesbaden
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

BEIRAT

Prof. Dr. Peter Funke
Münster
Seniorprofessor für Alte Geschichte
Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Korber
Regensburg
Hochschullehrer für Chemie
Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Georg Braungart
Tübingen
Leiter des Cusanuswerks

Julia Klöckner, MdB
Bad Kreuznach
Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft

Dr. Alfons Motschenbacher
Bamberg
Vertreter der Konferenz der Katholischen Hochschulpastoral

Dr. Wolfgang Schirmer
Düsseldorf
Rheinmetall AG, Leiter Business Excellence / Inhouse Consulting und Internal Audit

Lukas Schmid
Lüneburg
Vertreter der studierenden Cusanerinnen und Cusaner

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg
Münster
Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Dr. Johannes Stollhof
Spraitbach
Gymnasiallehrer
Vertreter der Altcusanerinnen und Altcusaner

Prof. Dr. Eberhard Tiefensee
Erfurt
Hochschullehrer für Philosophie

Dr. Regina Tolxdorff-Neutzling
Nauort (Westerwald)
Consultant Life Sciences
Altcusanerrat

Prof. Dr. Angelika Vollmar
München
Hochschullehrerin für Pharmazeutische Biologie

Dr. Ursula Weidenfeld
Berlin
Wirtschaftsjournalistin

Benedikt Weigl
Würzburg
Vertreter der studierenden Cusanerinnen und Cusaner

Ständige Gäste des Beirats

Weihbischof Dr. Christoph Hegge
Münster
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Cusanuswerk

Prof. Dr. Wim Kösters
Münster
Ehemaliges Vorstandsmitglied des RWI Essen

Dr. Martin Belz
Wiesbaden
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Altcusanerrat

Sandra Perino
Freiburg
Vorstand der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuswerks

Dr.-Ing. Rudolph Vollmer
Hildesheim
Ehem. Bereichsleiter Bosch
Altcusanerrat

AUSWAHLGREMIUM FÜR STUDIERENDE AN UNIVERSITÄTEN

Genannt sind alle Mitglieder des Auswahlgremiums und die vertretungsweise mitwirkenden Fachgutachterinnen und Fachgutachter an der Auswahlsitzung 2020.

Prof. Dr. Georg Braungart
Leiter des Cusanuswerks, Bonn

Prof. Dr. Thomas Brüser
Leibniz Universität Hannover, Biologie

Pater Max Cappabianca OP
Katholische Hochschulgemeinde Berlin

Prof. Dr. Martina Dobbe
Kunstakademie Düsseldorf, Kunstgeschichte

Prof. Dr. Harald Engel
Technische Universität Berlin, Physik

Prof. Dr. Doris Feldmann
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Anglistik

Prof. Dr. Maria Fölling-Albers
Universität Regensburg, Pädagogik

Prof. Dr. Winfried Gebhardt
Universität Koblenz-Landau, Institut für Soziologie, Koblenz

Prof. Dr. Richard Göttlich
Justus-Liebig-Universität Gießen, Chemie

Prof. Dr. Stephan Habscheid
Universität Siegen, Germanistik

Prof. Dr. Karl Heinz Hoffmann
Technische Universität Chemnitz, Physik

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer
Ruhr-Universität Bochum, Kunstgeschichte

Prof. Dr. Sandra Huebenthal
Universität Passau, Theologie

Prof. Dr. Gerhard Illing
Ludwig-Maximilians-Universität München, Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Antonia Joussen
Charité – Universitätsmedizin Berlin, Medizin

Prof. Dr. Gisela Kammermeyer
Universität Koblenz-Landau, Pädagogik

Danny Kasche
Katholische Hochschulgemeinde Augsburg

Prof. Dr. Gerd Kempermann
Technische Universität Dresden, Medizin

Prof. Dr. Werner Kirsch
Fern-Universität Hagen, Mathematik

Prof. Dr. Christoph Klein
Dr. von Haunersches Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München, Medizin

Prof. Dr. Nikolaus Korber
Universität Regensburg, Chemie

Prof. Dr. Thomas Kriecherbauer
Universität Bayreuth, Mathematik

Prof. Dr. Rainer Laur
Universität Bremen, Ingenieurwissenschaften

Prof. Dr. Gunther Meinlschmidt
Universität Basel, Psychologie

Prof. Dr. Gerhard Müller
Technische Universität München, Ingenieurwissenschaften

Prof. Dr. Hermann Pünder
Bucerius Law School, Hamburg, Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Ekkehart Reimer
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Dominik Schneider
Klinikum Dortmund, Medizin

Prof. Dr. Werner Schneider
Universität Bielefeld, Psychologie

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer
Universität zu Köln, Philosophie

Prof. Dr. Robert Tampé
Goethe-Universität Frankfurt, Chemie

Prof. Dr. Lorenz Trümper
Georg-August-Universität Göttingen, Medizin

Prof. Dr. Fabian Waldinger
Ludwig-Maximilians-Universität München, Volkswirtschaftslehre

AUSWAHLGREMIUM FÜR STUDIERENDE AN FACHHOCHSCHULEN UND HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Genannt sind alle Mitglieder des Auswahlgremiums und die vertretungsweise mitwirkenden Fachgutachterinnen und Fachgutachter an der Auswahlsitzung 2020.

Prof. Dr. Felicitas G. Albers
Hochschule Düsseldorf

Prof. Dr. Georg Braungart
Leiter des Cusanuswerks, Bonn

Prof. Dr. Philipp Freitag
Hochschule Düsseldorf

Prof. Thomas Henke
Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Joachim Metzner
Präsident a. D. der Technischen Hochschule Köln

Sebastian Nüßl
Katholische Hochschulgemeinde Deggendorf

Frank Seeger-Hupperten
Katholische Hochschulgemeinde Mönchengladbach

Prof. Dr. Katharina Vass
Hochschule für Angewandte Wissenschaften München

AUSWAHLGREMIUM FÜR STUDIERENDE AN MUSIKHOCHSCHULEN

Mitglieder des Auswahlgremiums

Prof. Dr. Georg Braungart
Leiter des Cusanuswerks, Bonn

Prof. Dr. Ludwig Holtmeier
Staatliche Hochschule für Musik Freiburg

Prof. Volker Jacobsen
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Nico Körber
Katholische Hochschulgemeinde Landau

Prof. Stefan Palm
Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Prof. Josef Protschka
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Prof. Christine Stöger (Vertretung Prof. Dr. Wolfgang Lessing)
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Prof. Dr. Florian Uhlig (Vertretung Prof. Inge-Susann Römhild)
Musikhochschule Lübeck

Gutachterinnen und Gutachter für spezielle Fächer

Mathias Haus
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Abteilung Wuppertal, Schlagzeug

Ulrich Hübner
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Horn

Prof. Hans-Werner Huppertz
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Gitarre

Prof. Michael Sandner
Hochschule für Musik Detmold, Tonmeister/Komposition

Jennifer Seubel
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Blockflöte/Querflöte

JURY FÜR STUDIERENDE AN KUNSTHOCHSCHULEN

Prof. Stephan Baumkötter
Hochschule für Künste Bremen

Prof. Dr. Georg Braungart
Leiter des Cusanuswerks, Bonn

Prof. Dr. Christina Griebel
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Prof. Dr. Lilian Haberer
Kunsthochschule für Medien Köln

Prof. Dieter Kiessling
Kunsthochschule Mainz

Prof. Norbert Radermacher
Kunsthochschule Kassel

Hermann Josef Eckl
Katholische Hochschulgemeinde Regensburg
Delegierter der Konferenz für Hochschulpastoral

Maria Anna Möst
Katholische Hochschulgemeinde München
Delegierte der Konferenz für Hochschulpastoral

GUTACHTERINNEN UND GUTACHTER IM AUSWAHLVERFAHREN FÜR STUDIENANFÄNGER AN UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN

Genannt sind alle an den Auswahltagen für Studienanfänger im Jahr 2020 beteiligten Gutachterinnen und Gutacher.

Dr. Christoph Bauer (Digitaler Auswahltag)
Altcusaner

Dr. Ruth Bendels (Auswahltage Köln)
Altcusanerin

Dirk Berberich (Auswahltage Hannover)
Katholische Hochschulgemeinde Freising

Joachim Braun (Auswahltage Frankfurt)
Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt

Barbara Brockmann (Auswahltage München)
Katholische Hochschulgemeinde Münster

Sabine Bumüller-Frank (Auswahltage Aschaffenburg)
Katholische Hochschulgemeinde Weingarten

P. Max Cappabianca OP (Auswahltage München)
Katholische Hochschulgemeinde Berlin

Dr. Markus Dotterweich (Digitaler Auswahltag)
Altcusaner

Prof. Dr. Rainer Emig (Auswahltage Frankfurt)
Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Achim Förster (Digitaler Auswahltag)
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Dr. Ingo Gaida (Auswahltage Köln)
Altcusaner

Sabine Gerhard (Auswahltage München)
Katholische Hochschulgemeinde an der TU München

Natalie Giesen (Auswahltage Hannover)
Katholische Hochschulgemeinde Osnabrück

Barbara Göb (Auswahltage Hannover)
Katholische Hochschulgemeinde Bayreuth

Luise Gruender (Auswahltage Aschaffenburg)
Katholische Hochschulgemeinde Speyer

Prof. Dr. Holger Gzella (Auswahltage Aschaffenburg)
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Martin Heinze (Digitaler Auswahltag)
Immanuel Klinik, Rüdersdorf

Prof. Thomas Henke (Digitaler Auswahltag)
Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Philipp Hövel (Auswahltage Hannover)
Technische Universität Berlin

Richard Hübner (Digitaler Auswahltag)
Katholische Hochschulgemeinde Würzburg

Prof. Dr. Christoph Janiak (Auswahltage Hannover)
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Reinhard Kahle (Digitaler Auswahltag)
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Dr. Tobias Kläden (Auswahltage Frankfurt)
Altcusaner

Ines Klepka (Auswahltage Hannover)
Katholische Hochschulgemeinde Hannover

Laura Knäbel (Auswahltage Frankfurt)
Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt

Dr. Marko Kuhn (Auswahltage München)
Altcusaner

Prof. Dr. Rainer Laur (Auswahltage Aschaffenburg)
Universität Bremen

Ignatius Löckemann (Auswahltage Frankfurt)
Katholische Hochschulgemeinde Mainz

Judith Luig (Auswahltage München)
Altcusanerin

Jochen Maiworm (Auswahltage Köln)
Katholische Hochschulgemeinde Siegen

Prof. Dr. José Martinez (Auswahltage Köln)
Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Christoph Mengelkamp (Auswahltage Frankfurt)
Altcusaner

Prof. Dr. Hans-Joachim Mentzel (Auswahltage München)
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr. Dr. Moritz Metelmann (Digitaler Auswahltag)
Altcusaner

Ulrike Michel-Schurr (Auswahltage München)
Katholische Hochschulgemeinde Würzburg

Dr. Anna Mielniczuk-Pastoors (Auswahltage Köln)
Katholische Hochschulgemeinde Essen

Dr. Maximilian Müller-Härlin (Auswahltage Hannover)
Altcusaner

Jun.-Prof. Dr. Nico Nassenstein (Auswahltage Aschaffenburg)
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Thomas Neusius (Auswahltage Frankfurt)
Hochschule RheinMain Wiesbaden

PD Dr. Paul Platzbecker (Auswahltage Köln)
Institut für Lehrerfortbildung Essen

Dr. Anne-Madeleine Plum (Auswahltage Frankfurt)
Katholische Hochschulgemeinde Darmstadt

PD Dr. Maximilian Puchner (Auswahltage Köln)
Klinikum Vest, Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Astrid Rank (Auswahltage München)
Universität Regensburg

Michael Rösch (Auswahltage Aschaffenburg)
Katholische Hochschulgemeinde Augsburg

Prof. Dr. Irmgard Scheitler (Auswahltage München)
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Christof Scherer (Auswahltage Köln)
Katholische Hochschulgemeinde Karlsruhe

Dr. Rebekka Schirner (Auswahltage Aschaffenburg)
Altcusanerin

Dr. Sabine Schreiner (Auswahltage Hannover)
Altcusanerin

Frank Seeger-Hupperten (Auswahltage Köln)
Katholische Hochschulgemeinde Mönchengladbach

Prof. Dr. Andreas Steinbrecher (Auswahltage Frankfurt)
Helios Klinikum Erfurt

Prof. Dr. Felix Teichner (Auswahltage Köln)
Philipps Universität Marburg

Prof. Dr. Eberhard Tiefensee (Auswahltage Hannover)
Universität Erfurt (bis 2018)

Prof. Dr. Lorenz Trümper (Auswahltage Hannover)
Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Dr. Harald Walach (Auswahltage Aschaffenburg)
Universytet Medyczny Poznan/Polen

Florian Weber (Digitaler Auswahltag)
Katholische Hochschulgemeinde Passau

Reinhard Weger (Digitaler Auswahltag)
Katholische Hochschulgemeinde Pasing, München

Dr. Nikola Wiegeler (Auswahltage München)
Altcusanerin

Prof. Dr. Josef Wisser (Auswahltage München)
Universitätsspital Zürich/Schweiz

Peter Wunsch (Auswahltage Aschaffenburg)
Altcusaner

Dr. Norbert Zander (Auswahltage Frankfurt)
Altcusaner

Prof. Dr. Carolin Zeller (Auswahltage Frankfurt)
Quadriga Hochschule Berlin

Michael Zips (Auswahltage Aschaffenburg)
Katholische Hochschulgemeinde Ulm

AUSWAHLGREMIUM FÜR PROMOVIERENDE

Genannt sind alle an den Promotionsauswahlverfahren im Jahr 2020 beteiligten Gremiumsmitglieder und Vertretungen.

Prof. Dr. Georg Braungart
Leiter des Cusanuswerks, Bonn

Prof. Dr. Thomas Diez
Eberhard Karls Universität Tübingen, Politikwissenschaft

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer
Technische Universität Berlin, Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Judith Frömmer
Ludwig-Maximilians-Universität München, Romanistik

Prof. Dr. Peter Funke
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Alte Geschichte

Prof. Dr. Thomas Großbölting
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Neuere Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann
Technische Universität Chemnitz, Physik

Prof. Dr. Matthias Kliegel
Universität Genf, Psychologie

Prof. Dr. Nikolaus Korber
Universität Regensburg, Chemie

Prof. Dr. Gerhard Lauer
Universität Basel, Germanistik

Prof. Dr. Corinna Mieth
Ruhr-Universität Bochum, Philosophie

Dr. Alfons Motschenbacher
Katholische Hochschulgemeinde Bamberg
Delegierter der Konferenz für Hochschulpastoral

Dr. Monika Müller
Hochschulgemeinde Mainz
Delegierte der Konferenz für Hochschulpastoral

Prof. Dr. Johanna Rahner
Eberhard Karls Universität Tübingen, Theologie

Prof. Dr. Jürgen Rekus
Karlsruher Institut für Technologie, Pädagogik

Prof. Dr. Barbara Schellewald
Universität Basel, Kunstgeschichte

Prof. Dr. Thomas Schmidt
Goethe-Universität Frankfurt, Philosophie

Prof. Dr. Sabine Seichter
Paris-Lodron-Universität Salzburg, Pädagogik

Prof. Dr. Judith Siegmund
Universität Stuttgart, Kunst

Prof. Dr. Andreas Sohn
Universität Sorbonne Paris-Nord, Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Robert Tampé
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Chemie

Prof. Dr. Stefan Vogenauer
Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte Frankfurt, Rechtswissenschaft

KONTAKTDOZENTINNEN UND KONTAKTDOZENTEN AN KUNSTHOCHSCHULEN

Alfter
Prof. Andreas Orosz

Berlin – UDK
Prof. Ursula Neugebauer

Berlin – Weißensee
Prof. Else Gabriel

Braunschweig
Prof. Thomas Rentmeister

Bremen
Prof. Stephan Baumkötter

Dresden
Prof. Ralf Kerbach

Düsseldorf
Prof. Peter Piller

Essen – Folkwang
Prof. Gisela Bullacher

Frankfurt am Main
Il-Jin Choi

Halle
Prof. Rolf Wicker

Hamburg
Prof. Pia Stadtbäumer

Karlsruhe
Prof. Harald Klingelhöller

Kassel
Prof. Jens Brand

Kiel
Prof. BKH Gutmann

Köln
Prof. Mischa Kuball

Leipzig
Prof. Ingo Meller

Mainz
Prof. Tamara Grcic

München
Prof. Albert Hien

Münster
Prof. Dirk Löbbert

Nürnberg
Prof. Michael Munding

Offenbach am Main
Prof. Manfred Stumpf

Saarbrücken
Prof. Andreas Oldörp

Stuttgart
Prof. Christian Jankowski

Weimar
Prof. Björn Dahlem

VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN NACH HOCHSCHULORTEN

Aachen
Prof. Dr. Dr. Georg Hoever, Elektrotechnik

Augsburg
Prof. Dr. Gregor Weber, Geschichte

Bamberg
Prof. Dr. Dina De Rentiis, Romanistik

Bayreuth
Prof. Dr. Mario Larch, Wirtschaftswissenschaft

Berlin
Prof. Dr. Antonia Joussen, Medizin
Prof. Dr. Matthias Ruffert, Rechtswissenschaft

Bonn
Prof. Dr. Christoph Horn, Philosophie
Prof. Dr. Ulrich Jaehde, Pharmazie

Bremen
Prof. Dr. Stefan Luft, Politikwissenschaft

Cambridge
Prof. Dr. Felix Steffek, Rechtswissenschaft

Chemnitz
Prof. Dr. Karl Heinz Hoffmann, Physik

Clausthal
Prof. Dr. Gerhard Ziegmann, Kunststoffkeramik

Darmstadt
Prof. Dr.-Ing. Christian Hasse, Thermo-Fluid Systeme

Dresden
Prof. Dr. Gerd Kempermann, Medizin

Düsseldorf
Prof. Dr. Ertan Mayatepek, Medizin

Eichstätt
Prof. Dr. Dr. Andreas Weckwerth, Alte Kirchengeschichte

Erfurt
Prof. Dr. Julia Knop, Theologie

Erlangen
Prof. Dr. Klaus Herbers, Geschichte

Frankfurt
Prof. Dr. Bernd Trocholepczy, Theologie

Freiburg
Prof. Dr. Georg Bier, Theologie

Gießen
Prof. Dr. Richard Göttlich, Chemie

Göttingen
Prof. Dr. Lorenz Trümper, Medizin

Greifswald
Prof. Dr. Michael Manthey, Landschaftsökologie

Halle
Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Rechtswissenschaft

Hamburg
Prof. Dr. Marc Föcking, Romanistik

Hannover
Prof. Dr. Christina Kalloch, Theologie

Harz
Prof. Dr. Bruno Klauk, Wirtschaftswissenschaft

Heidelberg
Prof. Dr. Ekkehart Reimer, Rechtswissenschaft

Hildesheim
Prof. Dr. Toni Tholen, Germanistik

Jena
Prof. Dr. Hans-Joachim Mentzel, Pädiatrische Radiologie

Kaiserslautern
Prof. Dr. Volker Lingnau, Controlling

Karlsruhe
Prof. Dr. Oliver Grothe, Analytics & Statistics

Köln
Prof. Dr. Walter Ameling, Geschichte
Prof. Dr. Bernd Irlenbusch, Wirtschaftswissenschaft

Konstanz
Prof. Dr. Georg Kaiser, Sprachwissenschaft

Leipzig
Prof. Dr. Markus A. Denzel, Geschichte

Mainz
Prof. Dr. Stephan Füssel, Buchwissenschaften

Mannheim
Christian Roos, Klavier / Schulmusik

Marburg
Prof. Dr. Christoph Kampmann, Neuere Geschichte

München
Prof. Dr. Michael Bordt SJ, Philosophie
Prof. Andreas Puhani, Gehörbildung

Münster
Prof. Dr. Peter Funke, Alte Geschichte
Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Theologie
Prof. Dr. Petra Pohlmann, Rechtswissenschaft

Osnabrück
Prof. Dr. Hans Schulte-Nölke, Rechtswissenschaft

Ostwestfalen/Lippe
Prof. Dr. Meinolf Schumacher, Germanistik

Passau
Prof. Dr. Sandra Huebenthal, Theologie

Potsdam
Prof. Dr. Marie-Luise Raters, Angewandte Ethik

Regensburg
Prof. Dr. Nikolaus Korber, Chemie
Prof. Dr. Astrid Rank, Pädagogik

Rostock
Prof. Dr. Rüdiger Köhling, Neurophysiologie

Ruhr
Prof. Dr. Tobias Gostomzyk, Medienrecht

Siegen
Prof. Dr. Gregor Nickel, Mathematik

Stuttgart
Prof. Dr. Markus Stroppel, Mathematik

Trier
Prof. Dr. Thomas Rüfner, Rechtswissenschaft

Tübingen
Prof. Dr. Michael Menth, Informatik

Ulm
Prof. Dr. Meinrad Beer, Medizin

Wien
Prof. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel, Theologie

Witten/Herdecke
Prof. Dr. Boris Zernikow, Medizin

Würzburg
Prof. Dr. Martin Faßnacht, Medizin

VORSTAND DER STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN DES CUSANUSWERKS
Sebastian Faller, Karlsruhe
Marius Kulassek, Aachen
Sandra Perino, Freiburg

BILDUNGSKOMMISSION
Niklas Klüh, Frankfurt am Main
Herrmann Körner, Oxford
Veronika Münstermann, Frankfurt am Main
Eva Schaefer, Konstanz
Tobias Willms, Heidelberg

ALTCUSANERRAT
Dr. Regina Tolxdorff-Neutzling, Nauort (Westerwald)
Dr.-Ing. Rudolph Vollmer, Hildesheim
Dr. Martin Belz, Wiesbaden

GEISTLICHE KOMMISSION
Daniel Böhm, Frankfurt am Main
Vera Scheuermeyer, Gießen
Johanna Tannen, Münster

PROMOVIERENDEN-KOMMISSION
Theresa Küting, Münster
Matthias Pohl, Berlin

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Stand: 31. Dezember 2020

LEITUNG UND STABSSTELLEN

Leiter	Prof. Dr. Georg Braungart Leitung des Cusanuswerks, Vertretung nach außen, Gestaltung der Ziele und Grundsätze der Arbeit, Vorsitz in den Auswahlgremien
Generalsekretär	Dr. Thomas Scheidtweiler Leitung der Geschäftsstelle, Geschäftsführung, Konzeption der Auswahl-, Förder- und Netzwerkarbeit, Vertretung des Leiters
	Leitungsassistenz Ricarda Nyßen Nicole Schulz
Stellvertretende Generalsekretärin	Dr. Ingrid Reul
	Stabsstellenassistenz Nicole Schulz
Stabsstelle Strategie und übergreifende Projekte	Dr. Tobias Davids
	Stabsassistenz Barbara Dancker

REFERAT GEISTLICHES PROGRAMM

Geistlicher Rektor	Pater Clemens Blattert SJ
Leitung des Geistlichen Programms	Ruth Keller Dr. Milan Wehnert
	Referatsassistenz Nicole Schulz

AUSWAHL

Referatsleitung

Dr. Martin Böke

Referatsassistenz / Sachbearbeitung
Liane Neubert

Antragsverfahren zur Weiterförderung
Ruth Jung

Referatsassistenz
Andrea Reinelt

Auswahlverfahren für Studienanfänger
Dr. Martin Reilich
Dr. Martin Palauneck

Referatsassistenz / Sachbearbeitung
Maria Schilling

Auswahlverfahren für Studierende an Fachhochschulen
Dr. Matthias Vogl

Referatsassistenz
Birgit Streckert

Auswahlverfahren für Studierende an Kunsthochschulen
Ruth Jung

Referatsassistenz
Barbara Dancker

Auswahlverfahren für Studierende an Musikhochschulen
Dr. Martin Palauneck
Dr. Martin Reilich

Referatsassistenz
Andrea Reinelt

Auswahlverfahren für Studierende an Universitäten
Dr. Martin Böke
Dr. Matthias Vogl

Referatsassistenz / Sachbearbeitung
Maria Schilling

Auswahlverfahren für Promovierende
Dr. Matthias Vogl

Referatsassistenz / Sachbearbeitung
Liane Neubert

FÖRDERUNG UND NETZWERK

Referatsleitung
Dr. Birgitta Krumrey (in Elternzeit)

Kommissarische Referatsleitung
Dr. Matthias Vogl

Referatsassistenz
Raphaela Bel

Auslandsförderung Studierende
Dr. Esther-Luisa Schuster (in Elternzeit)
Stephanie Kirsch
Dr. Andrea Kleene
Dr. Claudia Sofie Schmitz

Auslandsförderung Promovierende
Dr. Esther-Luisa Schuster (in Elternzeit)

Referatsassistenz / Sachbearbeitung
Liane Neubert

Collegium Cusanum
Dr. Claudia Sofie Schmitz

Projektassistenz
Raphaela Bel

Netzwerkförderung und Alumni
Dr. Andrea Kleene

Referatsassistenz
Sabine Simoncelli

Fachschaften
Dr. Andrea Kleene

Referatsassistenz
Ricarda Nyßen

Hochschulgruppen und Initiativen
Stephanie Kirsch

Referatsassistenz
Ricarda Nyßen

Karriereförderprogramm für Frauen der Begabtenförderwerke
Projektleitung
Dr. Mirjam Rossa

Referentin
Dr. Andrea Kleene

Referatsassistenz
Sabine Simoncelli

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Ingrid Reul
Dr. Birgitta Krumrey (in Elternzeit)
Dr. Esther-Luisa Schuster (in Elternzeit)

Referatsassistenz
Raphaela Bel

Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten
Stephanie Kirsch

Referatsassistenz
Ricarda Nyßen

VERWALTUNG

Verwaltungsleitung

Dr. Manuel Ganser

Finanzbuchhaltung
Larissa Essipov, Sachbearbeitung
Klaudia Radzautzki, Sachbearbeitung
Holger Scherer, Sachbearbeitung

Organisation und EDV
Udo Gierlich, Sachbearbeitung

Spendenverwaltung
Holger Scherer, Sachbearbeitung
Klaudia Radzautzki, Sachbearbeitung

Stipendienwesen
Hannah Klöfer, Sachbearbeitung
Svetlana Mirbach, Sachbearbeitung
Liane Neubert, Sachbearbeitung
Dirk Pützfeld, Sachbearbeitung
Manoj Varughese, Sachbearbeitung

STIFTUNG BEGABTENFÖRDERUNG CUSANUSWERK

Geschäftsführung

Dr. Susanne Schaefer

Stabsassistenz
Barbara Dancker

Namen und Neuigkeiten



F

Namen ▷ 168 | Gedenken ▷ 178



© *Adobe Stock / naftizin*

Namen 2020

Luisa von Albedyll erhält den Bremer Studienpreis



Luisa von Albedyll ist für ihre Masterarbeit im Fachbereich Physik mit dem Bremer Studienpreis, Sonderpreis der Bruker Daltonik GmbH im Bereich Natur- und Ingenieurwissenschaften ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde am 10. März 2020 in der Oberen Rathaushalle in Bremen verliehen. Seit 1983 werden herausragende Dissertationen und Masterarbeiten von der „unifreunde“ Gesellschaft der Freunde der Universität Bremen und der Jacobs University mit dem Bremer Studienpreis ausgezeichnet. Luisa von Albedyll hat mit ihrer nun ausgezeichneten Masterarbeit zum Thema „Structure and Variability oft he Circulation at Tidal to Intra-Seasonal Scales Near the 79 North Glacier“ ihr Physikstudium an der Universität Bremen beendet. Bis 2018 war sie Stipendiatin in der Studienförderung des Cusanuswerks.

Verabschiedung von Dr. Hermann Breulmann SJ als Leiter des Berlin-Büros



Am 1. Oktober 2020, am Vorabend der Beiratssitzung des Cusanuswerks, wurde Pater Dr. Hermann Breulmann SJ als Leiter des Berlin-Büros und ständiger Gast des Beirats verabschiedet. Pater Breulmann lebt nun in Osnabrück, wo er als Pastor der Pfarrei Christus König tätig ist.

Hermann Breulmann war nach seiner Promotion zunächst Hochschulseelsorger in Hamburg; anschließend übernahm er das Amt des Geistlichen Rektors im Cusanuswerk, das er von 1986 bis 1994 innehatte. Wichtig war ihm immer die Verbindung des akademischen und des spirituellen Lebens, was sich auch an den anderen Stationen seiner vielfältigen Tätigkeiten ablesen lässt: Breulmann war unter anderem Rektor des Canisiuskollegs in Berlin, Rektor des

Berchmannkollegs in München und Geistlicher Rektor der Katholischen Akademie in Hamburg. 2014 übernahm er die Leitung des neu gegründeten Berlin-Büros. In dieser Funktion war er ständiger Gast des Beirats. Darüber hinaus ist er seit 2013 Mitglied im Kuratorium der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk.

In seiner Abschiedsrede dankte der Vorsitzende des Beirats, Prof. Dr. Peter Funke, Pater Breulmann für seinen unermüdlichen Einsatz als „Netzwerker im besten Sinne des Wortes". Er habe es verstanden „nicht nur zu allen anderen Begabtenförderwerken ein enges und vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen, sondern weit darüber hinaus das Cusanuswerk in den politischen und kulturellen Zirkeln Berlins sehr wahrnehmbar zu machen." Professor Funke betonte weiter, Pater Breulmann habe „mit seiner Tatkraft und seinem steten Engagement, mit seinen Ratschlägen und Ideen dem Cusanuswerk in Berlin ein Gesicht verliehen und damit das Leben des Cusanuswerks – oder besser gesagt: das Leben im Cusanuswerk – entscheidend mitgeprägt."

Professor Dr. Ottmar Edenhofer mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnet

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Klima-Ökonom und Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung sowie des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change, wurde 2020 mit dem Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet.



Foto: © David Ausserhofer / PIK Potsdam

Professor Edenhofer wurde unter anderem für seine Impulse und Forschungen in der Frage, inwiefern finanzielle Anreize, zum Beispiel durch die CO2-Bepreisung, ein Instrument für die Förderung des Klimaschutzes sein können, geehrt. So war er in beratender Funktion am Klimapaket der Bundesregierung beteiligt. Neben ihm wurden die Geschwister Annika und Hugo Sebastian Trappmann, Geschäftsführer der Blechwarenfabrik Limburg, ausgezeichnet.

Professor Edenhofer wird zu den einflussreichsten Wirtschaftswissenschaftlern in Deutschland gezählt; im aktuellen Ökonomenranking 2019 der Frankfurter Allgemeinen Zeitung nimmt er Rang 7 ein. Clarivate Analytics zählt ihn aufgrund seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu den Top 1 % der weltweit einflussreichsten

Ökonomen. Edenhofer ist unter anderem Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Akademie der Wissenschaften in Hamburg und der Akademie der Technikwissenschaften acatech. Unter der Leitung von Ottmar Edenhofer entstand der IPCC-Sonderbericht zu erneuerbaren Energien und zur Vermeidung des Klimawandels (SRREN). Neben vielen Mitgliedschaften in hochrangigen Gremien ist besonders hervorzuheben seine Tätigkeit als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des LSRI – Laudato Sí Research Institute. Edenhofer hat immer wieder öffentlich zu dieser Enzyklika von Papst Franziskus Stellung genommen.

Der Deutsche Umweltpreis ist mit 500.000 Euro der höchstdotierte Umweltpreis in Europa und wird seit 1993 vergeben. Mit der Auszeichnung werden Personen, Firmen und Organisationen gewürdigt, die in vorbildhafter Weise zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt beitragen.

Prof. Dr. Edenhofer ist seit 2018 Mitglied im Auswahlgremium für Promovierende des Cusanuswerks.

Professor Dr. Peter Funke, Beiratsvorsitzender des Cusanuswerks, feiert 70. Geburtstag



Am 18. März 2020 feierte Professor Dr. Peter Funke seinen 70. Geburtstag. Von 1985 bis 1988 war der Althistoriker Peter Funke zunächst Professor an der Universität Siegen, von 1988 bis 2018 lehrte er dann als Ordinarius an der Universität Münster (WWU). Von 1990 bis 1994 war Funke in Münster Prorektor für Lehre und studentische Angelegenheiten. Seit 2018 ist er Seniorprofessor am Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ und am Seminar für Alte Geschichte an der WWU Münster.

Professor Funke ist international einer der profiliertesten Vertreter seiner Zunft – der Geschichtswissenschaft – und wirkt dabei weit über die Grenzen des eigenen Faches hinaus: Als Mitglied in zahlreichen Gremien und Kommissionen tritt er für eine Stärkung des Wissenschaftsstandorts hierzulande sowie für internationale Vernetzungen ein, engagierte sich über viele Jahre im Vorstand des Verbandes der Historikerinnen und Histo-

riker Deutschlands und wirkte von 1996 an in den Gremien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – von 2010 bis 2016 als DFG-Vizepräsident.

Peter Funke erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den renommierten Ausonius-Preis der Universität Trier für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Klassischen Philologie und der Alten Geschichte.

Dem Cusanuswerk ist Professor Funke seit langem verbunden: So ist er seit vielen Jahren Vertrauensdozent und Mitglied im Auswahlgremium für die Graduiertenförderung; seit 2005 ist Herr Funke zudem Vorsitzender des Beirats des Cusanuswerks und gestaltet die Geschicke der Bischöflichen Studienförderung maßgeblich mit.

Alexander Kalbarczyk erhält den höchsten Literaturpreis des Iran



Dr. Alexander Kalbarczyk wurde am 5. Februar 2020 mit dem höchsten Literaturpreis des Iran geehrt. Kalbarczyk erhielt die Auszeichnung für seine Dissertation „Predication and Ontology: Studies and Texts on Avicennian and Post-Avicennian Readings of Aristotle's Categories". Der Award for Book of the Year of Islamic Republic of Iran wird in insgesamt acht Kategorien vergeben, u. a. für islamische Studien. Die Auszeichnung wurde von Präsident Hassan Rohani in Teheran verliehen.

Alexander Kalbarczyk arbeitet als Referent für politische und gesellschaftliche Fragen der Migration sowie als Geschäftsführer der Migrationskommission im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Er war Stipendiat der Grund- und Promotionsförderung des Cusanuswerks.

Professorin Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof in den vatikanischen Wirtschaftsrat berufen



Die Düsseldorfer Jura-Professorin Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof ist von Papst Franziskus in den 2014 neu geschaffenen vatikanischen Wirtschaftsrat berufen worden.

Professorin Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof ist Inhaberin des Lehrstuhls für Deutsches und Ausländisches Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht der Universität Düsseldorf, Beraterin der Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz und zudem Vorsitzende des Hildegardis-Vereins. Während ihres Jura-Studiums war sie Stipendiatin des Cusanuswerks.

Der vatikanische Wirtschaftsrat ist das Aufsichtsgremium des vatikanischen Wirtschaftssekretariats und überprüft Verwaltung und Finanzen der Einrichtungen des Vatikans und des Heiligen Stuhls. Als Koordinator des Wirtschaftsrates wurde Kardinal Reinhard Marx bestätigt. Darüber hinaus berief Papst Franziskus sechs Frauen und einen Mann als Mitglieder des Rates, darunter neben Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof mit der Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken, Marija Kolak, eine weitere Frau aus Deutschland.

Dr. Hans-Dieter Lucas wird neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Paris



Im September 2020 wurde Dr. Hans-Dieter Lucas zum Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich ernannt.

Seine diplomatische Laufbahn begann bereits nach dem Studium der Fächer Geschichte, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Katholische Theologie und der Dissertation zum Thema „Europa vom Atlantik bis zum Ural? Europapolitik und Europadenken im Frankreich der Ära de Gaulle (1958 – 1969)“.

Wesentliche Stationen seiner Laufbahn waren das Auswärtige Amt und das Bundeskanzleramt sowie die Deutschen Botschaften in Moskau und in Washington; zudem war er der Vertreter der Bundesrepublik Deutschland im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee der EU und Ständiger Vertreter Deutschlands im Nordatlantikrat in Brüssel. Für seine herausragenden Verdienste wurde er ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, mit der Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion der Französischen Republik und mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold.

Von 1981 bis 1983 war Hans-Dieter Lucas Stipendiat in der Studienförderung des Cusanuswerks. Wir freuen uns sehr über die bleibende Verbundenheit, die sich beispielsweise in der Mitwirkung an der Cusanus Lecture 2016 in Berlin zeigte. Im Rahmen dieser Veranstaltung, die dem Thema „Religion – eine Ressource Europas?“ gewidmet war, hielt Hans-Dieter Lucas einen viel beachteten Vortrag über die Verbindung von theologischer Reflexion und politischem Handeln, in dem er auf die Aufgabe des Christentums und der Kirche hinwies, Menschenwürde und Menschenrechte als Proprium europäischen Selbstverständnisses zu fördern. Dabei forderte er Solidarität als Ressource für die Gestaltung des Europäischen Projektes ein – und dementsprechend eine wachsende Einheit unter den christlichen Kirchen, die er als gelebte Einheit in Vielfalt beschrieb.

Professor Dr. Dr. h.c. Heinz Riesenhuber feiert 85. Geburtstag

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Riesenhuber wurde am 1. Dezember 2020 85 Jahre alt.



Riesenhuber, von 1982 bis 1993 Bundesminister für Forschung und Technologie, ist promovierter Chemiker; seine vielfältigen Interessen erstreckten sich schon während des Studiums auch auf die Philosophie – beispielsweise auf die Vorlesungen von Adorno und Habermas, deren Hörer er regelmäßig war.

Von 1976 bis 2017 war er Mitglied des Deutschen Bundestags und seit 2009 dessen Alterspräsident. Auch heute engagiert sich der CDU-Politiker für Themen, die ihm am Herzen liegen; wichtig ist ihm dabei die Bindung an die Basis – an seinen ehemaligen Wahlkreis im Main-Taunus-Kreis. 2018 wurde er von der Hessischen Landesregierung in den Rat für Digitalethik berufen.

Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die Heinz Riesenhuber erhielt, gehören das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und die Ehrung als Großoffizier der Französischen Ehrenlegion. Seine besonderen rhetorischen Fähigkeiten würdigt der Cicero Rednerpreis; zudem wurde ihm die höchste Auszeichnung Hessens, die Wilhelm-Leuschner-Medaille, verliehen.

Im Cusanuswerk gehört Heinz Riesenhuber zu den Stipendiaten der ersten Stunde: Er war von 1957 bis 1961 Stipendiat der Bischöflichen Studienförderung. Bis heute ist er dem Cusanuswerk sehr eng verbunden und setzt sich mit großem Elan für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten ein, unter anderem auch als Schirmherr des Cusanus-Preises für besonderes gesellschaftliches Engagement, der alle zwei Jahre von der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk verliehen wird. Jüngst brachte er sich noch intensiv bei der gemeinsamen Erarbeitung des neuen Leitbildes des Cusanuswerks ein.

Prof. Dr. Stephan Rixen wurde in den Deutschen Ethikrat gewählt



Der Deutsche Bundestag hat Prof. Dr. Stephan Rixen zum Mitglied des Deutschen Ethikrats gewählt. Seit der Gründung des Rates im Jahr 2008 wurden bereits fünf Altcusaner und eine Altcusanerin in den Rat gewählt.

Prof. Dr. Rixen ist seit 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Sozialwirtschafts- und Gesundheitsrecht an der Universität Bayreuth. Seit 2015 ist er Mitglied und Sprecher des Gremiums „Ombudsman für die Wissenschaft“ der DFG, das bei Fragen und Konflikten im Bereich guter wissenschaftlicher Praxis und wissenschaftlicher Integrität berät und vermittelt. Herr Professor Rixen ist zudem Berater der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz und hat als Mitglied einer von der Deutschen Bischofskonferenz beauftragten unabhängigen Arbeitsgruppe Empfehlungen zur Reform des Entschädigungsverfahrens für die Opfer sexuellen Missbrauchs erarbeitet.

Während seines Studiums der Rechtswissenschaften war er Stipendiat des Cusanuswerks.

Der Deutsche Ethikrat hat sich 2008 als Nachfolge des Nationalen Ethikrats konstituiert und berät Politik und Gesellschaft zu ethischen und rechtlichen Fragestellungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften.

Dr. Hermann-Josef Tebroke ist neuer Leiter des ND

Dr. Hermann-Josef Tebroke, Mitglied des Deutschen Bundestages, wurde am 19. September zum neuen Leiter des katholischen Verbandes ND gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Claudia Lücking-Michel an, die seit 2014 die Leitung des Verbandes innehatte.



Dr. Hermann-Josef Tebroke MdB im Gespräch mit Cusanerinnen und Cusanern auf der Ferienakademie „Homo Oeconomicus“ im Februar 2020

Dr. Hermann-Josef Tebroke hat in Münster Betriebswirtschaftslehre und Theologie studiert und war nach seiner Promotion in Münster an den Universitäten Münster, Essen und Augsburg tätig. Während seines Studiums war Tebroke Stipendiat der Studienförderung des Cusanuswerks.

1999 wurde er auf die Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik berufen, 2001 wechselte er auf eine Professur mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre an die Universität Bayreuth. 2004 wurde Tebroke zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Lindlar gewählt. Nach seiner Amtszeit als Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises (2011–2017) zog er 2017 als Mitglied der CDU-Fraktion in den Deutschen Bundestag ein. Der ND (Bund Neudeutschland) ist ein christliches Netzwerk mit über 100-jähriger Tradition. Der akademisch geprägte Verband sucht seit jeher im Gespräch über Glaubens- und Weltfragen nach zeitgemäßen Wegen, um Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

70. Geburtstag von Professor Dr. Rainer Uhl

Am 3. März 2020 feierte Professor Dr. Rainer Uhl seinen 70. Geburtstag. Professor Uhl war Professor für Physikalische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie Vorstand des Bioimaging Zentrums der LMU. Er ist u. a. Gründer von Till I.D., einer Firma, die sich der Entwicklung und Erprobung neuartiger Mikroskopie-Konzepte widmet. 2008 gründete er die Elisabeth und Helmut Uhl Stiftung, die Wissenschaft und Kunst fördert mit dem Ziel, Begegnungen zu ermöglichen und Vernetzungen zu schaffen, aus denen der Gesellschaft dienende Innovationen hervorgehen.

Dem Cusanuswerk ist Rainer Uhl seit langem verbunden: zunächst – von 1971 bis 1976 – als Stipendiat der Studien- und Promotionsförderung sowie im Rahmen der Fachschafts-

arbeit. Seit Ende 2013 lädt Professor Rainer Uhl Geförderte und Ehemalige auf die von ihm im Rahmen der Elisabeth und Helmut Uhl Stiftung ins Leben gerufene Begegnungsstätte in den Tiroler Bergen, den Buchnerhof, ein. Studierende und Ehemalige des Cusanuswerks dürfen seither mit eigenen Veranstaltungsformaten und Ideen Gäste auf dem Buchnerhof sein. Im Rahmen des Geistlichen Programms fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen auf dem Buchnerhof statt, wie z. B. Kar- und Ostertage, Besinnungstage sowie eine Projektwoche zur Kunst und Theologie.

Professor Dr. Fabian Waldinger mit dem Hermann-Heinrich-Gossen-Preis ausgezeichnet

Der Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Fabian Waldinger ist mit dem Gossen-Preis des Vereins für Socialpolitik ausgezeichnet worden.

Professor Waldinger hat in London und Passau Betriebs- und Volkswirtschaftslehre studiert und an der London School of Economics promoviert. Nach Stationen in Harvard, Berkeley und Warwick nahm er 2018 einen Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München auf eine Professur für Volkswirtschaftslehre an. Fabian Waldinger war Stipendiat in der Studien- und in der Promotionsförderung des Cusanuswerks.

Der Preis wird seit 1997 einmal im Jahr an Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler unter 45 Jahren verliehen, die mit ihren Arbeiten internationales Ansehen gewonnen haben. Professor Waldinger habe „bedeutende empirische Beiträge zur Wissensökonomik geleistet. Aufbauend auf historischen Experimenten insbesondere aus Deutschland tragen seine Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Innovationsökonomik, Wirtschaftsgeschichte und Arbeitsmarktökonomik wesentlich zu unserem Verständnis der Entstehung von Wissen bei“, begründet der Verein für Socialpolitik seine Entscheidung.

Weihbischof emeritus Prof. Dr. Paul Wehrle feiert 80. Geburtstag

Am 7. Juni 2020 wurde Prof. Dr. Paul Wehrle, emeritierter Weihbischof im Erzbistum Freiburg, 80 Jahre alt.

Paul Wehrle war ein ganzes Jahrzehnt – von 2002 bis 2012 – Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Cusanuswerk und als solcher auch ständiger Gast im cusanischen Beirat. In dieser Zeit prägte er die Bischöfliche Studienförderung auf entscheidende Weise – einen „Glücksfall für das Cusanuswerk“ nannte ihn Prof. Dr. Georg Braungart, der Leiter des Cusanuswerks, anlässlich seiner feierlichen Verabschiedung vom Amt als bischöflicher Beauftragter im November 2012. „Unter der Begleitung von



Weihbischof Wehrle und mit seiner Hilfe hat das Cusanuswerk große Veränderungen und Innovationen erlebt. Wir können nur ahnen, was er hinter den Kulissen für die katholische Begabtenförderung getan hat. Wir werden an diese Zeit und an das cusanische Wirken des Jubilars immer in großer Dankbarkeit zurückdenken“, so Prof. Braungart. Nach seiner Tätigkeit als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Cusanuswerk war Prof. Wehrle (bis 2017) zudem auch Mitglied in der Jury zur Verleihung des ‚Cusanuspreises für besonderes gesellschaftliches Engagement‘, den die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk alle zwei Jahre vergibt.

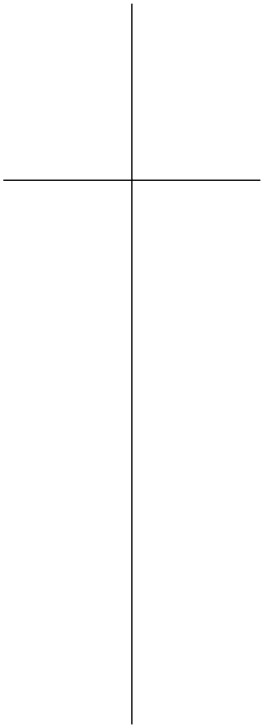
Der aus Singen bei Konstanz stammende Paul Wehrle wurde 1981 von Papst Johannes Paul II. zum Bischof ernannt und empfing die Bischofsweihe durch den Freiburger Erzbischof Dr. Oskar Saier. Nach Abschluss seiner theologischen und philosophischen Studien empfing er 1969 die Priesterweihe. 1974 wurde er mit einer Arbeit über die Predigtlehre unter dem Einfluss des Aufklärungsprozesses promoviert; 1979 wurde Wehrle Professor für Religionspädagogik und Pastoraltheologie an der Universität Eichstätt; seit 1990 ist er zudem Honorarprofessor an der Universität Freiburg.

Im Rahmen seines bischöflichen Wirkens trug Paul Wehrle insbesondere in der Jugend- und der Hochschulpastoral des Erzbistums Freiburg Verantwortung. Nach dem Amtsverzicht von Erzbischof Saier fungierte er zudem als Diözesanadministrator. Innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz war Weihbischof Wehrle in verschiedenen Kommissionen mit großem Engagement auch überdiözesan tätig; so war er neben seiner cusanischen Tätigkeit zeitgleich auch bischöflicher Beauftragter für den KAAD.

Nach über drei Jahrzehnten im Amt wurde Prof. Wehrle 2012 als Weihbischof emeritiert. „In spiritus fortitudine“ – „In der Kraft des Geistes“, so lautet der bischöfliche Wahlspruch Wehrles. Dieser sei ihm, so sagte Paul Wehrle kürzlich in einem Interview, in den vergangenen Jahren noch einmal besonders nahegerückt und zur Hilfe geworden. „Und dabei“, so Weihbischof Wehrle, „darf daran erinnert werden, dass gerade die Freude ein typisches Kennzeichen für das Wirken des Geistes Gottes ist.“ Das intellektuelle Profil Wehrles ist bestimmt durch Weitsicht und Kompetenz im Hinblick auf die Rolle der Theologie an der Hochschule und durch ein feines Gespür für die ästhetischen und künstlerischen Dimensionen von Glaube, Frömmigkeit und Liturgie.

Gedenken

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN



Dr. Günter N. Franz
* 13. März 1935 † 13. Dezember 2018

Dr. Wilfried Nolte
* 27. Dezember 1938 † 16. Juni 2019

Dr. Konrad Rapprich
* 7. August 1935 † September 2019

Prof. Dr. Rainer J. Wallerius
* 8. Oktober 1944 † 24. November 2019

Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter
* 25. Januar 1942 † 13. Dezember 2019

Dr. Eugen Laufenberg
* 9. Juni 1941 † 19. Dezember 2019

Anton Schindling
* 20. Januar 1947 † 4. Januar 2020

Uta Tescari
* 25. Juli 1961 † 1. März 2020

Prof. Dr. Dr. Rudolf Dolzer
* 20. März 1944 † 3. April 2020

Prof. Dr. Peter Neugebauer
* 22. Januar 1965 † 15. April 2020

Dr. Michael Tischinger
* 31. Januar 1967 † 20. August 2020

Mögen sie ruhen in Frieden.

Die Namen der verstorbenen studierenden und ehemaligen Geförderten, verstorbener Mitglieder der Geschäftsstelle und Förderer des Cusanuswerks sind, soweit sie der Geschäftsstelle bekanntgeworden sind, in unserem Memorialbuch verzeichnet.

NACHRUF

Trauer um Professor Dr. Eberhard Schockenhoff

Professor Dr. Eberhard Schockenhoff, Theologe und Ethiker, der international zu den prominentesten Vertretern seines Fachs zählte, starb am Samstag, dem 18. Juli 2020, an den Folgen eines Unfalls.

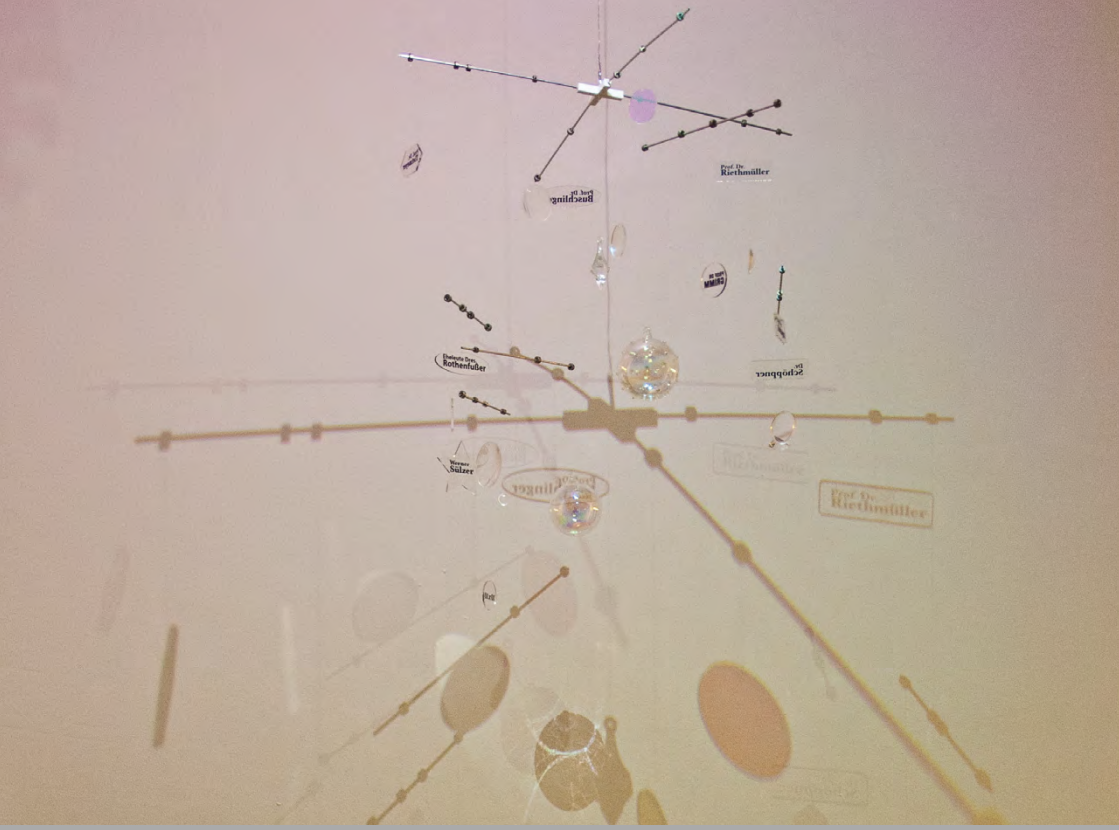
Professor Schockenhoff war seit 2016 Präsident des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD), dem das Cusanuswerk sehr nahesteht. Im Rahmen der Kooperation laden der KAAD und das Cusanuswerk wechselseitig Stipendiatinnen und Stipendiaten des jeweils anderen Förderwerks zu ihren Bildungsveranstaltungen ein. Professor Schockenhoff war mehrfach auch als Vortragender auf Tagungen des Cusanuswerks zu Gast.



Foto: KAAD

Weit über seine universitäre und wissenschaftliche Tätigkeit hinaus – seit 1994 war er Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg – wurde Eberhard Schockenhoff sowohl im gesellschaftlichen als auch im kirchlichen Diskurs als wichtige Stimme gehört. Vielfach engagierte er sich an herausgehobener Stelle: 2001 wurde Schockenhoff vom Bundeskabinett in den Deutschen Ethikrat berufen, dem er bis 2016 angehörte (und dessen stellvertretender Vorsitzender Schockenhoff von 2008 bis 2012 war). Er prägte in dieser Zeit viele öffentliche Debatten – etwa zur Stammzellforschung und zur Präimplantationsdiagnostik – entscheidend mit. Und auch im aktuellen Gesprächsprozess Synodaler Weg, der die Zukunft der Kirche in Deutschland gestalten soll, war er mit großem Einsatz beteiligt.

Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk



G

Aus dem Jahr 2020 ▷ 183 | Geförderte Projekte ▷ 185 |
Neu errichteter Stiftungsfonds ▷ 189 | Sprechen Sie uns an ▷ 190

Aus dem Jahr 2020

Das Jahr 2020 war auch für die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Sitzungen der ehrenamtlichen Gremien konnten überwiegend digital stattfinden, auf liebgewordene jährliche Treffen mit Stifterinnen und Stiftern mussten wir verzichten, eine schon lange geplante Gedenkveranstaltung für einen verstorbenen Stifter haben wir erneut verschieben müssen. Um so wichtiger waren der persönliche Austausch über Telefon oder ganz klassisch per Brief, die wenigen persönlichen Besuche, die in einem günstigen Zeitraum stattfinden konnten, und nicht zuletzt das Glück, das erste Preisträger-Konzert des Maria-Ladenburger-Fonds am 2. Oktober 2020 im Kammermusiksaal des Beethovenhauses in Bonn durchführen zu können. An diesem Abend der „wirklichen" Begegnung waren in unseren Gedanken und Gesprächen auch viele Stifterinnen und Stifter aus der Ferne dabei – und alle konnten im Rahmen der Übertragung des Konzerts im WDR am 3. November 2020 die Musik der cusanischen Künstlerinnen und Künstler genießen.

Wir freuen uns sehr, dass so viele ehemalige Cusanerinnen und Cusaner gerade auch im vergangenen Jahr mit uns gemeinsam die Entwicklung der Stiftung vorangetrieben haben und so zur dauerhaften und nachhaltigen Sicherung der Arbeit des Cusanuswerks beitragen. Von Herzen Dank dafür.

Zum Ende des Jahres 2020 stand in der Stiftung satzungsgemäß im Fünfjahreswechsel die Neubestellung des Vorstands durch den Stiftungsrat an. Herr Prof. Dr. Wim Kösters wurde für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Neu konnte Frau Dr. Karin Gallas für die Aufgabe im Vorstand gewonnen und für die nächsten fünf Jahre zum Mitglied des Vorstands bestellt werden. Der Stiftungsrat hat dem bisherigen Vorstand und der Geschäftsstelle für die erfolgreiche Arbeit in der zurückliegenden Vorstandsperiode gedankt.

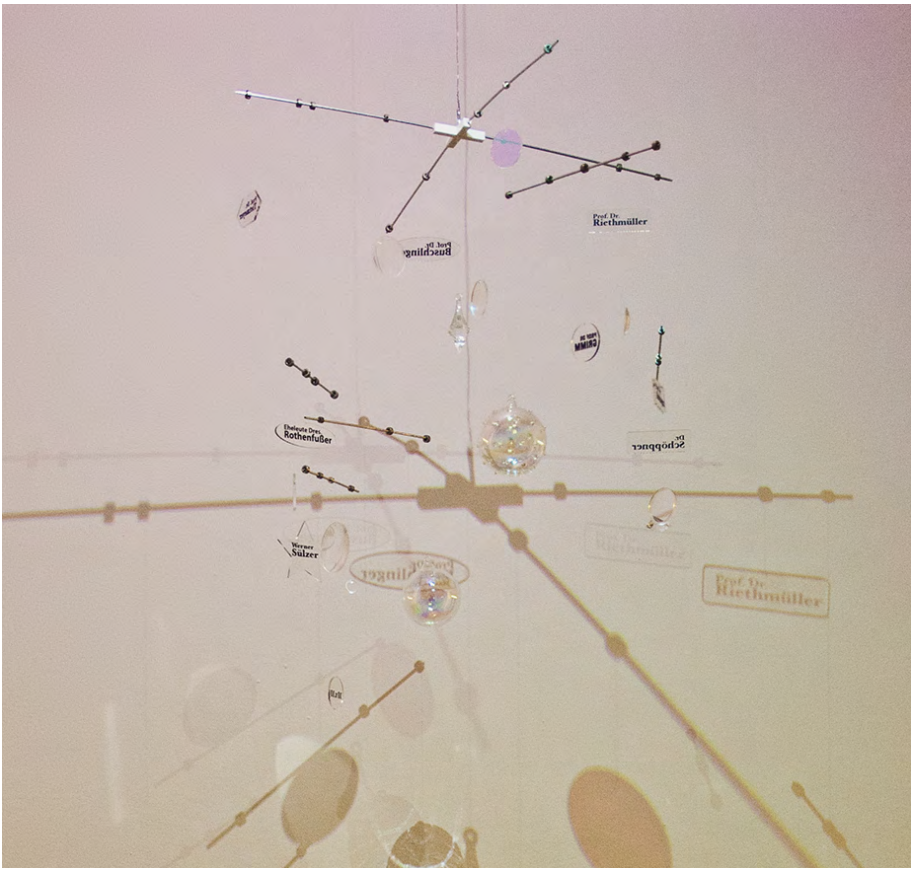
STIFTUNGSZWECK

Die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk wurde im Jahr 2002 auf Initiative von Prof. Dr. Hans Tietmeyer von Altcusanerinnen und Altcusanern gegründet. Mit größeren Zuwendungen, die nach ethisch vertretbaren Kriterien angelegt werden, sollen Erträge erwirtschaftet werden, die nach Ausschüttung dem Cusanuswerk e.V. zur ideellen und materiellen Förderung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu Gute kommen. Die Verwendung der Erträge ist in der Satzung verankert. Der Stiftungszweck der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk ist vom Finanzamt Bonn-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt, zuletzt am 29. Januar 2020. Spenden und Zustiftungen an die Stiftung sind steuerlich abzugsfähig.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Arbeit des Cusanuswerks durch eine Zuwendung zur Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk zu unterstützen: durch eine Spende, eine Zustiftung, durch die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds, durch ein Stifterdarlehen oder durch eine Erbschaft im Rahmen des Testamentes.

Gerne steht Ihnen die Geschäftsführerin der Stiftung, Frau Dr. Susanne Schaefer, für ein persönliches Gespräch zur Verfügung; rufen Sie uns an unter: 0228 98384-22. Nähere Informationen zu unserer Stiftung finden Sie auch auf unseren Internetseiten unter https://stiftung.cusanuswerk.de/unterstuetzen-sie-uns/zuwendungsmoeglichkeiten.html



Stiftermobile im Eingang der Geschäftsstelle des Cusanuswerks

Geförderte Projekte

Das Stiftungskapital wuchs bis zum 31. Dezember 2020 auf rund 2,8 Millionen Euro an. Im Berichtsjahr 2020 wurde ein Ertrag von rund 45.000 Euro an den Cusanuswerk e.V. ausgeschüttet. Alle Mittel wurden entsprechend der Satzung zur Unterstützung der Förderung begabter katholischer Studentinnen und Studenten verwendet. In 2020 bedeutete dies konkret die Unterstützung der Graduiertentagungen und der Digitalen Ringakademie durch Mittel der Evonik-Stiftung sowie die Finanzierung des ersten Preisträgerkonzerts des „Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik“ über den 2018 gegründeten Maria-Ladenburger-Fonds.

DIGITALE RINGAKADEMIE

In diesem Jahr hat die Corona-Pandemie die Durchführung der für den Sommer geplanten Ferienakademien als Präsenzveranstaltungen unmöglich gemacht. Damit die Stipendiatinnen und Stipendiaten auf das Bildungsangebot und auf die besondere Atmosphäre cusanischer Veranstaltungen nicht ganz verzichten mussten, wurde erstmals eine Digitale Ringakademie durchgeführt. Vom 6. August bis zum 17. September 2020 wurde jede Woche in einem zweistündigen Online-Format eines der sechs für diesen Sommer geplanten Akademiethemen präsentiert. Renommierte Referentinnen und Referenten gaben Einblicke in die verschiedenen Themenbereiche. Nach dem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Georg Braungart, der das cusanische Jahresthema „Zusammenhalt“ aus der fachwissenschaftlichen Perspektive der Literaturwissenschaft beleuchtete, ging es um das „Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche in Russland und der Ukraine“, um „Innovation in der Bergbautechnik“, um „Perspektiven für das Völkerrecht im Lichte von Pandemie und Populismus“, um „Chinas Seidenstraßen-Initiative“, um „Ressourcen für eine soziale Wohnraumversorgung“ und um die Frage, „Wie Benediktiner mit Autorität und Macht umgehen“. Eine ausführliche Darstellung finden Sie auf den Seiten 59 ff. dieses Jahresberichts.

Die Digitale Ringakademie war für alle interessierten Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung offen. Nach jedem Vortrag gab es die Möglichkeit, mit den Referentinnen und Referenten zu diskutieren – im Chat oder in den mittlerweile schon bekannten „Breakout-Rooms“. Nach dem Vorbild der Ferienakademien wurde das Angebot von Beiträgen aus dem Geistlichen Programm begleitet.

Zwar konnte die Digitale Ringakademie die realen Begegnungen der Ferienakademien nicht ersetzen. Es konnten dennoch – auch dank der großzügigen Unterstützung der Evonik-Stiftung – wichtige thematische Impulse gesetzt werden, die die Vorfreude auf hoffentlich künftig wieder mögliche „echte“ Ferienakademien noch gesteigert haben.

Ein ausführlicher Bericht über die Digitale Ringakademie findet sich in diesem Jahresbericht auf den Seiten 59.

GRADUIERTENTAGUNGEN

Auch die Graduiertentagungen dieses Jahres konnten nicht als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Dank der Spende der Evonik-Stiftung, die durch die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk vereinnahmt wurde, konnten aber auch diese Veranstaltungen sehr erfolgreich in digitaler Form stattfinden. Thematisch wurde dabei ein breiter Bogen gespannt – von einem Einblick in die kulturelle und politische Situation der 1920er Jahre über „Denker und Diskurse in der islamisch geprägten Welt“ und „Mystik im Christentum“ bis zum naturwissenschaftlichen Blick auf den „Wertstoff Kunststoff“. Exemplarisch werden zwei Graduiertentagungen auf den Seiten 71 ff. dieses Jahresberichts vorgestellt.

ERSTES PREISTRÄGERKONZERT DES MARIA-LADENBURGER-FÖRDERPREISES FÜR MUSIK“



Die Preisträgerinnen und Preisträger Marcel Mok, Leo Herzog, Anna Handler, Anna-Doris Capitelli (v.l.)

Vier herausragende junge Musikerinnen und Musiker wurden am 2. Oktober 2020 im Kammermusiksaal des Bonner Beethovenhauses mit dem neuen Maria-Ladenburger-Förderpreis für Musik ausgezeichnet. Das Preisträgerkonzert, das unter dem cusani-

schen Jahresmotto „Einheit in Vielfalt“ stand, fand zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit statt. Es wurde durch den WDR aufgezeichnet und von der Deutschen Grammophon unterstützt.



Dr. Susanne Schaefer, Prof. Dr. Clemens und Friederike Ladenburger, Dr. Wolfgang Schirmer (v.l.)

Der Maria-Ladenburger-Förderpreis für Musik wird in Zukunft alle zwei Jahre an Stipendiatinnen und Stipendiaten der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk e.V. verliehen. Der Preis geht auf eine Initiative der Familie Friederike und Prof. Dr. Clemens Ladenburger zurück und erinnert an ihre Tochter Maria, die bis zu ihrem gewaltsamen Tod im Jahr 2016 in Freiburg Stipendiatin des Cusanuswerks war. Die Ermordung von Maria Ladenburger hat überall im Cusanuswerk große Erschütterung hervorgerufen. Der Preis ist Ausdruck der liebevollen Wertschätzung ihrer Person und ihres Lebens und soll ihrem Andenken einen würdigen Ort innerhalb des Cusanuswerks verleihen. Kooperationspartner des Maria-Ladenburger-Förderpreises sind die Familie Ladenburger, die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk e.V., die Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk und die Deutsche Bischofskonferenz.

Einen ausführlichen Bericht über das Preisträgerkonzert finden Sie auf den Seiten 118 ff. dieses Jahresberichts.

Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk

Zur Finanzierung des Maria-Ladenburger-Förderpreises für Musik wurde der Maria-Ladenburger-Fonds bei der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk gegründet. Dieser Fonds kann durch zweckgebundene Spenden unterstützt werden. Die Bankverbindung lautet: Konto der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk bei der Darlehnskasse Münster, IBAN: DE16 4006 0265 0040 4005 00, BIC: GENODEM1DKM (Stichwort: „Maria-Ladenburger-Fonds“).



Anna-Doris Capitelli

Neu errichteter Stiftungsfonds

LOTHAR-ULSCHMID-FONDS ZUR FÖRDERUNG ZUKÜNFTIGER FÜHRUNGSKRÄFTE

Der „Lothar-Ulschmid-Fonds zur Förderung zukünftiger Führungskräfte“ wurde am 1. Juli 2020 unter dem Dach der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk gegründet. Anliegen des Fondsgründers ist es, den Anteil überzeugender Führungspersönlichkeiten unter den Geförderten zu steigern. Damit diese tatsächlich, wie es im Leitbild des Cusanuswerks heißt, „ihre Talente und ihr Gestaltungsvermögen in christlicher Verantwortung dort einbringen (können), wo die Zukunft des Gemeinwesens entschieden wird: in Staat, Gesellschaft und Familie, Wissenschaft und Kirche, Wirtschaft, Kultur und Medien“, bedarf es mehr als einer herausragenden Begabung, überdurchschnittlicher Bildung und guter Ausbildung. Es kommt entscheidend auf befähigende Kompetenzen an, die erfolgreiches Führen erst möglich machen. Der „Lothar-Ulschmid-Fonds zur Förderung zukünftiger Führungskräfte“ möchte hier einen Beitrag leisten.

Dank

Die Unterstützung des Cusanuswerks durch die Stiftung ist nur möglich durch das Engagement vieler verschiedener Menschen an vielen verschiedenen Orten! Allen voran seien die Spender und Zustifter genannt, die Jahr für Jahr den Kapitalstock der Stiftung erhöhen und durch ihre Spenden aktuelle Projekte unterstützen. Alle Spender und Zustifter werden in der Geschäftsstelle des Cusanuswerks im Stifterbuch vermerkt und sind über das Stifter-Mobile im Eingang der Geschäftsstelle täglich für Mitarbeitende und Gäste präsent.

Schließlich gilt der Dank all denen, die – ehrenamtlich – die Geschicke der Stiftung lenken. Die Stiftung Begabtenförderung wird mit nur einem geringen Stellenanteil hauptamtlich betreut. Ein ganz großer Dank gebührt den Verantwortlichen in Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Kuratorium: Ohne das großartige Engagement aller ehrenamtlich tätigen Gremiumsmitglieder könnte die Stiftung nicht so erfolgreich arbeiten.

Sprechen Sie uns an!

Haben auch Sie Interesse an einer Unterstützung unserer Stiftung? Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsführerin Frau Dr. Schaefer. Sie steht Ihnen gern für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung:



Prof. Dr. Wim Kösters
Vorsitzender des Vorstands
Ehem. Vorstandsmitglied des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Essen, Münster



Dr. Karin Gallas
Mitglied des Vorstands
Vice President HR Services & Moments that Matter, Deutsche Telekom AG, München / Bonn



Dr. Susanne Schaefer
Geschäftsführerin
Tel: +49(0)228-9 83 84 22
susanne.schaefer@cusanuswerk.de



Barbara Dancker
Assistenz Stiftung
Tel: +49(0)228-9 83 84 22
barbara.dancker@cusanuswerk.de

Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk
Baumschulallee 5
53115 Bonn
Tel: +49 (0)228-9 83 84 22
Fax: +49 (0)228-9 83 84 99

Spendenkonto
Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk
DKM Münster
IBAN: DE16 4006 0265 0040 4005 00
BIC: GENODEM1DKM

STIFTUNGSVORSTAND

Stand: 1. Januar 2021



Prof. Dr. Wim Kösters
Vorsitzender des Vorstands
Ehem. Vorstandsmitglied des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Essen, Münster



Dr. Karin Gallas
Mitglied des Vorstands
Vice President HR Services & Moments that Matter, Deutsche Telekom AG, München / Bonn

STIFTUNGSRAT



Prof. Dr. Dr. h.c. Ludger Honnefelder
Vorsitzender des Stiftungsrates
Em. Hochschullehrer für Philosophie, Bonn



Dr.-Ing. Wolfgang Schirmer
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates
Leiter Business Excellence / Inhouse Consulting und Internal Audit, Rheinmetall AG, Düsseldorf



Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Staatssekretär für Kultur des Landes NRW a.D., Düsseldorf

KURATORIUM

Prof. Dr. Ulrich W. P. Abshagen
Vorsitzender des Kuratoriums
Senator e.h.,
Heidelberg Innovation Fonds Management GmbH,
Weinheim



Prof. Dr. Claudia Nothelle
Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums
Professorin für Fernsehjournalismus an der
Hochschule Magdeburg Stendal, Berlin



Pater Dr. Hermann Breulmann SJ
Ehemaliger Leiter des Berlin-Büros des Cusanuswerks,
Osnabrück



Georg Heinze
Geschäftsführer der Aachener Grundvermögen
Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln



Prof. Dr. med. Elisabeth Märker-Hermann
Direktorin der Klinik Innere Medizin IV,
Rheumatologie, klinische Immunologie und
Nephrologie, HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken,
Wiesbaden





Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen



Werner Sülzer
ehem. CEO Deutschland und Europa NCR



Prof. Franz-Christoph Zeitler
Vizepräsident der Deutschen Bundesbank
a. D., München

JURY DES CUSANUS-PREISES

Prof. Dr. Ulrich Abshagen
Senator e.h.,
Heidelberg Innovation Fonds Management GmbH,
Weinheim



Dr. Stefan Leifert
ZDF, Brüssel



© ZDF Jule Roehr

Dr. Thorsten Wilhelmy
Sekretär des Wissenschaftskollegs, Berlin



© Maurice Weiss / Ostkreuz

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Susanne Schaefer
Geschäftsführerin
Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk,
Bonn



Barbara Dancker
Assistenz
Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk,
Bonn



Impressum

Die Deutsche Bibliothek

Jahresbericht – Cusanuswerk. Bischöfliche Studienförderung

ISSN 1612-0299 (Jahresbericht 2020)

Herausgeber

Cusanuswerk
Bischöfliche Studienförderung
Baumschulallee 5
53115 Bonn

Telefon +49 (0) 228 983 84 – 0
Telefax +49 (0) 228 983 84 – 99
Internet www.cusanuswerk.de

Bankverbindung

Cusanuswerk e.V.
Pax-Bank eG
IBAN: DE09 3706 0193 0022 5600 26
BIC: GENODED1PAX

Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk
DKM Münster
IBAN: DE16 4006 0265 0040 4005 00
BIC: GENODEM1DKM

Verantwortlich: Prof. Dr. Georg Braungart

Redaktion: Dr. Ingrid Reul

Gestaltung, Satz und Druck: W+S Druck und Medien GmbH, Troisdorf

GEFÖRDERT DURCH DIE DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

EFQM Recognised for Excellence 4 Star - 2019

Cusanuswerk ausgezeichnet von der European Foundation für Quality Management



www.cusanuswerk.de